



Elke Schwarzer

Mein Bienen- garten

Bunte Bienenweiden
für Hummeln,
Honig- und Wildbienen

Elke Schwarzer

A small, detailed illustration of a bee in flight, positioned to the left of the title.

Mein Bienen- garten

Bunte Bienenweiden
für Hummeln,
Honig- und Wildbienen



Auf Tuchfühlung mit den Bienen



Meine Liebe zu Bienen entbrannte nicht etwa durch die Bewunderung der hoch effizienten, staatenbildenden Honigproduzenten, sondern an den unscheinbaren, solitär lebenden Mauerbienen. Der Ort, an dem ich sie entdeckte, war erstaunlich: Ich fand sie im Balkongeländer an meiner Studentenwohnung, wo sie kleine Löcher für ihre Nester nutzten. Der Balkon war eigentlich eine Loggia, was nach Sonne und Süden klingt. In Wahrheit hatte er damit in etwa so viel zu tun wie ein Hallenbad mit dem Mittelmeer: Es war dunkel, trist und die Sonne ein seltener Ehrengast. Und doch gab es Leben dort. Mein Interesse an Bienen war geweckt und ich baute meine kleine, leidgeprüfte Kolonie durch das Angebot von waagerecht gebün-

delten Bambusstäben weiter aus. Später zog auch noch ein ganzes Volk Baumhummeln in die Hauswand ein, mit denen ich den Balkon einen Sommer lang schwesterlich teilte. Es braucht also gar nicht viel Platz, um den Tieren zu helfen. Dieses Buch soll Ihnen zeigen, wie Sie Ihren Garten für Bienen attraktiv machen. Es soll kein Bestimmungsbuch sein, stellt aber die häufigeren Arten vor und beschreibt, wie Sie sie fördern können. Die besten Pflanzrezepte gibt es gleich dazu. Doch Vorsicht: Die Beschäftigung mit den pelzigen Insekten kann süchtig machen!

Elke Schwarzer



Es summt im Buch

Ein Garten für Bienen 4

- Rückzugsort Garten 6
- Blüten für ein emsiges Treiben 7
- Gartengestaltung für Bienen 9
- Bienenfreundliche Gartenpflege 18

Wildbienen
fürsorgliche Einzelkämpfer



Seite 20

Hummeln staatenbildende Pelztiere



Seite 68

Hotspot-Pflanzen hier brummt der Garten



Seite 96

Füllpflanzen eine geht noch



Seite 118

Service 132

- Flugplan 134
- Noch mehr Bienenpflanzen 136
- Zum Weiterlesen 141
- Bezugsquellen 141
- Nachgeschlagen 142

Ein Garten für Bienen



Ob Honigbiene, Hummel oder Wildbiene – sie alle lieben Blumengärten. Manch wilde Biene wird sogar kommen, um zu bleiben, wenn sie im Garten neben ihren Lieblingsblumen auch Nistmöglichkeiten findet.



Rückzugsort Garten

Für Bienen ist das Leben kein Zuckerschlecken mehr. Honigbienen leiden unter der Varroa-Milbe, die als Staatsfeind Nummer Eins großen Schaden anrichtet. Und nicht nur die innere Sicherheit ist in Gefahr, auch die modernen Agrar-Pestizide setzen den Bienen zu.

Das trifft auch Hummeln, da die Tiere weit fliegen und so auf vergiftete Felder treffen. Blühende Landschaften sind rar, es dominieren Maisäcker und gedüngte, blütenlose

Wiesen. Während das Bienensterben bei der Honigbiene für Aufsehen sorgt, verschwinden die Wildbienen heimlich, still und leise. Denn die Mehrheit der Bienen lebt nicht in Staaten, sondern das Weibchen legt sein Nest ganz allein im Erdreich, in Totholz oder hohlen Pflanzenstängeln an, je nach Art. Die Einzelgänger fallen so meist weniger auf als ein emsiger Bienenstock.

Laden Sie die wilden Verwandten der Honigbiene doch einfach in Ihren Garten ein! Sie werden zwar keinen Honig ernten, dafür brauchen Sie aber auch keinen Imkerkurs und werden immer neuen, schillernden Bienenpersönlichkeiten begegnen. Sind die Wildbienen erst einmal da, bringen sie in ihrem Schlepptau viele weitere hübsche Arten mit, die sich als Brutparasiten das Leben einfach machen, wie die metallisch glänzenden Goldwespen. Langweilig wird das garantiert nicht: Erleben Sie kämpfende Drohnen, akrobatische Vorführungen an der Nisthilfe, die Goldene Schneckenhaus-Mauerbiene als Schneckenhaus-Jongleur und viele handwerklich begabte Bienendamen, die mit jedem Vorurteil über das weibliche Geschlecht aufräumen – und das alles bequem vor der Haustür. Die Bestäubung der Gartenpflanzen übernehmen die Tiere auch noch ganz fachmännisch und sogar oft besser, als Honigbienen es könnten. Wie Ihr Garten zur bunten Rettungsinsel für viele Bienen und Hummeln wird, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.





Blüten für ein emsiges Treiben

Viele Wildbienen haben Lieblingspflanzen. Hummeln und Honigbienen sind da flexibler – sie brauchen viele verschiedene Blüten rund ums Jahr. Wie Sie alle summenden Besucher im Garten am besten bewirken, lesen Sie hier.

Die richtigen Pflanzen

Bienen brauchen ungefüllte Blüten. Bei der Rose sind die Unterschiede zwischen Naturbursche und Züchtung deutlich zu sehen: Wildrosen haben nur fünf Kronblätter und viele mit Pollen beladene Staubbeutel. Zuchtsorten sehen dagegen oft aus wie Pompons vor lauter Blütenblättern. Am besten sind ungefüllte bis wenig gefüllte Rosen. Einen Vorteil haben Zuchtrosen: Während Wildrosen sich nach einer fulminanten Blüte meist zur Ruhe setzen und in aller Stille an ihren Früchten arbeiten, bilden öfterblühende Rosen den ganzen Sommer über Blüten.

Manche Pflanzen allerdings werden trotz aller Offenheit von den Bienen gemieden, obwohl sie aus unserer Sicht so einladend wirken, wie Forsythie und Pfeifenstrauch.

Wie wichtig sind heimische Pflanzen? Viele Wildbienen sind an bestimmte Arten unserer Flora angepasst und ernähren sich am liebsten regional. Entscheidend ist, ob fremde Pflanzen nahe Verwandte aus der heimischen Flora haben. Pflanzen aus dem Mittelmeerraum sind oft eine gute Wahl. Die Natternkopf-Mauerbiene (*Osmia adunca*) zum Beispiel besucht neben dem Gewöhnlichen (*Echium vulgare*) auch den mediterranen Wegerichblättrigen Natternkopf (*Echium plantagineum*). Die Rainfarn-Maskenbiene nimmt nicht nur den heimischen Rainfarn an, sondern auch die Goldgarbe aus dem Kaukasus, da beide zur sel-

ben Unterfamilie innerhalb der Korbblütler gehören. Spezialisten wie die Glockenblumen-Scherenbiene (*Osmia rapunculi*) und die Glockenblumen-Sägehornbiene (*Melitta haemorrhoidalis*) freuen sich über jede Art. Mit Glockenblumen sowie mit Schmetterlingsblütlern aus aller Herren Länder liegt man immer richtig. Da viele heimische Pflanzen bis zum Frühsommer mit der Blüte fertig sind, helfen amerikanische oder asiatische Pflanzen, vor allem Gehölze, die Blüh-lücke ab Hochsommer zu schließen.

Darf's ein bisschen mehr sein?

Wie viele Pflanzen einer Art sind sinnvoll? Als Faustregel gilt: Je spezialisierter eine Wildbiene ist, umso mehr Exemplare sollten Sie pflanzen. Doch auch die Generalisten unter den Bienen sind dankbar, wenn sie viele gleiche Blüten vorfinden, um nicht bei jeder Pflanze die Bedienung neu lernen zu müssen.

In kleinen Gärten können Sie tricksen, indem Sie langblühende Arten wählen oder die Pflanzen nach dem ersten Flor stark zurückschneiden. So wachsen ein zweites Mal Blüten und die Versorgungslage entspannt sich. Das lohnt unter anderem bei Berg-Flockenblume, Rittersporn, Wiesen-Storzschnabel, Katzenminze und Salbei.



Erwischt: Erdhummel beim Blüteneinbruch an einer Akelei.

Blüten für Hummeln

Hummeln leben in Staaten und brauchen Blüten von März bis Oktober. Sobald im Juni die Linden blühen, sind die Völker so groß, dass sie nicht mehr genug Nahrung finden – das Sommerloch ist da. Es liegen dann viele tote Hummeln unter den Bäumen. Planen Sie daher Pflanzen ein, die auch noch im Sommer blühen.

Die in Gärten heimischen Hummelarten sind nicht wählerisch. Sie können sich das Rosinenpicken auch gar nicht leisten, weil sich das Angebot ständig ändert. Da die Arten verschieden lange Rüssel haben, konkurrieren sie nicht miteinander. Typische Hummelblüten, wie Salbei, Taubnesseln, Akelei, Fingerhut, Löwenmälchen oder Eisenhut, halten ihre Nahrung für Hummeln mit bestimmter Rüssellänge bereit. Bieten Sie neben langröhigen Hummelblüten auch

immer offene Blüten für kurzrüsselige Arten an, beispielsweise Weiden, Rosen oder Korbblütler wie Sonnenhut und Silphie. Zum Glück müssen wir auf die Rüssellänge aber keine allzu große Rücksicht nehmen: Tiere mit Handicap nagen einfach von außen eine Öffnung in die Blume. Diesen Blüteneinbruch können Sie besonders gut an Akelei, Lerchensporn und Beinwell sehen. Schummelnde Hummeln haben eine ganze Reihe von Trittbrettfahrern: Kleine Wildbienen sind dankbar für die undichte Stelle.

Rose, Linde, Storhschnabel, Mohn und Malven bieten viel Pollen und sind ergiebige Hummelpflanzen. Eine gute Pollenernte bringt das Vibrationssammeln: Die Tiere raffen ein Bündel Staubgefäß zusammen und rütteln mit hoher Frequenz daran. So professionell durchgeschüttelt fällt ihnen der Pollen direkt in den Schoß.



Gartengestaltung für Bienen

Wildbienen sind dankbare Gartengäste, denn bei allem Bienenfleiß haben sie ihre Nester gern in der Nähe der Futterpflanzen. So können Sie ihnen auch im kleinsten Garten Kost und Logis bieten.

Mut zur Lücke: Rasen und Wiese

Ein Golfrasen ist nichts für Bienen, lassen Sie also die Rasenpflege nicht in Sklavenarbeit ausarten. Bodenbewohnende Bienen mögen Stellen mit schütterem Rasen.

Auch Krokusse fühlen sich wohler, wenn ihnen die dominanten Gräser nicht so auf die Knolle rücken. Sie können im Herbst direkt unter die Grasnarbe gepflanzt werden und versorgen die ersten Bienen und Hummeln der Saison. Später ist Weiß-Klee der Renner. Auch das gute alte Gänseblümchen ist eine wertvolle Nahrungsergänzung für Wildbienenmännchen und Furchenbienen. Auf ungedüngten Rasenflächen, die nicht repräsentativ aussehen müssen, können Sie Spitz-Wegerich und Habichtskraut, vor allem das Orangerote Habichtskraut (*Hieracium aurantiacum*), dulden. Da die Gräser durch das geringere Nährstoffangebot langsamer wachsen, muss nicht wöchentlich gemäht werden, so kommen die Pflanzen zur Blüte. Noch besser sind Blumenwiesen auf magerem Boden mit Glockenblumen, Wiesen-Salbei, Teufelsabbiss und Acker-Witwenblume. Durch Aussaat von Klappertopf (*Rhinanthus*), gelb blühenden Halbschmarotzern an Gräserwurzeln, können Sie die dominanten Gräser klein halten. Mähen Sie erst im September, wenn die meisten Wildbienen mit der Familienplanung durch sind und die Pflanzen sich ausgesät haben. Das Schnittgut wird entfernt, damit der Boden

keine neuen Nährstoffe erhält. Falls die richtige Magerstufe sich dennoch nicht einstellen mag, findet sich bestimmt der Scharfe Hahnenfuß ein, der die Hahnenfuß-Scherenbiene (*Osmia florisomnis*) ernährt.

Doppelt nützlich: Obst und Gemüse

Von Apfel bis Zucchini: Bienen sorgen für einen gedeckten Tisch. Und wenn es nur kleine Mengen sind – selbst angebautes Obst und Gemüse, das nicht gespritzt ist



Die Rotschopfige Sandbiene (*Andrena haemorrhoa*) nistet gern in schütteren Rasenflächen.



und dem wir einen langen Anreiseweg erspart haben, hilft den Bienen irgendwo außerhalb des Gartens. Sogar Pannen können Sie positiv sehen: Sind Kohl, Basilikum oder Salat geschnitten, blüht den Bienen immerhin was. Lassen Sie von Zwiebeln und Küchenlauch einige Pflanzen blühen für die Lauch-Maskenbiene (*Hylaeus punctulatissimus*). Eine Kräuterspirale versorgt nicht nur Bienen und Küche, sondern bietet vielen Arten sogar Nistmöglichkeiten.

Harte Fakten? Wege und Mauern

Für bodenbewohnende Bienen herrscht im Siedlungsraum keine Goldgräberstimmung. Vegetationsarme Flächen sind rar und Wege oft versiegelt. Legen Sie daher Natursteinpflaster mit großen, sandgefüllten Zwischenräumen an. Grundstückszufahrten lassen sich ganz natürlich und wildromantisch als Schotterrasen gestalten, der be-

fahrbar ist, aber an den Rändern Platz lässt für eine illustre Gesellschaft aus Natternkopf, Königskerzen und anderen Pflanzen mit Pioniergeist. Trockenmauern werden von einigen Wildbienen gern besiedelt und schaffen Wärmeinseln im Garten. In ihren Nischen lassen sich kleine Blütenpflanzen unterbringen. Verwenden Sie hierzu Kalkstein, der auf Pflanzen wie Dünger wirkt.

Quicklebendig: Totholz

Die reinste Arche Noah sind alte Stämme von Obstbäumen, Weide, Pappel oder Birke. Sie können Teile vom Stamm entweder direkt ins Beet stellen oder abgestorbene Bäume einfach stehen lassen. Angreifbar und nicht witterfest zu sein, ist bei Totholz kein Makel: Erst werden sich Käfer darüber hermachen, und viele verschiedene Wildbienen nutzen später die alten Fraßgänge. Wird es dem Holz schließlich so richtig mulmig zumute, finden sich Holzbienen, Wald-Pelzbielen und Schwarzbürstige Blattschneiderbienen ein, die ihre Gänge selbst graben.



Flugzeugträger: Honigbienen tanken Wasser auf einem Seerosenblatt.

Wasser im Garten

Bienen sind keine Amphibien. Bei Hitze aber tanken Honigbienen Wasser zur Kühlung des Bienenstocks, wobei ihr Hinterleib beeindruckend anschwillt. Ein Teich, und sei er noch so klein, ist daher willkommen. Der Seerosenblattkäfer, der das Laub durchlöchert wie ein Sieb, ist für Bienen ein gefährlicher Verbündeter: Je perforierter ein Blatt ist, umso mehr Bienen finden ihr privates Wasserloch.



Gar nicht grau und eintönig: Trockenmauer mit Sempervivum, Glockenblumen und Spanischem Gänseblümchen (*Erigeron karvinskianus*).

Etagenwohnung: Nisthilfen

Wildbienen, die in hohlen Stängeln oder Käferfraßgängen nisten, lassen sich besonders leicht helfen. Schilfmatte, Bambusstäbe oder andere hohle Stängel können Sie bündeln und mit Holzleim waagerecht hinten in Holzkisten oder Dosen befestigen. Sie müssen nicht gleich einen Bambus in den Garten pflanzen, denn viele Stauden bieten nebenbei auch Nistmaterial: Hohle Stängel haben zum Beispiel die Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*), Zierlauch oder die Wilde Karde. Im Frühjahr können Sie die langen Röhrchen kappen und für die Nisthilfe passend zurechtschneiden. Ein Regenschutz hält sie trocken.

In gut abgelagerte Holzblöcke aus Buche, Birke oder Eiche können Sie mit dem Bohrer 5–10 cm tiefe und 2–9 mm breite Löcher bohren. Die Bohrungen sollten nicht zu dicht, aber dafür sauber ausgeführt sein, es dürfen keine Späne nach innen abstehen. Bohren Sie nicht in das Hirnholz, da so leicht Risse entstehen, sondern immer von der Rinde aus ins Zentrum des Stammes. Die Löcher dürfen außerdem das Holz nicht komplett durchstoßen.

Lochziegel werden erst mit in die Zwischenräume gesteckten Bambushalmen oder Löß-Füllung attraktiv. Sofort beziehbar sind die dünnen Strangfalzziegel. Das Sammeln von leeren Schneckenhäusern, um ein Fach in der Nisthilfe zu füllen, ist nicht sinnvoll. Schneckenhausbewohnende Mauerbienen suchen sich ihr Schneckenhaus am Boden, noch dazu drehen und wenden sie es und tarnen es mit Pflanzmaterial, was in der Enge der Nisthilfe nicht möglich ist. Das Bündeln und waagerechte Auslegen von Holunderzweigen ist ebenfalls nicht erfolgreich, da auf markhaltige Stängel spezialisierte Wildbienen einzelne senkrechte Striche in der Landschaft

suchen. Besser ist es, Zweige von Brombeere oder Königsckerze einzeln an einen Zaunpfahl zu binden.

Auch die Baumärkte haben den Trend erkannt und bieten „Insektenhotels“ an. Diese Fertighäuser sehen nett aus, lassen sich aber oft als Bauruinen entlarven: Sind die Bohrungen voller Splitter, in schichtverleimtem Holz ausgeführt oder die Bambusstäbe gar nicht hohl, kommt kein Leben in die Bude. Bei der Selbstbauvariante haben Sie die volle Kontrolle und können sicher sein, dass die Bienen auch einziehen werden.

Eine gute Nisthilfe ist ein Erfolg: Vor allem für Kinder ist so ein Bienentummelplatz spannend. Gefährlich ist das emsige Treiben nicht. Die meisten Wildbienen sind so klein, dass ihr Stachel auf menschlicher Haut keinen bleibenden Eindruck hinterlässt. Da die Weibchen solitärer Bienenarten ganz auf sich allein gestellt sind und keine großen Schwestern zu Hilfe rufen können, werden sie zudem einen Kampf mit uns tunlichst vermeiden. Bienen direkt am Sitzplatz sind daher kein Krisengebiet. Bauen Sie also mit Ihren Kindern fantasievolle Nisthilfen und setzen Sie die passenden Futterpflanzen dazu, an denen Sie „Ihre“ Bienen wiederfinden können. Das macht Spaß und könnte der Beginn einer wunderbaren Bienenfreundschaft sein.



Bei diesem Gartenhaus für Bienen wurde teils ins Hirnholz gebohrt, was leicht zu Rissen führen kann. Der Lochziegel aber ist vorbildlich gefüllt..

Bienen aus der Konservendose

Aus wenig Platz muss man keine Staatsaffäre machen, denn Wildbienen brauchen gar nicht immer die riesige Insektennistwand, und in der Natur finden sie auch selten so üppige Nistmöglichkeiten am Stück. Viele kleine Angebote sind genauso sinnvoll und erschweren es den Parasiten, ihre Beute aufzuspüren. Fangen Sie einfach klein an mit einem Bienenhotel in der Konservendose – so können Sie testen, ob Mauerbienen bei Ihnen herumschwirren. Die Rote und die Gehörnte Mauerbiene gehören hier zu den Stammkunden.

In den Boden der Dose wird mittig ein Loch gestochen und das Behältnis so mit einer Schraube auf einem Holzbrett befestigt. Oben und unten werden jeweils zwei Löcher in das Holz gebohrt, um es leichter aufhängen zu können, etwa am Balkongeländer.

Nun braucht es schön durchgetrocknete Bambusstäbe. Sind sie noch zu grün (wie auf dem Bild), schrumpfen sie später und werden lockerer, was den Meisen das Herausziehen erleichtert – in diesem Fall muss man im nächsten Jahr nochmals für Halt

sorgen. Jeder Abschnitt sollte in etwa so lang sein wie die Dose. Falls die Nisthilfe regengeschützt aufgehängt wird, dürfen die Stängel ruhig ein wenig über den Dosenrand hinausreichen, ansonsten ist es besser, wenn der Behälter sie komplett umschließt. Schneiden Sie den Bambus so, dass möglichst lange Hohlräume entstehen. Der Stängel ist an den Verdickungen, den Internodien, innen komplett geschlossen, daher wird der Schnitt direkt unterhalb des Knotens angesetzt. Mit einer Säge geht es bei dicken Stäben leichter als mit der Gartenschere. Rissige Kanten werden mit Schleifpapier entschärft. Ist alles fertig zugeschnitten, können Sie den Boden der Dose noch großzügig mit Holzleim, Heißkleber oder Gips bedecken, um die Stäbe gut zu fixieren. Nun werden die Stängel dicht an dicht in die Dose gesteckt, das offene Ende nach vorn. Ein Holzhammer leistet gute Dienste, wenn die Packungsdichte sich bereits erhöht hat. Um noch mehr Halt zu geben, können Sie ruhig noch dünne Stängel in die Lücken stecken – falls sie nicht hohl sind, macht das auch nichts, sie sollen hauptsächlich der Stabilität dienen.



Die Holzhammernmethode: Die Stäbe werden gut festgeklopft. Dünne Zweige dienen als Lückenbüßer.



Die Dose hängt im Garten und wartet auf Interessenten.



Kundschaft: Rote Mauerbiene (*Osmia bicornis*) im Anflug.



Noch glänzt die Dose. Mittlerweile ist sie bezogen.



Voller Erfolg: Fast alle Röhren sind belegt.



Nach ein paar Jahren hat die Dose eine hübsche Rost-Patinä bekommen, die sich farblich dem Bienenpelz anpasst, hält aber immer noch dicht.

Ist alles lückenlos in der Dose, geht es nun ab in die Sonne mit der Nisthilfe. Mit Draht, Schnur oder Kabelbindern wird das Brett aufgehängt.

Bald werden sich Mauerbienen dafür interessieren und hoffentlich für eine vollbesetzte Dose sorgen. Nach und nach können Sie die Kolonie vergrößern.

Die meisten Bewohner räumen übrigens gut hinter sich auf und verlassen die Röhren besenrein, bevor die neue Generation herangezogen wird. Eine Reinigung ist also meistens nicht nötig. In jedem Fall muss die Nisthilfe den ganzen Winter über draußen bleiben, die Bienen sind vollkommen winterhart.

Heimat für Hummeln

Ab März sind die ersten Königinnen auf der Suche nach einem passenden Platz für den Nestbau. Kuschlige Hohlräume, wie Vogelnistkästen oder Mäusenester, sind begehrt, manche Arten nisten auch in Grasbüscheln oder in der Fassadendämmung. Hummeln in der Hauswand richten keinen Schaden an und verhalten sich in der Regel friedlich.

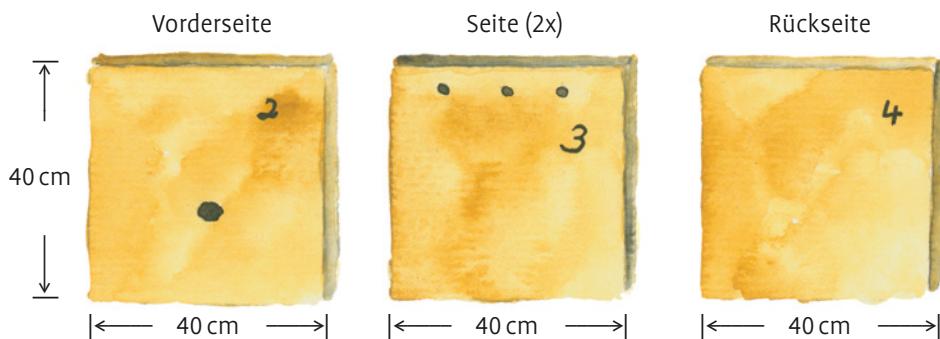
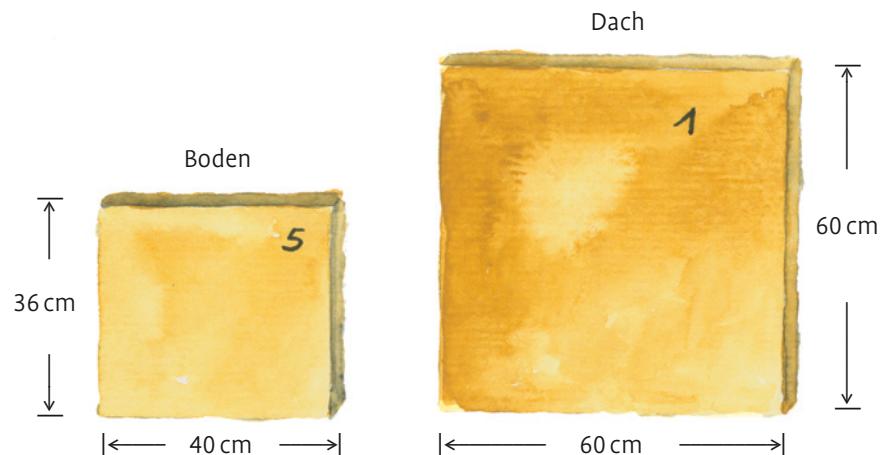
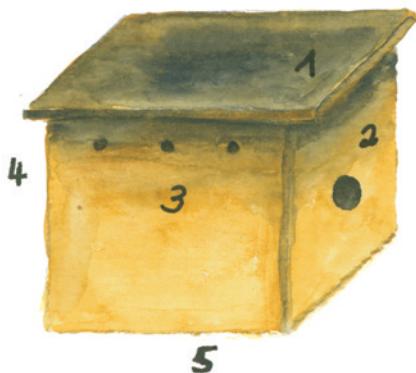
Einen Hummelkasten können Sie fertig kaufen oder auch selbst bauen. Wichtig ist eine Zugangskontrolle am Einflugloch durch eine Art Katzenklappe für Hummeln. Sie hält Wachsmotten fern, deren Raupen etwas eher Fades vertilgen: Das Wachs der Brutzellen und Honigtöpfe. Die Hummeln können rasch mit der Klappe umgehen.

Material:

- Holz, zum Beispiel Sperrholz, 250 cm lang, 55 cm breit und 2 cm dick (Sie können sich die Teile auch im Baumarkt zusägen lassen)
- schmale Holzleisten
- Karton mit den Kantenmaßen 20 cm, oben offen
- Pappröhre
- Kleintierstreu
- Polsterwolle oder trockenes Moos aus dem Garten
- Schrauben
- Dachpappe
- rostfreie Reißzwecken
- Akkubohrer und -schrauber
- Kreisschneider
- Säge
- Gaze aus Metall
- Holzlack

So geht's:

- Alle Teile wie auf der Zeichnung angegeben zuschneiden oder im Baumarkt anfertigen lassen.
- In die Front mit dem Kreisschneider im unteren Drittel das Einflugloch mit einem Durchmesser von 2–3 cm bohren und die Kanten glätten.
- Die beiden Seitenteile erhalten mit dem Bohrer oben jeweils drei kleine Belüftungslöcher. Innen wird dort die Gaze angebracht, damit Parasiten keinen Zutritt haben.
- Nun alle Seitenteile mit dem Bodenbrett verschrauben.
- Damit das Dach nicht verrutscht, werden daran innen die Holzleisten angebracht. Das Dach selbst nicht anschrauben, damit der Kasten zur Kontrolle und zum Reinigen geöffnet werden kann.
- Beziehen Sie das Dach als Wetterschutz mit Dachpappe, zum Befestigen dienen die Reißzwecken.
- Imprägnieren Sie den Kasten außen mit Lack.
- Nun wird der Karton präpariert. Schneiden Sie in die Vorderwand mit etwas Gefälle zum Einflugloch des Holzkastens ein Loch.
- Der Karton nimmt nun im Kasten Platz und wird bis unterhalb des Einfluglochs mit Kleintierstreu gefüllt, dann wird die Pappröhre als Laufsteg in die beiden Einfluglöcher gesteckt.
- Legen Sie zum Schluss das Nistmaterial in Form von Moos oder Polsterwolle hinein.
- Stellen Sie den Kasten zum Schutz gegen Feuchtigkeit auf Steine und an einen halbschattigen Platz. Ist das Hummenvolk im Sommer oder Herbst abgestorben, entnehmen und entsorgen Sie den Pappkarton.



Bienenfreundliche Gartenpflege

Bei Blattläusen und anderen Plagen auch mal ein Auge zudrücken – das entspannt Bienen und Gärtner gleichermaßen.

Schädlinge

Bienen mögen Blattläuse, wenn sie an ihnen im großen Stil Honigtau sammeln können. So entsteht Tannenhonig. Wir aber sind nicht gerade begeistert über die Plagegeister. Doch meist reicht schon Abwarten: Nützlinge sind nie weit und das Problem ist bald gegessen. Blattläuse können für eine Jungmeise sogar das erste Erfolgserlebnis im Beutemachen sein. Ein scharfer Wasserstrahl ist in jedem Fall besser als ein Insektizid. Da Ameisen gern Blattläuse als Milchvieh halten und durch ihre Untergrundtätigkeit für lose Pflanzenwurzeln sorgen, gelten sie als Schurkenstaaten. Einen Vorteil hat ihre

Volkswirtschaft aber: Die Tiere säen Pflanzen. Das tun sie nicht umsonst, sondern wegen eines leckeren Anhängsels an den Samenkörnern. Verteilen Sie einmal Krokussaat neben einem Ameisenbau – Sie werden staunen, wie schnell die Krabbler den Samen Beine machen.

Meine pazifistische Grundhaltung im Garten hat jedoch unter Nacktschnecken gelitten. Oft wurden nur die Blüten verspeist und für die Bienen blieb nichts übrig. Gerade bei Frühblühern ist es besonders ärgerlich, wenn morgens alle Blausterne oder Narzissen blüten- und trostlos im Beet stehen. Schneckenkorn auf Basis von Eisen-III-Phosphat schont Igel und andere Tiere und ist die anonyme Lösung. Da in meinem Garten auch Schnirkelschnecken leben, deren leere Häuser schneckenhausbewohnende Bienen interessieren, bin ich dazu übergegangen, die Nacktschnecken bei einer abendlichen Razzia mit einer Gartenschere zu zerschneiden. Ich weiß, das ist abscheulich, aber selektiv und ungiftig.

Niedlich, aber nervig: Nager

Hummeln nutzen gern Mäusenester für den Nestbau. Nützliche Nager also? Weit gefehlt, denn ich habe schon einige gute Bienenweiden an Wühlmäuse verloren. Die Tiere bekämpfe ich mit Fallen. Offene Gänge aber schütte ich nicht zu, sondern hoffe auf Damenbesuch der Hummelköniginnen. Weniger schädlich sind Rötelmäuse, deren Baue stets offene Ausgänge haben.



Schnirkelschnecken sind besser als ihr Ruf und verdienen eine Vorzugsbehandlung. Dieses Gehäuse ist noch besetzt, aber leer kann es Wildbienen als Brutkammer dienen.



So manches „Unkraut“ ernährt auch Wildbienen. Hier besucht eine winzige Furchenbiene die ebenso winzigen Blüten des Knopfkrauts (*Galinsoga*).

Alles Unkraut?

Was das Unkraut angeht, gibt es Arten, die besser sind als ihr Ruf. Das finden auch die Bienen. Das Scharbockskraut wird gern als gelbe Gefahr angesehen, weil es immer auf Expansionskurs ist, es ist aber eine gute Erstnahrung für kleine Wildbienen, die gerade aus der Winterpause kommen. Ab Mai zieht die Knollenpflanze sowieso wieder ein und lässt sich erst im nächsten März wieder blicken. Taubnesseln aller Arten sind eine wertvolle Hummelnahrung und stören unter Sträuchern nicht. Viele wilde Storckschnäbel sind so winzig, dass sie nicht groß auffallen, doch die ganz kleinen unter den Bienen finden sie garantiert. Nur der Stinkende Storckschnabel ist zu dominant und man sollte ihm beizeiten zeigen, was eine Harke ist.

Wegwerfmentalität

Achten Sie bei der Erneuerung von morschen Pergolen, hölzernen Möbeln oder Pfählen auf Bienenbewohner und geben Sie sie nicht auf den Sperrmüll. Integrieren Sie sie wenn möglich in den Garten. Sich ins weiche Holz grabende Blattschneiderbienen sind nicht ursächlich schuld am desolaten Zustand des Gartenmobiliars, sondern nutzen nur die Vorarbeit von Pilzen.

Die Garten-Blattschneiderbiene (*Megachile willughbiella*) gräbt ihre Nester oft in die verdichtete Erde von Blumenkübeln und -töpfen. Werfen Sie die alte Erde bei einer Neubepflanzung nicht weg, sondern lassen Sie die Bienen im Sommer an einem unauffälligen Ort schlüpfen.

Solitäre Wildbienen

➤ fürsorgliche
Einzelkämpfer



Fast alle der hier vorgestellten Bienenpersönlichkeiten leben in meinem Reihenhausgarten. Sie mögen keine ausgesprochenen Raritäten sein, lassen sich aber gut erkennen und beobachten – und können leicht zur Einstiegsdroge in die faszinierende Wildbienenwelt werden.







Eweifarbige Sandbiene *Andrena bicolor*

Diese relativ kleine Sandbiene ist nicht wählerisch, was ihren Blütenbesuch angeht, doch fällt die erste Generation am Blaustern besonders gut auf, wo ihr schöner roter Pelz gut zu den blauen Blüten kontrastiert. Bald sind dann auch die Haarbüschel an den Hinterschienen nicht mehr rötlichbraun, sondern vom Pollen blau gefärbt – *Andrena tricolor*, die Dreifarbig Sandbiene, wäre jetzt ein passenderer Name. Das Nest wird an nicht ganz so dicht bewachsenen Stellen in den Boden gegraben, die Weibchen nisten stets allein.



Lieblingspflanzen:

- Blaustern (*Scilla siberica*)
- Glockenblumen (*Campanula spec.*)
- Wiesen-Löwenzahn (*Taraxacum officinale*)
- Gewöhnliches Lungenkraut (*Pulmonaria spec.*)
- Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*)
- Schlehe (*Prunus spinosa*)
- Purpur-Weide (*Salix purpurea*)
- Sal-Weide (*Salix caprea*)

Förderung:

Unter kleinbleibenden Weiden und einer veredelten, ausläuferfreien Schlehe können Sie den Blaustern verwildern lassen, zusammen mit Lungenkraut und Scharbockskraut. Danach schwenkt die Biene gern um auf ein sonniges Glockenblumenbeet. Dazu noch ein Rasen, der nicht allzu gemästet wurde und so nicht mehr ganz dicht ist, und die hübsche Sandbiene findet auch Stellen zum Nestbau.

STECKBRIEF

- 9–11 mm lang
- Flugzeit in zwei Generationen von April bis Mai und von Juli bis August
- Weibchen mit rotbraunem Thorax, Kopf schwarz behaart
- Hinterleib mit braunen Streifen
- Hinterbeine der Weibchen rötlich behaart
- Männchen schütterer behaart mit schwarzem Kopf
- der Pollen wird an den Hinterschienen gesammelt



Sibirischer Blaustern *Scilla siberica*



So klein diese Zwiebelblume auch ist, wenn man eine Weile vor ihr in die Hocke geht, wird man sehen, dass die nickenden Blüten für viele Bienen und manchmal auch Tagfalter das Allergrößte sind. Nicht nur Honigbienen sammeln den blauen Pollen, sondern auch die Zweifarbige Sandbiene und die Gehörnte Mauerbiene. Mit der Zeit bilden Blausterne durch Versammlung große Bestände, sodass sich der Anflug für die Bienen auch lohnt. Besonders gut wachsen die Pflanzen unter Laubbäumen, wo es im Frühjahr noch sonnig ist, sogar unter alten Buchen gedeihen sie tapfer. Rasenflächen, die nicht übermäßig gedüngt sind und ihnen das Wachstum nicht erschweren, erobern sie schnell, allerdings muss man dann mit dem Mähen warten, bis sich die Pflanzen ausgesamt haben.

Mein Tipp: Schöne bunte Bilder ergeben sich zusammen mit dem Gefingerten Lerchensporn (*Corydalis solida*), der weiß oder rosa blüht. Und wenn der Rasenmäher

schon Pause hat vor lauter Zwiebelpflanzen, kann man gleich auch noch Krokusse mit dazu setzen, die vor den Blausternen blühen.

Sorten:

- 'Alba': Weiße Blüten.
- 'Spring Beauty': Mit 20 cm Höhe imposanter als die Art.

STECKBRIEF
<ul style="list-style-type: none"> • Höhe und Breite etwa 10 cm, mit der Zeit bodendeckend • blaue Blüten mit dunklerem Mittelstreifen im März oder April • mag Sonne bis lichten Schatten • für einen durchlässigen humosen Boden • die Zwiebeln können von September bis November gepflanzt werden • sät sich selbst aus, daher nicht vorzeitig abschneiden



Rotpelzige Sandbiene

Andrena fulva



Die Rotpelzige Sandbiene wird auch Fuchsrote Sandbiene genannt.

STECKBRIEF

- Männchen 9–12 mm, Weibchen 12–14 mm lang
- oberseits auffällig fuchsrot, unterseits schwarz
- Pollentransport an den Hinterbeinen
- Flugzeit März bis Mai in einer Generation
- nistet in selbst gegrabenen Erdnestern, die bis 50 cm tief reichen können

Sandbienen haben es allgemein im Siedlungsraum schwer, offenen, sonnenbeschienenen Boden für ihre grabende Tätigkeit zu finden. Die Rotpelzige Sandbiene jedoch habe ich in meinem Garten schon mitten zwischen den Stauden an relativ beschatteten Stellen buddeln sehen. Auch in schütteren Rasenflächen nistet sie gern. Im Gegensatz zu vielen anderen Sandbienen ist diese Art mit ihrem schicken roten Pelz leicht zu erkennen und nicht zu verwechseln. Die zart gebauten Männchen dagegen sehen anderen Sandbienendrohnen ähnlich und lassen sich nur zur Paarungszeit in unzweideutiger Lage zuordnen, wenn sie ein Weibchen gefunden haben. So auffällig und hübsch diese Biene ist, so unscheinbar sind viele ihrer liebsten Futterpflanzen: Johannisbeer-, Stachelbeer- und sogar Buchsbaumblüten besucht sie gern.

Lieblingspflanzen

- Alpen-Johannisbeere (*Ribes alpinum*)
- Berberitze (*Berberis*)
- Gewöhnlicher Buchsbaum (*Buxus sempervirens*)
- Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*)
- Kirschpflaume (*Prunus cerasifera*)
- Rote Johannisbeere (*Ribes rubrum*)
- Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*)
- Weiden (*Salix*)

Förderung

Diese Sandbiene lässt sich recht leicht mit Pflanzen fördern, die uns auch nützlich sind und eine reiche Obsternte bringen, woran die Biene durch ihre Bestäubungstätigkeit nicht unbeteiligt ist. Ein Beerengarten zieht sie garantiert an. Unterbleibt zudem das Umgraben des Bodens, bleiben auch die Nester erhalten.



Alpen-Johannisbeere

Ribes alpinum

Falls Sie nicht so gerne Johannisbeeren essen, pflanzen Sie der Rotpelzigen Sandbiene zuliebe einfach die Wildform der Alpen-Johannisbeere. Bei ihr ist es kein Frevel, wenn Sie die ungiftigen, aber wenig schmackhaften roten Beeren komplett den Vögeln überlassen. Noch dazu ist der laubabwerfende Strauch pflegeleicht und nimmt auch mit Schattenplätzen vorlieb. In Hecken ist er daher gut aufgehoben, besonders in der Nachbarschaft von anderen Vogelnährgehölzen. In der Natur kommt die Art in Wäldern vor.

Mein Tipp: Selten erhältlich sind die wenigen Obstsorten der Alpen-Johannisbeere, wie 'Majorenhof' oder 'Frankfurt'. Die Früchte sind süß und eine wertvolle Ergänzung zu Roten Johannisbeeren.

Sorten

- 'Aureum': Goldgelbes Laub, niedriger als die Art
- 'Frankfurt': Obstsorte, breiter Strauch mit reichlich süßen Früchten
- 'Majorenhof': Sehr gute Obstsorte. 1–2 m hoch
- 'Pumilum': Kleinstrauch bis 1 m Höhe
- 'Schmidt': Kompakter als die Wildform, 0,80–1,80 m breit. Wenig Früchte, aber guter Befruchter der Obstsorten

▢ ▢

STECKBRIEF

- Höhe 1,50–2 m, Breite 1–2 m
- grünliche Blüten, die aufrecht stehen, von April bis Mai
- rote Beeren
- dornenlose Zweige
- mag sonnige, halbschattige und schattige Plätze
- für einen nahrhaften, nicht zu trockenen Boden, der kalkhaltig sein darf
- Vermehrung durch Aussaat ist leicht möglich





Weiden-Sandbiene

Andrena vaga



Trotz ihrer Farbe ist diese honigbienengroße Sandbiene keine graue Maus, da sie oft in großen, trubeligen Kolonien auftritt, wo jedes Weibchen trotz ihres geselligen Wesens sein eigenes Nest betreut. Die Männchen schlüpfen wie bei vielen Arten zuerst und so herrscht während der Paarungszeit Hochbetrieb am Nistplatz. Die Nester werden in den Boden gegraben, am leichtesten können die Bienen in Sand buddeln, aber jeder andere

lockere Boden wird auch gern genommen. Pollen wird nur an Weiden gesammelt, eine Voraussetzung für die Gründung einer Kolonie ist daher ein üppiger Bestand von *Salix*-Arten in der Nähe.

Lieblingspflanzen:

- Bruch-Weide (*Salix fragilis*)
- Grau-Weide (*Salix cinerea*)
- Lorbeer-Weide (*Salix pentandra*)
- Ohr-Weide (*Salix aurita*)
- Purpur-Weide (*Salix purpurea*)
- Sal-Weide (*Salix caprea*)
- Schwarz-Weide (*Salix nigricans*)
- Silber-Weide (*Salix alba*)

STECKBRIEF

- 13–15 mm lang
- Flugzeit von März bis Mai in einer Generation
- dicht hellgrau behaarter Thorax
- Kopf grau behaart
- Hinterleib am Anfang schwarz glänzend, am Ende weißlich behaart
- Männchen ähnlich Weibchen, aber nicht so dicht behaart
- der Pollen wird an den Hinterschienen gesammelt

Förderung: Damit die Weiden-Sandbiene in den Garten kommt, braucht es eine Stelle mit offenem Boden oder wenigstens schütterem Rasen. Als Futterpflanzen eignen sich in kleinen Gärten die Hänge-Form der Sal-Weide und die Sorte 'Nana' der Purpur-Weide. Mit einer Höhe zwischen vier und fünf Metern eignen sich auch die Ohr-Weide und die Grau-Weide.



Sal-Weide *Salix caprea*

Sal-Weiden sind die Pioniere in jedem Blumenkübel, da die Samen mit dem Wind große Strecken zurücklegen. Daraus lässt sich was machen, wenn man genug Platz hat oder den Strauch regelmäßig schneidet. Die Weiden-Sandbiene ist nicht die einzige Art, die sich darüber freuen wird: Schwebfliegen, Schmetterlinge, Hummeln, Honigbienen und die Sandbienen *Andrena praecox* (Bild), *Andrena mitis* und *Andrena clarkella* sowie viele andere Wildbienen besuchen die Kätzchenblüten. Besonders begeht sind die männlichen Pflanzen, da sie reichlich Pollen bieten. Viele Schmetterlinge ernähren sich außerdem als Raupe vom Laub der Sal-Weide, die damit zu einem äußerst wichtigen Gehöz für einen artenreichen Garten wird. Für uns Gärtner sind Weidenruten – nach der Blüte geschnitten – als Flechtmaterial unverzichtbar.

Mein Tipp: Im großen Topf oder in einem winzigen Garten lässt sich die Hängevariante ‘Pendula’ unterbringen, allerdings wird diese veredelte Form nach vielen Jahren etwas koplastig und irgendwann haltlos. Ein unveredelter Strauch lässt sich durch Auslichten kleinhalten und lebt länger. Dabei werden die längsten Äste nach der Blüte bogenah entfernt.

STECKBRIEF

- ohne Schnitt 6–10 m hoch und 3–6 m breit
- die männlichen Blüten sind gelb, die weiblichen grünlich und erscheinen von März bis April
- mag einen sonnigen bis lichtschattigen Platz
- verträgt frische Böden, die nicht allzu trocken sein sollten
- Flachwurzler





Große Wollbiene *Anthidium manicatum*

Diese gelb-schwarz gestreifte Biene ist eine verhaltensauffällige Art und in Hausgärten leicht anzulocken – mit Wollbienen wird es garantiert nicht langweilig. Während die Durchschnittsdrohne anderer Bienenarten ein eher ruhiges Leben führt, sind die Männchen der Großen Wollbiene echte Kerle. Sie bewachen ihren Harem an den Futterpflanzen, schweben wie kleine Hubschrauber vor den Blüten und paaren sich überfallartig mit den Damen. Sie greifen draufgängerisch auch Hummeln und andere konkurrierende Blütenbesucher an, wobei sie ihre Dornen am Hinterende als Waffen einsetzen. Die Drohnen sind um einiges größer als die Weibchen. Diese kleiden ihre ober- oder unterirdischen Nester, die sie in Hohlräumen aller Art anlegen, mit Pflanzewolle aus, die sie von den Stängeln abschaben. Die Art ist solitär, jedes Weibchen betreut sein Nest allein. Trotz der Attacken auf Honigbienen und Hummeln verhalten sich die Drohnen dem Menschen gegenüber stets vorbildlich und friedlich. Sie lassen sich von Zuschauern nicht beeindrucken, sodass Sie das spannende Familienleben der Wollbienen gut beobachten können.

Lieblingspflanzen

- Aufrechter Ziest (*Stachys recta*)
- Deutscher Ziest (*Stachys germanica*)
- Dornige Hauhechel (*Ononis spinosa*)
- Echter Salbei (*Salvia officinalis*)
- Echter Ziest (*Stachys officinalis*)
- Echtes Herzgespann (*Leonurus cardiaca*)
- Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*)
- Herzblättriges Hechtkraut (*Pontederia cordata*; für Teiche)
- Kronen-Lichtnelke (*Silene coronaria*; wegen der Wolle)
- Lavendel (*Lavandula*)
- Purpur-Leinkraut (*Linaria purpurea*)
- Roter Fingerhut (*Digitalis purpurea*)
- Schwarznessel (*Ballota nigra*)
- Strohblume (*Helichrysum*; wegen der Wolle)
- Woll-Ziest (*Stachys byzantina*)
- Wolliger Fingerhut (*Digitalis lanata*)

Förderung

Besonders das Herzgespann lockt Wollbienen rasch in den Garten. Für den Nestbau sollte der Garten eine Auswahl an wollig behaarten Stauden bieten. Wenn Sie wenig Platz haben, nehmen Sie den Woll-Ziest, denn er bietet Nahrung und Wolle gleichzeitig. Auch Quitten werden genutzt. Mit dem Bau einer Trockenmauer oder einer Kräuterspirale können Sie den Bienen die zum Nisten benötigten Hohlräume bieten. Die Männchen übernachten gern im Bienenhotel.

STECKBRIEF

- Männchen 14–18 mm, Weibchen 10–12 mm lang
- Hinterleib schwarz mit gelben Bändern oder Punkten, Brust an den Seiten hell behaart
- Pollentransport an der Bauchbürste
- Flugzeit Juni bis September in einer Generation
- nistet in vorhandenen Hohlräumen, auch in alten Pelzbienennestern

Szenen einer Ehe:
Paarung bei Wollbienen.



Mit den Waffen eines Mannes:
Dornen am Hinterleibsende.

Echtes Herzgespann

Leonurus cardiaca



Wenn es eine wahre Wollbienenblume gibt, dann ist es wohl das heimische Herzgespann. Kaum hatte ich meins im Garten – extra angeschafft für die gelb-schwarze Kundschaft – waren die Bienen auch schon da. Für Uneingeweihte mag die imposante Staude einer Brennnessel ähneln, wenn aber die rosafarbenen Blüten erscheinen, ist sie über jeden Zweifel erhaben. Im Gegenlicht sieht es sowieso grandios aus. Mit ihrer robusten Natur und der langen Blütezeit punktet sie nicht nur bei den Wollbienen, sondern auch bei Schmetterlingen und Hummeln. Ihre Größe empfiehlt sie für den Beethintergrund oder die Mitte eines Inselbeetes. Sie lässt sich mit anderen Wollbienstauden gut kombinieren.

Mein Tipp: Zur wildhaften Natur des Herzgespanns passen Gräser oder stattliche Salbei-Arten wie der Echte Salbei (*Salvia officinalis*) oder der zweijährige Muskateller-Salbei (*Salvia sclarea*). Früher kam das Herzgespann zusammen mit der ebenfalls bienenfreundlichen Schwarznessel (*Ballota nigra*) häufig an Wegen und Zäunen vor, diese dörfliche Staudengemeinschaft ist aber mittlerweile rar geworden.

STECKBRIEF

- Höhe 50–150 cm, Breite 50 cm
- rosafarbene Blüten von Juni/Juli bis September
- mag sonnige bis halbschattige Standorte
- für nährstoffreichen, nicht allzu trockenen Gartenboden, im Allgemeinen sehr anspruchslos
- Heilpflanze
- Vermehrung durch Aussaat ist leicht möglich





Deutscher Ziest *Stachys germanica*

Diese manchmal kurzlebige Staude sieht dem Woll-Ziest sehr ähnlich, hat aber einen nicht ganz so dichten grauen Pelz. Die Wollbienen mögen ihn trotz der schütteren Behaarung, auch die rosa Blüten fallen in ihr Beuteschema. Wenn Sie in Ihrem Garten also Wert auf Pflanzen ohne Migrationshintergrund legen, dann ist er die bessere Wahl. Er kommt selbst auf steinigen Böden noch zurecht, wächst aber nicht so ausufernd wie die asiatische Verwandtschaft. Er ist in Mitteleuropa schon recht selten geworden und hat sich den rettenden Sprung in den Gartencentern allemal verdient. Da er in Gartencentern eher nicht erhältlich ist, greifen Sie auf Saatgut zurück und säen Sie ihn im zeitigen Frühjahr.

Mein Tipp: Am Naturstandort umgibt sich der Deutsche Ziest gern mit anderen ausgewiesenen Trockenheitskünstlern. Zur Nachahmung empfohlen, zum Beispiel bei der Anlage eines wartungsarmen Trockenrasen-Imitats, ist eine Kombination mit Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*), Gewöhnlichem Dost (*Origanum vulgare*), Sichel-Klee (*Medicago falcata*) und Kleinem Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*). Das freut nicht nur Bienen, sondern auch Schmetterlinge.

STECKBRIEF

- Höhe 30–100 cm, Breite 30 cm
- rosa gefärbte Blüten von Juni bis August
- für Sonne oder Halbschatten
- mag lockere, kalkhaltige Böden ohne Staunässe
- sehr trockenheitsverträglich



Echter Ziest *Stachys officinalis*



Diesem schlanken heimischen Ziest steht ein großer Ehrenplatz im Garten zu, damit die Wollbienen nicht alles für sich beanspruchen und auch andere Insekten zum Zuge kommen. Die alte Heilpflanze mit ihren pinkfarbenen Blüten ist ein richtiger Insektenmagnet. Hummeln, Bienen und auch Schmetterlinge kommen in Scharen. Je nach Gartenumfeld können Sie mit dem Zitronenfalter oder sogar mit hübschen Dick-

kopffaltern rechnen, die selten allein auftreten. Falls Sie im Süden Deutschlands wohnen und der Heilziest-Dickkopffalter zur Eiablage am Echten Ziest in Ihren Garten kommt, haben Sie sich eine Medaille verdient. In jedem Fall ist die horstig wachsende Staude mit ihren niedrigen Blütenkerzen und den adretten Blättern eine Attraktion im Beetvordergrund oder am Gehölzrand.

Mein Tipp: Die Staude lässt sich recht einfach im Frühjahr aus Samen ziehen. Die Pflänzchen wachsen schnell heran und blühen meist schon im nächsten Jahr. Unter meinen Sämlingen fand ich auch eine hellrosa blühende Pflanze. Die Fruchtstände sind dekorativ und können bis zum nächsten Frühjahr stehen bleiben.

Sorten

- ‘Alba’: Weiße Blüten
- ‘Hummelo’: Dunklere Blüten, die fast violett sind
- ‘Pinky’: Rosafarbene Blüten



STECKBRIEF

- Höhe 20–70 cm, Breite 30 cm
- tiefrosa gefärbte Blüten von Juni bis August
- für Sonne oder Halbschatten
- für eher nährstoffarme Lehmböden
- Trockenheit wird gut vertragen
- wird von Nacktschnecken gemieden
- Heilpflanze



Woll-Ziest *Stachys byzanthina*

Diese aus Vorderasien stammende Staude ist für die Große Wollbiene wie ein gut ausgestatteter Supermarkt: Hier gibt es Wolle an den silbrig behaarten Blättern und Stängeln und Nahrung an den pinkfarbenen Blüten, die sich kontrastreich vom grauen Blütenstand abheben. Die kuschelweiche Pflanze hat ein dickes Fell und ist dadurch sehr genügsam – sie kommt mit wenig Wasser aus. Woll-Ziest ist daher ein guter Bodendecker für vollsonnige Plätze, wo er sich durch kurze Ausläufer verbreitet und rasch ein komplettes Wollbienenrevier bildet. Die Pflanze lässt sich mit anderen trockenheitsverträglichen und wollbienentauglichen Stauden kombinieren, beispielsweise Lavendel oder Salbei-Arten. Hummeln und andere Wildbienen lieben die Pflanze ebenfalls. Gern saugen sie auch morgens Regen oder Tau von den haarigen Blättern.

Mein Tipp: Dies ist eine Staude, die Sie sich am besten schenken lassen, indem Sie Freunde und Nachbarn um Ableger aus ihrem Garten bitten, wenn Sie die Pflanze in Blüte gesehen haben. Bei den im Gartencenter erhältlichen Pflanzen handelt es sich nämlich meist um die beliebte Sorte 'Silver Carpet', die nur sehr selten Blüten bildet. Auch die Auslesen 'Big Ears' und 'Cotton Boll' sind äußerst sparsam mit Blüten.



STECKBRIEF

- Höhe mit Blütenständen 10–40 cm, Bodendecker
- blüht rosa von Juli bis August
- mag Sonne
- für trockene, magere Böden – keine Staunässe
- wollig behaarte, silbrige Blätter und Stängel
- Grundblätter überdauern den Winter



Frühlings-Pelzbiene

Anthophora plumipes

Man kann diese kugelrunde Biene mit einer Hummel verwechseln, doch im Gegensatz zu diesen sind Pelzbienen wahre Hektiker und immer in Eile, wobei sie mit einem hohen Summtion auffallen. Im Frühling, bevor die ersten Hummelarbeiterinnen unterwegs sind, ist die flotte Biene sehr leicht an ihrer im Vergleich zu einer Hummelkönigin geringeren Größe bei einem extrem langen Rüssel zu erkennen. Eine Besonderheit sind die Damen, die entweder einen bräunlichen oder schwarzen Pelz tragen. Die braunen Drohnen sind schwer beschäftigt und umrunden immerfort den Garten mit kurzen Zwischenhalten an den Futterpflanzen, wo sie sich mit möglichst vielen anwesenden Weibchen paaren. Stoßen sie dabei auf einen Rivalen, wird dieser manchmal in der Luft abgefangen. Die wilden Kerle fallen dann zu Boden und ringen dort weiter, bis einer aufgibt. Man kann die Kampfhähne sogar in die Hand nehmen, sie sind viel zu

beschäftigt, um das überhaupt zu merken. Die Weibchen legen ihre Nester in der Erde, in Lößwänden oder Trockenmauern an, am liebsten in Kolonien. Die Männchen schlafen gern in hohlen Stängeln oder Holzbohrlöchern im Insektenhotel, die Nisthilfe muss aber Lößfächer aufweisen, damit auch die Weibchen einziehen und Nester graben.

Lieblingspflanzen

- Blaukissen (*Aubrieta deltoidea*)
- Echter Beinwell (*Symphytum officinale*)
- Gefüngerter Lerchensporn (*Corydalis solida*)
- Goldlack (*Erysimum cheiri*)
- Großblütiger Beinwell (*Symphytum grandiflorum*)
- Gundermann (*Glechoma hederacea*)
- Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*)
- Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*)
- Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*)
- Lungenkraut (*Pulmonaria*)
- Rauer Beinwell (*Symphytum asperum*)
- Rauling (*Trachystemon orientalis*)
- Taubnesseln (*Lamium spp.*)
- Zwerg-Stern-Tulpe (*Tulipa tarda*)

STECKBRIEF

- 14–15 mm lang, stark behaart
- Pollentransport an den Hinterbeinen
- Männchen rotbraun mit auffällig gelbem Gesicht und langen Haarfransen an den mittleren Beinen, Weibchen braun oder schwarz
- Flugzeit März bis Juni in einer Generation, die Männchen fliegen dabei einige Wochen vor den Weibchen
- nistet in selbst gegrabenen Erdhöhlen, gern in künstlichen Steilwänden im Bienenhotel
- der Nistplatz kann über 100 m entfernt von den Futterpflanzen liegen
- die Nester werden gelegentlich von der Gemeinen Trauerbiene (*Melecta albifrons*; Seite 104) parasitiert

Förderung

Sie können diese quirligen Brummer durch geeignete Futterpflanzen besonders im Frühjahr unterstützen sowie mit dem Angebot passender Elemente in der Insektenwand. Hierzu werden zum Beispiel Holzkästen mit Löß gefüllt und so aufeinander gestapelt, dass die Erde nach vorn zeigt. Dieses Material ist weicher als Lehm und zum Graben besser geeignet. Das Hineinbohren von wenigen kurzen Gängen erleichtert die Besiedlung.



Schon recht abgeflogenes, älteres Weibchen an Echtem Beinwell.



Mittagspause: Ein Männchen sonnt sich auf einer Hyazinthe. Gut zu sehen sind die Haarfransen am mittleren Bein.

Großblütiger Beinwell

Symphytum grandiflorum



Frühlings-Pelzbienen nehmen zwar jeden Beinwell mit Freuden zur Kenntnis, diese Staude aus dem Kaukasus ist aber ihre erste Anlaufstelle, da die Blüte in ihre Kernarbeitszeit im April und Mai fällt. Dass der Beinwell Ausläufer treibt und bald große Flächen unter seine Fuchtel bringt, kommt der Biene und auch den Hummeln zwar sehr entgegen, kann den Gärtner aber stören. Pflanzen Sie ihn daher an Standorte, die aufgrund der Nähe zu Gehölzen nur schwer zu begrünen sind. Auch wuchsstarke Nachbarn können helfen, den dominanten Dauerblüher im Zaum zu halten. Ansonsten müssen Sie sich nicht weiter um ihn kümmern, er ist sehr pflegeleicht.

Mein Tipp: Die Sorte 'Blaue Glocken' ist zurückhaltender als die Art und wuchert weniger. Ein schöner Partner für sie ist die bei Hummeln beliebte Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*), die mit ihren bogenförmigen Blütenstängeln immer obenauf ist und durch den Beinwell hindurchwächst.

Sorten

- 'Blaue Glocken': Blaue Blüten, wuchert weniger als die Art
 - 'Hidcote Blue': Blau-weiße Blüten
 - 'Miraculum': Die Blüten ändern ihre Farbe von Rot über Blau nach Weiß. Mit 40–50 cm Höhe größer als die Art
 - 'Wisley Blue': Hellblaue Blüten
- | |
|-------------------|
| STECKBRIEF |
|-------------------|
- Höhe 20–30 cm, Bodendecker
 - weiße Blüten von April bis Mai
 - für Sonne bis Halbschatten
 - verträgt sogar trockene Plätze unter laubabwerfenden Gehölzen und Hecken, kommt auch mit Wurzeldruck zurecht
 - für normalen Gartenboden ohne Staunässe
 - bildet Ausläufer



Gefingerter und Hohler Lerchensporn *Corydalis solida, C. cava*

Um die Pelzbienen und auch Hummelköniginnen gut mit diesen kleinen Stauden zu versorgen, braucht es Zeit und einen humosen Boden. Die heimischen Pflanzen werden mit den Jahren immer größer und versämen sich reichlich überall, den Ameisen sei Dank, die die Samen großräumig verteilen. So kommen die Lerchensporne im Garten weit herum und bilden schließlich im zeitigen Frühjahr unter laubabwerfenden Gehölzen dichte Blütenteppiche in Rosa oder Weiß. Nach der Samenreife verziehen sich die Pflanzen wieder unter die Erde in ihre Speicherknollen und überlassen anderen das Terrain. Der Gefingerte Lerchensporn ist der robustere und ausbreitungsfreudigere. Dafür ist er auch bei Züchtern beliebter, was sich in einigen Sorten äußert.

Mein Tipp: Setzen Sie die Lerchenspornknollen auch unter Hainbuchenhecken, wo sie ein blühendes Fußvolk abgeben. Ein Umgreben des Bodens stört die Pflanzen sehr, daher ist Nichtstun und Falllaub-Liegelassen der Garant für einen Blütenteppich unter Gehölzen.

Sorten

- *C. solida* 'Beth Evans': Viele pinkfarbene Blüten
- *C. solida* 'GP Baker': Blüten in sehr dunklem Rot
- *C. solida* 'Kissproof': Sensationelle Sammlersorte, Blüten weiß mit blauen „Lippen“
- *C. solida* 'Purple Bird': Größer als die Art, reichblühend

STECKBRIEF

- Höhe und Breite 15–30 cm
- pinkfarbene, selten weiße, duftende Blüten von März bis April
- für Plätze unter laubabwerfenden Gehölzen und Hecken, die im Sommer schattig sind, aber Frühjahrssonnen erhalten
- für humose, kalkhaltige Böden mit Waldcharakter
- verträgt keine tiefgreifende jährliche Bodenbearbeitung
- sät sich aus



Lungenkraut *Pulmonaria*



Frühlings-Pelzbienen lieben alle Lungenkrautarten, deren Blütenkelche sie mit ihrem außergewöhnlich langen Rüssel gut erreichen können. Auch Hummelköniginnen und die ersten Schmetterlinge des Jahres besuchen die Stauden gern. Die Blüten ändern ihre Farbe im Laufe der Zeit von Rosa nach Blau, wie kleine Chamäleons, wodurch die Pflanze vielfarbig erscheint. Ein weiterer Bonus sind die weiß gepunkteten Blätter, die bei manchen Sorten so stark ausgeprägt sind, dass sie ganz silbrig erscheinen. Dadurch können diese Sorten das ganze Jahr über als Blattschmuckstaude dienen. Unter den erhältlichen Arten ist das Echte Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*) bei uns heimisch.

Mein Tipp: Neben das Lungenkraut passt ein weiterer Pelzbienenliebling, die Hohe Schlüsselblume, die mit ihren hellgelben Blüten für einen schönen Kontrast sorgt. Den Rausing als große Staude mit Ellbogen-taktik sollten Sie allerdings etwas auf Abstand zu den zarten Lungenkräutern halten.

Arten und Sorten:

- Höhe und Breite 25–40 cm
- erst rosafarbene, dann blaue Blüten von März bis Mai
- bevorzugt halbschattige bis schattige Plätze unter sommergrünen Gehölzen
- mag einen nicht zu trockenen, humosen Boden mit Kalkanteil, wächst besonders gern in Lehmboden
- für Kompostgaben und etwas Falllaub dankbar
- sät sich aus und verbreitet sich durch kurze Ausläufer

STECKBRIEF

- *P. officinalis 'Alba'*: Weiße Blüten
- *P. officinalis 'Dora Bielefeld'*: Hell rosa-farbene Blüten ohne Farbwechsel, teppichbildend
- *P. officinalis 'Ice Ballet'*: Weiß blühend mit langer Blütezeit
- *P. officinalis 'Wuppertal'*: Vitale Sorte, blühfreudiger als die Art
- *P. rubra 'Redstart'*: Rötliche Blüten in großer Zahl. Mehltäuresistent und wuchsrig
- *P. saccharata 'Opal'*: Hellblaue Blüten, lange Blütezeit. Sommerblätter silbrig
- *P. saccharata 'Reginald Kaye'*: Fast weiße Blätter



Rauling *Trachystemon orientalis*

Die großblättrige Staude aus Osteuropa ist mein Geheimtipp, wenn Sie Borretsch mögen, aber Ihnen die jährliche Aussaat dieser einjährigen Pflanze zu lästig ist oder es an Sonnenplätzen fehlt: Der Rauling hat ganz ähnliche Blüten, die vor dem Laubaustrieb erscheinen, ist aber winterhart. Genug Platz sollten Sie ihm allerdings zugestehen, denn mit seinen 25 × 15 cm großen Blättern wie Elefantenohren und einem Wurzelwerk, das stets auf Expansionskurs ist, gibt er den Platzhirsch für schattige Problemzonen des Gartens. Hier bildet er sogar ein zuverlässiges Bollwerk gegen den Giersch. Ich kuschiere mit ihm den dunklen Platz zwischen Komposter und Kletterrose, wo er ganz geduldig sein Schattendasein fristet. Unter lababwerfenden Gehölzen mit zur Blütezeit ausreichend Sonnenlicht finden die Pelzbienen und auch Hummeln diese hervorragende Futterquelle.

Mein Tipp: Die Pflanze kann leicht aus Samen gezogen werden, die Sämlinge sind aber empfindlich gegen Kahlfröste mit zweistelligen Minusgraden und brauchen daher im ersten Jahr notfalls einen Winterschutz. Die Blätter und Stiele dieses Raubeins werden in der Schwarzmeerküche als Gemüse zubereitet – eine Staude also mit Doppelnutzen, die nicht nur den Bienen mundet.

STECKBRIEF

- Höhe 20–40 cm, Bodendecker
- blaue Blüten von März bis April
- für Halbschatten oder Schatten
- mag einen humosen Boden, der trocken oder sogar etwas feucht sein kann
- wächst gern unter Gehölzen
- sät sich dezent aus
- wird von Nacktschnecken gemieden





Gemeine Seidenbiene

Colletes daviesanus



Diese kleine Wildbiene mit dem goldenen Pelz und dem fein geringelten Hinterleib liebt Pflanzen mit sonnigem Gemüt, wie Rainfarn und Gold-Garbe. Die Tiere sind so winzig, dass ein Weibchen gerade auf einem Blütenknopf des Rainfarns Platz nehmen kann. Ihre Pflanzen-Vorliebe teilt sie sich mit der Rainfarn-Seidenbiene (*Colletes similis*), die aber weniger häufig Gärten besucht.

Die Gemeine Seidenbiene ist ein dankbarer Abnehmer von Nisthilfen und findet sich recht schnell ein, wenn ihre Futterpflanzen im Beet stehen.

Lieblingspflanzen

- Echte Kamille (*Matricaria chamomilla*)
- Färber-Hundskamille (*Anthemis tinctoria*)
- Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium*)
- Gold-Garbe (*Achillea filipendulina*)
- Mutterkraut (*Tanacetum parthenium*)
- Rainfarn (*Tanacetum vulgare*)

STECKBRIEF

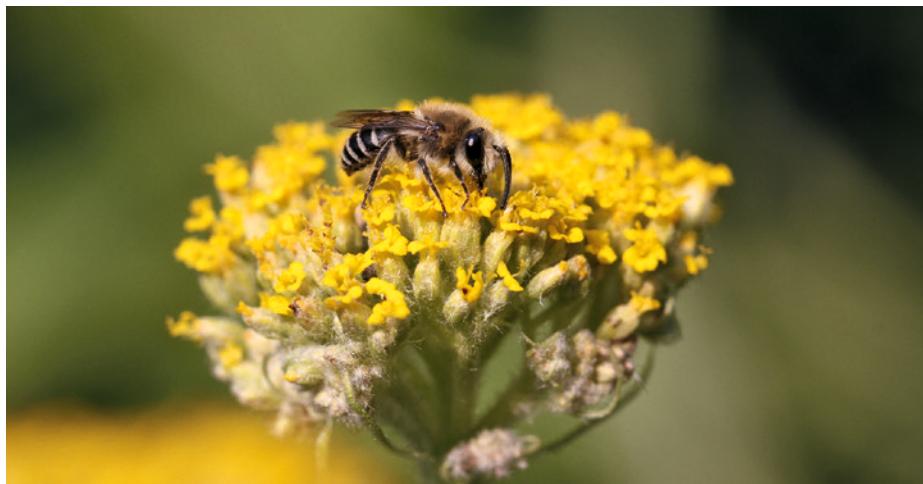
- 7–9 mm lang
- rotbraun behaarter Thorax und Kopf, Hinterleib schwarz mit einer weißen Binde am Ende eines jeden Segments
- Pollentransport an den Hinterbeinen
- Flugzeit Juni bis August in einer Generation
- nistet in selbst gegrabenen Nestern in Mörtel, Sand oder Lehm, am liebsten in Steilwänden, besiedelt aber auch fertige Löcher in tönernen Nisthilfen
- der Nestverschluss ist ein transparentes Häutchen

Förderung

Die Biene können Sie mit künstlichen Lehmwänden aus Löß fördern. Mit diesem weichen Material gefüllte Holzkisten lassen sich mit der Füllung nach vorn leicht in größere Nistwände integrieren. Bei guter Annahmefrage können Sie weitere Module hinzufügen. Haben Sie dafür keinen Platz, dann probieren Sie Ton-Nistblöcke als Lockmittel, die sich platzsparend in der Sonne aufhängen lassen.



Gold-Garbe *Achillea filipendulina*



Die Gold-Garbe aus dem Kaukasus ist die pflegeleichte Alternative zum Rainfarn. Beide Arten zeigen dasselbe leuchtende Gelb und einen aromatischen Duft. Auch die Bienen nehmen die zugereiste Pollenquelle gern in Anspruch. Die Staude mit den großen Blütenständen und der stattlichen Erscheinung passt in den Bauerngarten genauso wie in moderne Kiesgärten, wo sie neben Roter Spornblume, Fetthenne, Salbei und Goldlack in guter Gesellschaft ist. Erfreulich ist der geringe Durst der Gold-Garbe. Nur sonnig genug sollte der Standort sein, bei zu viel Schatten sabotieren Bohrfliegen immer wieder erfolgreich die Blüte.

Mein Tipp: Rechtzeitiger Rückschnitt fördert eine Nachblüte. Den Winter über können die Blütenstände stehen bleiben. Mit Raureif veredelt oder mit einer Schneehaube garniert sind sie ein willkommener Anblick beim Morgenkaffee.

Sorten

- 'Altgold': Kompakt, bis 60 cm hoch
- 'Cloth of Gold': Mit bis 1,60 m eine der höchsten Sorten, standfest mit großen Blüten
- 'Coronation Gold': Besonders große Blüten
- 'Golden Plate': Bis 1 m hoch, stabile Sorte
- 'Parker': Standfest und robust

?
STECKBRIEF
?

- Höhe 60–120 cm, Breite etwa 50 cm
- goldgelbe Blütenteller von Juni bis September
- für sonnige Plätze, aber auch Halbschatten wird vertragen
- für einen normalen bis eher trockenen Gartenboden, der nährstoffreich sein sollte
- Duftpflanze
- wird von Nacktschnecken nicht angerührt

Färber-Hundskamille

Anthemis tinctoria



Gelbe Margeritenblüten zeichnen diese Staude aus, die im Beet und in der Blumenwiese für gute Laune sorgt. So nett sie aussieht, so unkompliziert ist sie auch: Sie nimmt mit den trockensten und steinigsten Plätzen vorlieb und beklagt sich nie, so lange sie in der Sonne steht. Die zierliche heimische Staude wuchert nicht und wird



von Schnecken selten angeknabbert. Das einzige, was man ihr vorhalten kann, ist ihre geringe Lebenserwartung. Hat die Pflanze aber genug Freiraum um sich herum, sät sie sich selbst wieder aus. Die Färber-Hundskamille wird von nützlichen Schwebfliegen und Faltern besucht sowie von den kleineren Wildbienen. Neben der Gemeinen Seidenbiene können auch die Löcherbiene und die Rainfarn-Seidenbiene (*Colletes similis*) auf der Bildfläche erscheinen. Die Raupen des Kamilien-Mönches (*Cucullia chamomillae*) fressen an den Blättern.

Mein Tipp: Die Pflanze lebt länger, wenn Sie sie nach der Blüte zurückschneiden. So blüht sie erneut und erfreut die Bienen umso länger. Lassen Sie immer einige Blüten Samen bilden, damit sich die Staude aussäen kann.

Sorten

- 'Ala Dagh': Anatolische Färberkamille, relativ ausdauernd
- 'Lemon Ice': Cremefarbene Auslese mit gelber Blütenmitte
- 'Sauce Hollandaise': Weiß mit gelbem Zentrum – wie kleine Margeriten

STECKBRIEF

- Höhe etwa 30–60 cm, Breite 30 cm
- gelbe Blüten von Juni bis September
- bevorzugt einen Platz in voller Sonne, zur Not geht auch Halbschatten
- mag trockene, magere, gerne auch steinige Standorte
- Duftpflanze



Rainfarn *Tanacetum vulgare*

Der hübsche Rainfarn ist eine heimische Wiesenpflanze, die von den ganz kleinen unter den Wildbienen heiß und innig geliebt wird. Neben einigen Seidenbienenarten besuchen auch die Gewöhnliche Löcherbiene und die Rainfarn-Maskenbiene die sonnen-gelben Blütenknöpfe. Die Raupen vieler Schmetterlingsarten fressen an seinem aromatisch duftenden, farnartigen Laub. Nur unter Gärtnern erfreut sich der Rainfarn trotz seiner Anspruchslosigkeit und langen Blütezeit keiner allzu großen Beliebtheit, da er zum ungenierten Wuchern neigt. Am wenigsten Arbeit macht er in einer Blumenwiese oder einem geräumigen Inselbeet im Rasen.

Mein Tipp: Etwas bescheidener im Wuchs gibt sich die alte Sorte 'Crispum' mit ihren stark gerüschten Blättern. Sie ist so exklusiv, dass ihr das Wuchern eher verziehen wird. Sollten sie dennoch keinen naturnahen oder abgegrenzten Gartenbereich haben, in dem der Rainfarn sich austoben darf, weichen sie lieber auf die zahme Gold-Garbe aus. Die genannten Bienen besuchen sie genauso gern und sogar die dekorativen Raupen des Rainfarn-Mönches fressen beide Arten.



?

STECKBRIEF

- Höhe 100–120 cm, Breite 60 cm
- gelbe Blütenkörbchen, wie kleine Knöpfe, von Juli bis September
- für sonnige Plätze
- mag nährstoffreiche Böden, die nicht allzu trocken sein sollten
- treibt Ausläufer und versamt sich
- Duftpflanze
- gute Schnittblume



Efeu-Seidenbiene *Colletes hederae*



Im Unterschied zu einer Honigbiene fällt die Efeu-Seidenbiene durch ihren fein geringelten Hinterleib und den dicht behaarten, braunen Thorax auf. Durch ihre späte Flugzeit ab September und ihre Vorliebe für die unscheinbaren Efeublüten ist diese Wildbiene leicht zu entdecken, denn der Efeu wird von den meisten Bienenarten gemieden. Die Efeu-Seidenbiene jedoch hat sich auf ihn als Pollenquelle spezialisiert und möchte die Blütezeit der Kletterpflanze auf keinen Fall verpassen. Die Männchen schlüpfen vor den Weibchen und müssen die Wartezeit an anderen Pflanzen überbrücken – sie besuchen dabei alle möglichen Blüten, wie Bergminze (*Clinopodium nepeta*; siehe Bild) oder Kerzen-Knöterich (*Polygonum amplexicaule*). Obwohl der Efeu ein großes Verbreitungsgebiet hat, kommt die Biene nur in warmen Lagen vor. Zum Beispiel am Bodensee wird man zuverlässig fündig.

Lieblingspflanze

– Gewöhnlicher Efeu (*Hedera helix*)

Förderung

Efeu im blühfähigen Alter sollte unbedingt erhalten bleiben, je größer, desto besser. Neuanpflanzungen sind eine Investition in die Zukunft dieser Biene und können vorhandene Populationen beizeiten vergrößern. Haben sich die Bienen im Sandkasten niedergelassen, sollte dieser im September und Oktober nicht mehr bespielt werden. Noch besser ist dann ein Ersatzangebot in Form einer sandigen Fläche.

STECKBRIEF

- Männchen 10 mm, Weibchen bis 14 mm lang
- Hinterleib gelb-braun geringelt, Brust bräunlich behaart
- im Unterschied zur Honigbiene legt sie die Flügel beim Blütenbesuch auf dem Rücken zusammen
- Pollentransport an den Hinterbeinen
- Flugzeit September bis Oktober in einer Generation
- gräbt Nester im Erdboden, gern auch in Sandkästen oder schütterem Rasen
- die Brutzellen werden mit einer seidenartigen Substanz ausgekleidet



Gewöhnlicher Efeu *Hedera helix*

Efeu ist der Retter in der Not, wenn es darum geht, unansehnliche Wände oder Zäune aufzuhübschen und blickdicht zu machen. Heimisch und immergrün klettert er mithilfe von Haftwurzeln an Mauern und Baumstämmen. Nach etwa acht Jahren bildet Efeu nicht-haftende Alterstribe, die durch eine andere Blattform auffallen. Nur an diesen Zweigen entstehen die Blüten. Junge Triebe können Sie auch in einen Maschendrahtzaun einflechten. Planen Sie hierbei das spätere Gewicht und die Ausmaße der Alterstribe mit ein, die gut einen Meter abstehen können. Eine Pflanzung lohnt auch ohne Efeu-Seidenbienen: Schmetterlinge, Schwebfliegen und Honigbienen besuchen die Blüten ebenfalls. Vögel fressen die schwarzen Beeren gern.

Mein Tipp: Haben Sie Efeu-Seidenbienen in der Nähe entdeckt, aber kein Eckchen frei für einen Senkrechtstarter? Dann spendieren Sie den Tieren einfach eine Hecke aus Strauch-Efeu. Dieser klettert nicht und blüht schon bald nach der Pflanzung. Die Bienen lassen sich so ganz bequem beobachten.

Sorten

- 'Arborescens': Strauchfeuer, bis 1,50 m hoch
- 'Arbori Gloss': Schmaler Strauchfeuer mit glänzendem Laub
- 'Aureovariegata': Gelbbuntes Laub, kletternd
- 'Ice Cream': Zwergstrauch mit weißbunttem Laub
- 'Ovata': Ovale Blätter, klettert nicht so hoch wie die Art, bis 8 m
- 'Zorgvlied': Reichblühender Strauchfeuer, nur 1 m hoch



♀
STECKBRIEF
♀

- die Wildform kann über 20 m hoch ranken, wenn sie darf
- für Sonne, Halbschatten oder Schatten
- späte, gelbliche Blüte im September und Oktober
- anspruchslos, solange der Boden humos ist
- die schwarzen, giftigen Beeren reifen im Winter
- immergrün
- kann sehr alt werden



Furchenbienen *Halictus spec.*, *Lasioglossum spec.*

Furchenbienen sind zwar meist klein, aber große Opportunisten: Die häufigeren Arten, die auch in Hausgärten vorkommen, finden an vielen Blüten Gefallen, und seien sie auch noch so winzig. Am Wilden Wein entdeckt man sie ebenso wie an Purpurglöckchen. Selbst die nicht gerade nach Rosen duftenden Blüten der Roten Bete verschmähen sie im Gegensatz zu vielen anderen Bienen nicht. Etliche Furchenbienenarten fliegen den ganzen Sommer über, da sie ähnlich Hummeln in kleinen Staaten leben, die in selbst gegrabenen Erdnestern gegründet werden. Die einzelnen Arten sind schwer zu unterscheiden und werden durch ihre geringe Größe oft übersehen. Allen gemeinsam ist die namensgebende Längsfurche auf dem letzten Hinterleibssegment.

Lieblingspflanzen

- Berg-Flockenblume (*Centaurea montana*)
- Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*)
- Korbblütler, wie z.B. Löwenzahn oder Pippau (*Crepis*)
- Purpurglöckchen (*Heuchera*)
- ungefüllte Zucht- und Wildrosen (*Rosa*)
- Storzschnabel (*Geranium*)
- Weiden (*Salix*)

Förderung

Durch die lange Flugzeit profitieren Furchenbienen von einem Garten, in dem immer etwas blüht. Sie sind auch mit den Randerscheinungen des Blumenbeets zufrieden und lassen sich in besonderem Maße durch schossende Gemüsepflanzen, wie Mangold oder Rote Bete, fördern. Verzichten Sie auf tiefgreifende Bodenbearbeitung, da die Nester sonst zerstört werden. Vegetationsarme Flächen oder kleine Steilhänge aus Löß zum Buddeln helfen den Bienen außerdem.

STECKBRIEF

- je nach Art nur 4–16 mm lang, die Männchen bei *Lasioglossum*, den Schmalbienen, dabei auffallend schlank mit langen Fühlern
- Pollentransport an den Hinterbeinen
- Flugzeit meist von April bis in den Herbst
- nisten in selbst gegrabenen Erdnestern, oft kommunale Nistweise oder sogar in kleinen, einjährigen Staaten



Furchenbiene bei der Arbeit
an Phacelia.

Intimes Detail: Die namensgebende
Furche in der Nahaufnahme.



Maskenbienen

Hylaeus spec.



Sie sehen aus wie Zorro – glänzend schwarz mit einer hellen Maske, die bei den Männchen fast das ganze Gesicht einnimmt und bei den Weibchen aus kleineren Markierungen besteht. Maskenbienen-Arten sind durchweg klein und einander noch dazu sehr ähnlich, sodass sie schwer zu bestimmen sind. Einige Arten verraten sich aber durch ihren spezialisierten Blütenbesuch: Die Lauch-Maskenbiene (*H. punctulatissimus*) verschmäht alle Gartenpflanzen bis auf Laucharten, die im Sommer blühen. Die Reseden-Maskenbiene (*H. signatus*) wiederum hat ein Faible für Resedengenarten. Rainfarn-Maskenbienen (*H. nigritus*) mögen neben der namensgebenden Pflanze auch die Gold-Garbe (*Achillea filipendulina*). Die Gewöhnliche Maskenbiene (*H. communis*) ist nicht so wählerisch und daher in Gärten die häufigste Art.

Lieblingspflanzen

- Färber-Resede (*Reseda luteola*)
- Fenchel (*Foeniculum vulgare*)
- Garten-Resede (*Reseda odorata*)
- Gelber Lauch (*Allium flavum*)
- Gelber Wau (*Reseda lutea*)
- Küchen-Lauch (*Allium porrum*)
- Kugelköpfiger Lauch (*Allium sphaerocephalon*)
- Riesen-Lauch (*Allium giganteum*)
- Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*)
- Storhschnabel (*Geranium*)
- Weiße Resede (*Reseda alba*)

Förderung

Ein Bienenhotel mit hohlen Stängeln ist bei Maskenbienen immer beliebt, der Blütenbesuch legt zudem nahe, dass sie im guten alten Bauerngarten, in dem auch Gemüse und Küchenkräuter wachsen, sehr zufrieden wären. Wenn der Porree zur Blüte kommt, umso besser, ansonsten sind Zierlaucharten eine gute Ergänzung. Den in Vergessenheit geratenen Resedengewächsen, die meist ein- oder zweijährig gezogen werden, wäre – nicht nur den Bienen zuliebe – ein Ende ihres Karriereknicks zu wünschen.

STECKBRIEF

- je nach Art nur 6–9 mm lang, fast einfarbig glänzend schwarz mit heller Gesichtsmaske
- kein äußerer Pollentransport, der Pollen wird stattdessen mit dem Nektar zusammen verschluckt
- Flugzeit von Mai bis September in ein bis zwei Generationen
- die Nester werden oft in alten Käferfraßgängen in Holz angelegt und daher auch gern im Bienenhotel, andere Arten nisten in Brombeerranken
- als Nestverschluss dient ein charakteristisches transparentes Häutchen

Der Gelbe Wau, eine Resede, wird von Maskenbienen gern besucht.



Storhschnabel 'Rozanne' mit Maskenbiene.



Schenkelbienen

Macropis europaea, Macropis fulvipes



Hat man eine der Gilbweiderich-Arten geschenkt bekommen, freut man sich erst über seinen grünen Daumen, bis die Pflanze etwas ausufert und ihre Nachbarn zu verdrängen beginnt. Achten Sie zur Blütezeit aber einmal auf dunkel gefärbte Bienen, die ihre Hinterbeine so merkwürdig nach hinten abspreizen, als wären sie sich zu fein dafür. Das sind dann die Schenkelbienen, die an den Gilbweiderich-Arten Blütenöl und Pollen sammeln. Hat man dieses interessante Verhalten einmal entdeckt, spendiert man den wuchernden Pflanzen gern ein bisschen Platz. Die beiden Schenkelbienenarten sind

schwer zu unterscheiden. Zum Nektartrinken brauchen die Bienen andere Blüten, wie die von Storhschnäbeln oder Wald-Ziest. Die Nester werden im Boden angelegt.

Lieblingspflanzen:

- Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*)
- Wasser-Dost (*Eupatorium cannabinum*)
- Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*)
- Punktierter Gilbweiderich (*Lysimachia punctata*)
- Pfennigkraut (*Lysimachia nummularia*)
- Wald-Storhschnabel (*Geranium sylvaticum*)
- Wiesen-Storhschnabel (*Geranium pratense*)
- Wald-Ziest (*Stachys sylvatica*)

STECKBRIEF

- 8–9 mm lang
- Flugzeit Juni bis September in einer Generation
- Kopf und Thorax dünn behaart und daher schwarz wirkend
- Hinterleib schwarz mit weißen Binden
- Hinterbeine der Weibchen weiß oder gelblich behaart
- Männchen mit gelbem Gesicht

Förderung: Die beiden hohen Gilbweiderich-Arten versorgen nach erfolgreicher Landnahme bald die Schenkelbienen. Als Unterwuchs darf das Pfennigkraut wuchern. Wiesen-Storhschnabel in der Nähe liefert Zusatznahrung.



Gewöhnlicher Gilbweiderich

Lysimachia vulgaris

Obwohl dieser heimische Gilbweiderich wuchert und eigentlich unverwüstlich ist, muss man ihm doch einen nicht zu trockenen, humosen Platz gönnen, damit er auch zur Blüte kommt. Eine botanische Allzweckwaffe für schwer zu begründende Standorte, etwa unter Ahornbäumen, ist er nämlich nicht. An so einem trockenen und stressigen Platz wird er statt von Schenkelbienen eher von weißen Blattwespenlarven der Gattung *Monostegia* besucht, die die Pflanzen kahl fressen. Das passiert eher an schlechten Standorten, da die Abwehrmechanismen des Gilbweiderichs dort geschwächt sind. Sagt ihm der Boden jedoch zu, blüht er üppig in gelb und kontrastiert gut zu Blut-Weiderich. Die Blüten werden nicht nur von den Schenkelbienen, sondern auch von Schwebfliegen genutzt.

Mein Tipp: Wenn Sie Angst vor den Ausläufern haben, stechen Sie einfach ein Beet aus dem Rasen aus und begrenzen Sie es mit einem Flechtzaun oder einer niedrigen Hecke, zum Beispiel aus Gewöhnlichem Liguster der Sorte 'Lodense'. In die Mitte wird der Gilbweiderich gepflanzt. So haben Sie mit Hilfe des Rasenmähers das Ausmaß der Pflanze jederzeit unter Kontrolle.

STECKBRIEF

- Höhe 50–100 cm, Bodendecker
- gelbe Blüten von Juni bis August
- für Sonne oder Halbschatten
- bevorzugt einen nicht allzu trockenen, nährstoffreichen Boden
- heimische Staude
- keine Gefahr durch Nacktschnecken
- treibt Ausläufer





Heide- und Schwarzbürstige Blattschneiderbiene

Megachile ericetorum, M. nigriventris



Sie sind die Nagetiere unter den Wildbienen und tragen ihren Namen, weil sie ihre Niströhren mit ovalen Blattstücken auskleiden, die sie zum Beispiel aus Rosenblättern herausbeißen und zu kleinen Päckchen zusammensetzen, in denen jeweils eine Larve mit ihrer Pollennahrung lebt. Trotz ihrer chirurgischen Eingriffe am Laub der Gartenpflanzen sind sie keine Schädlinge. Es kommen noch weitere *Megachile*-Arten in Hausgärten vor, die schwer zu unterscheiden sind. Am besten können Sie die Bienen im Sommer an Schmetterlingsblütlern, wie Platterbsen, beobachten.

Lieblingspflanzen

- Gewöhnlicher Blasenstrauch (*Colutea arborescens*)
- Breitblättrige Platterbse (*Lathyrus latifolius*)
- Dornige Hauhechel (*Ononis spinosa*)
- Duft-Wicke (*Lathyrus odoratus*)
- Indigo-Lupine (*Baptisia australis*)
- Lavendel (*Lavandula*)
- Woll-Ziest (*Stachys byzantina*)

STECKBRIEF

- *M. ericetorum* (siehe Bild): 10–14 mm, *M. nigriventris* (siehe Bild Seite 54): 12–16 mm lang
- *M. nigriventris* sieht durch den hellbraunen Pelz an der Brust aus wie ein Teddybär
- *M. ericetorum* lässt sich durch die auffälligen Querstreifen am Hinterleib leicht erkennen
- Pollentransport an der Bauchbürste, Hinterleib beim Sammeln oft auffällig nach oben gekrümmt
- Flugzeit Juni bis August
- *M. nigriventris* nistet in Totholz
- *M. ericetorum* legt ihre Nester in vorhandenen Hohlräumen an, auch im Bienenhotel

Förderung

Schmetterlingsblütler sind ein Muss sowie Lippenblütler wie Ziest-Arten. Von der Trockenmauer über das Bienenhotel bis zum Totholz ist alles gern gesehen.

Gewöhnlicher Blasenstrauch *Colutea arborescens*



Für Blattschneiderbienen ist dieser unermüdlich blühende Schmetterlingsblütler ein verlässlicher Partner. Auch Schmetterlinge besuchen das Gehölz, einige Bläulinge nutzen die Blätter sogar als Kinderstube. Die Blüten in warmen Sommerfarben sind gelb oder orange und an sich schon ein Spektakel, doch damit gibt sich die Pflanze noch lange nicht zufrieden: Der Blasenstrauch blüht den ganzen Sommer über immer weiter und bildet nebenbei unzählige aufgeblähte Früchte, die im Gegenlicht eine große Leuchte sind mit ihrer durchscheinenden Hülle. Darin reifen die schwarzen Samen, die darauf warten, dass der Wind die ganze Blase mitnimmt und der kostbaren Fracht irgendwo eine neue Heimat gibt. Bis in den Winter hinein verbleiben aber die meisten Blasen am Strauch. Früchte und Blüten sind im Sommer gleichzeitig vorhanden, was dem pflegeleichten Gehölz ein exotisches und farbenfrohes Aussehen verleiht.

Mein Tipp: Bei uns in der Stadt werden die Blasensträucher im Februar oft auf den Stock gesetzt. Das sieht jedes Mal schockierend aus, aber die Gehölze treiben rasch junge Triebe, die schon im Juni wieder Blüten ansetzen. Sollte der Strauch also zu groß werden, können Sie einfach diese Schnittmaßnahme anwenden.

STECKBRIEF

- Höhe 2,5–3 m, Breite 1–2 m
- gelbe oder orangefarbene Blüten von Mai bis etwa September
- dichter, laubabwerfender Strauch ohne Dornen
- für sonnige bis halbschattige Plätze
- toleriert trockene, magere Böden, die kalkhaltig sein können
- die Samen und auch die Blätter sind giftig



Indigolupine *Baptisia australis*



Diese robuste nordamerikanische Staude mit den herrlich blauen Blüten wird noch recht selten gepflanzt. Sie ist einer der erklärten Lieblinge der Blattschneiderbienen, im Bild die Schwarzbürstige. Auch Hummeln tummeln sich hier. Der Austrieb im Frühjahr erinnert zunächst an grünen Spargel, die Pflanze wächst dann buschig mit bläulich-grünem Laub. Sie ist sehr trockenheitsverträglich und wird kaum von Schädlingen geplagt. Durch die Zusammenarbeit mit stickstoffsammelnden Bakterien kommt die Indigolupine auch auf nährstoffarmen Böden zurecht. Die sich bei der Reifung bläulich färbenden Hülsenfrüchte, in denen die schwarzen Samen heranreifen, sind nach der Blüte ein Hingucker und auch noch im Winter attraktiv. Die Saat keimt leicht. Bis die Zöglinge der Mutterpflanze aber das Wasser reichen können, vergehen einige Jahre.

Mein Tipp: Leider blüht die Staude nicht noch einmal, wenn Verblühtes abgeschnitten wird. Sparen Sie sich also die Mühe und erfreuen Sie sich an den Hülsen, die nach der Reife gern von nützlichen Ohrenkneifern als Tagesversteck genutzt werden.

STECKBRIEF

- Höhe 60–150 cm, Breite 60 cm
- blaue Blüten von Juni bis Juli
- langlebige Staude mit schönem Laub
- für sonnige bis halbschattige Plätze
- verträgt trockene, magere Standorte, auch Sandböden
- wuchert nicht
- Färberpflanze



Breitblättrige Platterbse *Lathyrus latifolius*

Es sieht nach Schwerstarbeit und Gewichtestemmen aus, wenn sich die Blattschneiderbienen in die Platterbsenblüten quetschen. Dabei wird der Stempel nach oben gedrückt und streift den Bienenkörper seitlich. Honigbienen ist der Aufwand zu groß, daher beißen sie die Blüten auf. Die Große Holzbiene (*Xylocopa violacea*) aber ist kräftig genug für die Platterbsen. Auch Hummeln, Zitronenfalter, viele Nachtfalter und das Taubenschwänzchen besuchen die Blüten. Die rankende Staude ist ein schöner Sichtschutz für den Sommer und blüht ab Juni unermüdlich bei erfreulich wenig Durst. Die Langfinger brauchen eine zwei Meter hohe, stabile Kletterhilfe, sonst sind sie hältlos. Bleibt ihnen der Weg nach oben verwehrt, wachsen sie notfalls waagerecht und legen sich auf andere Stauden.

Mein Tipp: Schneiden Sie Früchte heraus, um die Staude zu weiteren Blüten anzuregen. So robust sie auch ist, so fragil sind ihre Stängel: Sie lassen sich nicht gern mit Gewalt den Weg weisen und müssen frühzeitig gelenkt werden.

Sorten

- ‘Rosa Perle’: Rosa Blüten mit ganz feinen, dunkleren Streifen
- ‘Rote Perle’: Pinkfarbene Blüten, die bläulich verblühen
- ‘Weiße Perle’: Strahlend weiße Blüten



?
STECKBRIEF
?

- Höhe 1–2,5 m, Breite mit den Jahren etwa 1 m
- pinkfarbene Blüten von Juni bis August
- Staude für sonnige bis halbschattige Standorte
- stellt keine Ansprüche an den Boden, trockenheitsverträglich
- wird kaum von Schnecken beachtet
- sehr langlebig
- leicht aus Samen zu ziehen



Rote und Gehörnte Mauerbiene *Osmia bicornis, O. cornuta*

Diese beiden häufigen Arten, besonders die Rote Mauerbiene (*O. bicornis*), sind das summende Erfolgserlebnis schlechthin. Rasch haben die Tiere ein neues Nistangebot mit Holz-Bohrlöchern oder hohlen Pflanzenstängeln entdeckt. Sie sind aber auch äußerst erfinderisch, wenn es um unkonventionelle Nischen geht, wie Gartenschläuche, Dübel oder Löcher in Holzregalen. Selbst senkrecht stehende Hohlräume werden begeistert angenommen. Die Gehörnte Mauerbiene (*O. cornuta*), die aussieht wie eine kleine Steinummel mit ihrem rostroten Hinterleib und der schwarzen Brust, ist dabei deutlich wärmeliebender und fliegt eher in Großstadtgärten. Mauerbienen helfen gern beim Bestäuben der Obstbäume, sind aber ansonsten nicht wählerisch. Bei beiden Arten schlüpfen die Männchen vor den Weibchen und warten vor den Nistplätzen

ungeduldig auf den Frauenschwarm. Verpaarte Tiere können Sie in der Nähe der Nisthilfe an ihrem rhythmischen, lauten Summton leicht entdecken. Begattete Weibchen, die längst mit dem Nestbau beschäftigt sind, werden noch lange von Junggesellen angeflogen und genervt. Die Nistkammern legen die Tiere hintereinander an, sie füllen sie mit Pollen, legen ein Ei und verschließen jede Kammer mit einer Wand aus feuchter Erde. In größeren Hohlräumen entstehen die Nester auch kreuz und quer.

Lieblingspflanzen

- *O. bicornis*: 8–15 mm, *O. cornuta*: 12–16 mm lang
- *O. bicornis* ist am Hinterleib mehrheitlich rostrot, nur auf den letzten Segmenten schwarz behaart, die Brust hellbraun. Die Männchen zeigen ein heller behaartes Gesicht und sind zierlicher.
- *O. cornuta* hat eine schwarz behaarte Brust und einen rötlichen Hinterleib. Männchen mit weißem Gesicht.
- beide Arten unter den Fühlern mit kleinen Hörnchen am Kopfschild
- Pollentransport an der Bauchbürste
- Flugzeit März bis Juni
- Nester in vorhandenen Hohlräumen, gern im Bienenhotel

Lieblingspflanzen

- Apfel (*Malus*)
- Birne (*Pyrus communis*)
- Blaukissen (*Aubrieta deltoidea*)
- Sibirischer Blaustern (*Scilla siberica*)
- Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*)
- Frühjahrs-Kirsche (*Prunus subhirtella*)
- Kirschpflaume (*Prunus cerasifera*)
- Krokus (*Crocus*)
- Schneehölzer (*Erica carnea*)
- Schöterich (*Erysimum*)
- Traubenzypresse (*Muscari*)
- Weiden (*Salix*)

Förderung

Ein Bienenhotel mit Bambusstäben und angebohrtem Holz wird gern angenommen. Auch tönerne Nisthilfen sind Erfolgsmodelle. Der Durchmesser der Löcher sollte 5–9 mm betragen. Da die Nester mit feuchter Erde oder Lehm gebaut werden, ist ein Gartenteich eine große Hilfe, wo die Tiere in der Sumpfzone Baumaterial sammeln können. Auch der Lehm in den Fugen einer Bruchsteinmauer ist begehrte.



Gehörnte Mauerbienen lieben den Blaustern.



Rote Mauerbiene bei der Familienplanung.



Glockenblumen-Scherenbiene

Osmia rapunculi



Obwohl diese Biene so klein ist, macht sie mir beim Gartenrundgang den größten Spaß, wenn ich die Tiere schlafend in einer Glockenblumenblüte erwische. Die rötlich behaarten Drohnen bestechen außerdem durch schöne grüne Augen. Die Larvennahrung sammeln die Weibchen ausschließlich an Glockenblumen, während die Männchen auch Storhschnäbel mögen. Zum Glück gibt es Glockenblumen für alle Lebenslagen – von rankenden Arten für Mauern und Kübel über sonnenverwöhlte Trockenheitskünstler bis hin zu lieber im Halbschatten

wachsenden Arten. Zusammen mit einem Bienenhotel wird Ihr Garten so zum Lebensmittelpunkt dieser spezialisierten Biene.

Lieblingspflanzen

- Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*)
- Nesselblättrige Glockenblume (*Campanula trachelium*)
- Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*)
- Ranken-Glockenblume (*Campanula poscharskyana*)
- Rapunzel-Glockenblume (*Campanula rapunculus*)
- Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*)
- Wald-Glockenblume (*Campanula latifolia*)

STECKBRIEF

- Weibchen 8–9 mm, Männchen 9–11 mm lang
- sehr schlank, Männchen mit auffällig gekrümmtem Hinterleib
- die Weibchen sind dünn grau behaart, die Männchen rotbraun
- Pollentransport an der Bauchbürste
- Flugzeit Juni bis August
- Nester in vorhandenen Hohlräumen, z.B. in waagerechten hohlen Stängeln im Bienenhotel

Förderung

Hohle Stängel wie Bambusstäbe oder Schilfrohr in der Nisthilfe besiedelt die Biene gern, wenn sie einen Innendurchmesser von 3–4 mm aufweisen. Bieten Sie den Tieren verschiedene Glockenblumenarten an. Die Männchen freuen sich über Storhschnabel-Blüten, für die Nachtruhe sollte es aber schon eine Glockenblume sein.



Knäuel-Glockenblume

Campanula glomerata

Diese heimische Staude wird viel zu selten gepflanzt, dabei ist sie mit ihren Büscheln voller Glocken die perfekte Schnittblume – falls Sie es übers Herz bringen, den Bienen einige Blüten wegzunehmen. Achten Sie beim Auswählen der Kandidaten für die Blumenvase vorsichtshalber auf in den Blüten schlafende Bienen. Da die Knäuel-Glockenblume Ausläufer treibt, besteht an neuen Blüten zum Glück kein Mangel. Neben der Glockenblumen-Scherenbiene tummeln sich an der Pflanze auch Hummeln und Honigbienen.

Mein Tipp: Im Blumenbeet kann sich die Knäuel-Glockenblume etwas breit machen, wenn ihr keine konkurrenzstarken Nachbarn Einhalt gebieten. In wiesenartige und naturnahe Bereiche gepflanzt oder an sonnigen Hängen können aber vor allem die großen Sorten wie 'Dahurica' und 'Superba' effektvoll sein. Die Wildart ist bei guten Wildpflanzen-Saatmischungen zur Anlage von Blumenwiesen mit von der Partie.

Sorten

- 'Acaulis': Kleinwüchsig, nur 15 cm hoch
- 'Alba': Weiße Blüten, 40 cm hoch
- 'Caroline': Rosafarbene Blüten oft schon ab Mai, bis 50 cm hoch, schwachwüchsiger als die Art
- 'Dahurica': Stattliche Sorte, bis 60 cm Höhe
- 'Joan Elliott': Sehr große Blüten, 40 cm hoch
- 'Superba': Bis 60 cm hoch, reichblühend



? STECKBRIEF ?

- Höhe 30–60 cm, Breite 40 cm
- blauviolette oder weiße Blüten von Juni bis August
- mag Sonne bis Halbschatten
- die Wildart wächst auf Magerwiesen; im Garten werden auch nährstoffreiche, humose Böden vertragen, die kalkhaltig sein dürfen
- verträgt Trockenheit
- treibt Ausläufer

Ranken-Glockenblume *Campanula poscharskyana*



Diese Glockenblume mit dem unaussprechlichen botanischen Namen ist perfekt für ein zünftiges Drunter und Drüber im Garten: Sie rankt von Mauern oder Pflanztrögen hinab, kann aber genauso gut unter Rosen oder im Steingarten wachsen, wo sie mit ihren blauen Blütenmassen überzeugt. Selbst im Balkonkasten können Sie mit ihr die Glockenblumen-Scherenbiene und andere Arten anlocken. Die Tiere sorgen durch Ihre Bestäubertätigkeit für noch mehr Pflanzen, denn die Ranken-Glockenblume verteilt gern Sämlinge, zur Not auch in

Mauerspalten. Bei praller Mittagssonne im Kübel muss die Staude aus Südosteuropa manchmal gewässert werden, ansonsten ist sie pflegeleicht und bleibt sogar im Winter grün.

Mein Tipp: Ich habe die Glockenblume vor über zehn Jahren als Fußvolk zu einer Alpen-Waldrebe (*Clematis alpina*) in einen geräumigen Kübel gepflanzt, seitdem gibt es blaue Glockenblüten von Mai bis September. Der Behälter bekommt im Frühjahr etwas Kompost, ansonsten wird er nicht gedüngt.

Sorten

- Höhe 15–20 cm, Bodendecker
- blaue Blüten von Juni bis Juli und wieder im September
- bevorzugt Sonne bis lichten Schatten
- mag keine Staunässe, kommt auch mit wenig nährstoffreichen Böden zurecht
- wintergrün
- versamt sich leicht

- ‘Blauranke’: Starkwüchsig mit langen Ranken
- ‘Blue Crown’: Blüten blau mit weißer Mitte, schwachwüchsig
- ‘Stella’: Schwachwüchsig mit Blüten von etwas dunklerem Blau
- ‘Templiner Teppich’: Niedriger Bodendecker, der von Schnecken weitgehend gemieden wird



Wald-Glockenblume

Campanula latifolia

Wenn die weiße Kletterrose vom Nachbarn ihre Blüten in meinen Garten hängen lässt und darunter die Wald-Glockenblumen reichlich blühen, freue ich mich genauso wie die vielen Blütenbesucher: Hummeln, Masken-, Blattschneider-, Sandbienen und natürlich auch die Glockenblumen-Scherenbiene (*Osmia rapunculi*) lieben die großen Glockenblüten dieser hohen Staude. Aus blau blühenden Beständen entstehen immer mal wieder weiße Exemplare. Die heimische Pflanze passt aber nicht nur zu Rosen, sondern lässt sich am Gehölzrand auch mit weniger Sonne abspeisen. Die Fruchtblätter können Sie stehen lassen, was eine reiche Aussaat garantiert – man weiß ja schließlich nie, wann die Wühlmäuse zuschlagen und die Speicherknollen der Wald-Glockenblume anknabbern.

Mein Tipp: In meinem Garten sind die Glockenblumen-Scherenbienen etwas konservativ und mögen die blauen Glocken lieber als die weißen. Bei den Blattläusen scheint es genau umgekehrt zu sein, sodass ich mittlerweile die blau blühenden Sämlinge bevorzugt behandle, damit es mehr werden.

STECKBRIEF

- Höhe etwa 100 cm, Breite 50 cm
- blaue oder weiße Blüten von Juni bis Juli
- bevorzugt Sonne, Halbschatten oder lichten Schatten unter Laubgehölzen
- für nährstoffreiche Böden mit ausreichender Bodenfeuchte
- bei Sommertrockenheit zieht die Pflanze nach der Blüte ein, treibt aber im nächsten Jahr wieder aus
- sät sich selbst aus
- bildet keine Ausläufer
- Schutz vor Wühlmäusen ist ratsam, etwa ein Metallgitterkorb





Gewöhnliche Löcherbiene *Osmia truncorum*



Löcherbienen begleiten uns den ganzen Sommer lang und bauen unermüdlich neue Nester im Bienenhotel, deren Eingänge sie mit Harz verschließen. So fleißig sind sie, dass ich mir manchmal gar nicht sicher bin, ob sie nicht sogar fremde Bauwerke annexieren, den Pollen der Nachbarin hinauswerfen und nun selbst Larvenproviant eintragen. Sie können den kleinen schwarzen Tieren also gar nicht genug Nistgelegenheiten anbieten. Dazu noch viele Futterpflanzen in Form von Korbblütlern in der Nähe und einer großen Löcherbienekolonie steht nichts mehr im Wege.

Lieblingspflanzen

- Alant (*Inula*)
- Einjähriger Feinstrahl (*Erigeron annuus*)
- Färber-Hundskamille (*Anthemis tinctoria*)
- Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium*)
- Gold-Garbe (*Achillea filipendulina*)
- Kriechende Gämswurz (*Doronicum pardalianches*)
- Rainfarn (*Tanacetum vulgare*)
- Sonnenbraut (*Helenium spec.*)
- Telekie (*Buphthalmum speciosum*)

Förderung

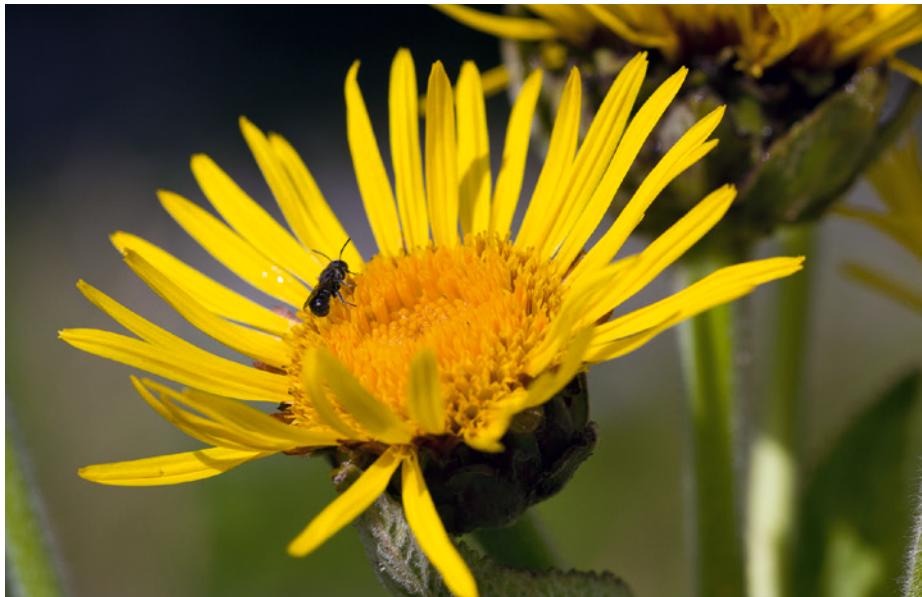
Ist das Bienenhotel durch im Mai fliegende Mauerbienen schon komplett ausgebucht, hilft das Aufhängen einer weiteren, neuen Nisthilfe im Juni mit Lochdurchmessern von 3–3,5 mm. Die Löcherbienen werden das Angebot rasch besiedeln und haben so ihre eigene Kolonie. Sie lieben ein bisschen Lässigkeit im Garten und freuen sich über viele Wildpflanzen, wie Greiskräuter, Wegwarte, Kamille oder Ferkelkraut. Besonders empfehlenswert ist der heimische und sehr hübsche Rainfarn.

STECKBRIEF ♀

- 4–8 mm lang
- fast schwarze, kleine Biene mit wenigen grauen Haaren, stämmigem Körper und recht großem Kopf
- Pollentransport an der Bauchbürste
- Flugzeit Mitte Juni bis September
- nistet in Käferfraßgängen in Totholz, gern auch im Bienenhotel in Bohrlöchern und hohlen Pflanzenstängeln
- Nester werden mit Harz verschlossen, in das Steinchen eingearbeitet sind



Echter Alant *Inula helenium*



Von den vielen attraktiven, gelb blühenden Pflanzen für Löcherbienen hat es der mächtige Echte Alant in die engere Auswahl geschafft, da er mit seinen immer etwas ungetüm aussehenden Sonnenblüten auch von Schmetterlingen und Hummeln angeflogen wird. Allerdings ist die manns hohe, großblättrige Staude nicht gerade bescheiden und braucht viel Platz in alle Richtungen. Im Beethintergrund ist der Alant daher gut aufgehoben. Seine lange Blütezeit im Hochsommer macht ihn auch als Solitär empfehlenswert, etwa in einem Inselbeet extra für ihn. Die Pflanze ist leicht aus Samen zu ziehen, Sie können ihn auch über Teilung des mächtigen Wurzelstocks vermehren.

Mein Tipp: Sollte der Alant einmal zu übermütig werden, können Sie die Wurzel für allerhand Experimente einspannen – sie

eignet sich zum Färben, als Mittel bei Husten und sogar als Duftspender. Haben Sie trotz allem zu wenig Platz für die große Staude, weichen Sie lieber auf die zierliche, aber nicht so langlebige Färber-Hundskamille (*Anthemis tinctoria*) aus, die auch trockene Plätze verträgt.

STECKBRIEF

- Höhe 1,80–2 m, Breite 1 m
- gelbe Korbblüten mit einem Durchmesser um die 7 cm von Juli bis August, oft sogar bis September
- europäische Staude für Sonne bis Halbschatten
- mag nährstoffreiche, nicht zu trockene Böden mit großem Humusanteil
- Heilpflanze
- versamt sich leicht



Große Holzbiene *Xylocopa violacea*

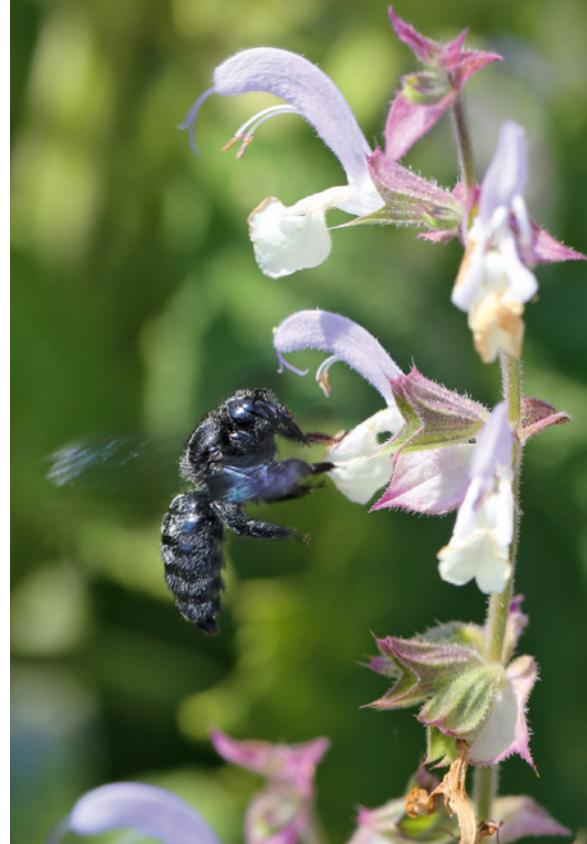
Holzbienen sind wahre Wuchtbrummen, die durch lautes Summen und kolibriartigen Flug auffallen. Trotz ihres selbstbewussten Auftretens und der imposanten Größe sind die schwarzen Tiere mit den blau gefärbten Flügeln aber sehr friedlich. In den Genuss dieser riesigen Biene, die von Frühjahr bis in den Spätsommer hinein fliegt, kommen Sie jedoch nur, wenn sie in einer wärmebegünstigten Region leben. Falls nicht, könnte die Art trotzdem bald auch in Ihrem Garten zu Gast sein, da sie sich bedingt durch den Klimawandel noch weiter ausbreitet. Einen warmen Empfang bereiten Sie ihr durch ein Angebot an vielen Blüten die ganze Gartensaison über sowie ausreichend mürbes Totholz, in das die Weibchen ihre Gänge knabbern dürfen.

Lieblingspflanzen

- Akanthus (*Acanthus*)
- Blaukissen (*Aubrieta deltoidea*)
- Blauregen (*Wisteria*)
- Breitblättrige Platterbse (*Lathyrus latifolius*)
- Junkerlilie (*Asphodelus luteus*)
- Muskateller-Salbei (*Salvia sclarea*)
- Sommerflieder (*Buddleja davidii*)
- Woll-Ziest (*Stachys byzantina*)

Förderung

Holzbienen benötigen ausreichend sonnig aufgestelltes Totholz. Besonders geeignet sind ganze Baumstämme oder Teile davon, etwa von abgestorbenen Obstbäumen. Sie nisten sogar in den Pilzkörpern von Zunderschwämmen, die Sie sammeln und zusammen mit Totholz an einem trockenen Ort auslegen können.



STECKBRIEF

- 20–25 mm lang
- schwarz behaarter, glänzender Körper, metallisch blau gefärbte Flügel
- Pollentransport an den Beinen und im Kopf
- Flugzeit März bis September in einer Generation
- nagt sich ihre Nester selbst in weiches Totholz



Ungarischer Bärenklau

Acanthus hungaricus

Den imposanten Echten Bärenklau (*Acanthus mollis*) aus dem Mittelmeerraum findet man öfter in Stein gemeißelt als im Garten – seine Blätter zieren so manche antike Säule. Da er jedoch etwas frostempfindlich ist, nehmen Sie für den Garten besser den Ungarischen Bärenklau. Er ist der frosthärtteste und dank seiner horstigen Wuchsweise auch die zahmste Art. Mit viel Stil schmückt die Staude das Blumenbeet, wenn aus der dekorativen stachligen Blattrosette der große Blütenstand wächst. Die Unterlippe einer Blüte ist weißlich, das Oberteil rosa mit violetten Adern. Holzbienen und Hummeln haben gerade die richtige Größe für die geräumigen Blüten. Abgeblühte Stängel bleiben lange dekorativ und strukturgebend.

Mein Tipp: Der wärmeliebende Bärenklau ist in rauen Lagen am besten mit einer Mauer als Rückendeckung aufgehoben, wo er vor Winternässe geschützt ist. Sowohl den Ungarischen als auch den Echten Bärenklau können Sie bei frostfreier Überwinterung sogar im Kübel halten.

STECKBRIEF

- Höhe 60–120 cm, Breite 70 cm
- für Sonne oder Halbschatten
- rosa-weiße Blüten von Juli bis August
- für durchlässige Böden im Beet oder am Gehölzrand
- wird von Schnecken gemieden
- bildet keine Ausläufer



Chinesischer Blauregen *Wisteria sinensis*



Alles an dieser asiatischen Kletterpflanze ist gigantisch: Die langen blauen Blütentrauben bilden duftende Vorhänge an Pergolen und Hauswänden, ihre rankenden Triebe mit den großen Blättern können gleich mehrere Etagen eines Hauses begrünen. Der Blauregen ist ein Schlinger, der mit seinen Bärenkräften sogar Fallrohre und andere nachgiebige Bauteile zerdrücken kann wie einen Strohhalm, daher benötigt er eine sehr stabile Kletterhilfe. Im Hochsommer können Sie die Seitentriebe stark einkürzen. Holzbienen und Hummeln lieben die großen Blüten sehr.

Mein Tipp: Die Pflanze lässt sich mit den ebenfalls blau blühenden Hasenglöckchen unterpflanzen. Falls Sie dem Blauregen keine geeignete Rankhilfe spendieren können, müssen Sie nicht auf ihn verzichten: Es gibt zum Hochstamm geformte Pflanzen zu kaufen. Sie können junge Exemplare aber auch mithilfe eines Stützpfahles selbst dazu erziehen.

Sorten

- 'Alba': Weiße Blüten
- 'Caroline': Blüht schon nach wenigen Jahren Standzeit
- 'Prolific': Starkwüchsig mit längeren Blütentrauben, bis 10 m hoch kletternd

STECKBRIEF

- ohne Schnitt erreicht die Pflanze 6–10 m Höhe und bis 8 m Breite
- für Sonne oder Halbschatten
- blaue, duftende Blüten im Mai und Juni, oft Nachblüte im August
- für einen nährstoffreichen, lockeren, kalkarmen und nicht zu trockenen Boden
- Staunässe wird nicht vertragen
- wärmeliebend
- giftige Hülsenfrüchte
- laubabwerfend mit gelber Herbstfärbung



Muskateller-Salbei *Salvia sclarea*

Der zweijährige Muskateller-Salbei investiert im ersten Jahr in eine Blattrosette, um im nächsten Sommer über sich hinauszuwachsen und so manche Staude in den Schatten zu stellen. Über großen Blättern erscheinen die rosa-weißen Blüten, die zur besseren Fernwirkung von gefärbten Hochblättern gekrönt werden. Sobald die Blütenknospen erscheinen, sorgen die Hochblätter bereits für Farbeffekte. Im Gegenlicht wirkt der Salbei besonders prächtig, zusätzlich umweht die Pflanze ein würziger Duft. Die Blätter können Sie daher als Gewürz verwenden. Vor allem große, kräftige Bienen, wie Hummeln, Woll- und Holzbienen, besuchen den Muskateller-Salbei.

Mein Tipp: Gute Nachbarn mit ähnlichen Standortansprüchen und ebenso wenig Durst sind Lavendel, Echter Salbei und Blau- raute. Lassen Sie die Fruchtstände stehen. Hat die Pflanze genug Freiraum um sich herum und einen sonnigen Standort, sät sie sich selbst aus.

Sorte

- *S. sclarea* var. *turkestanica* 'Vatican White': Weiße Blüten und Hochblätter

STECKBRIEF	
• Höhe	80–120 cm, Breite 60–120 cm
• für Sonne oder Halbschatten	
• rosafarbene Blüten von Juni bis August	
• zweijährig	
• mag trockene, steinige oder sandige Böden	
• sät sich selbst aus	
• Duftpflanze	



Hummeln

> staatenbildende Pelztiere



Hummeln sind Everybody's Darling. Stets warm angezogen, springen sie auch dann noch ein, wenn Bienen bei schlechtem Wetter lieber zu Hause bleiben. In diesem Kapitel werden die vier häufigsten urbanen Arten und die besten Hummelpflanzen vorgestellt.





Ackerhummel *Bombus pascuorum*



Die Ackerhummel gehört zu den langrüsseligen Hummeln. Hier an *Pentaglottis sempervirens*.

Die Ackerhummel ist meine Gemüsebeauftragte und kümmert sich immer gern um die Tomatenblüten. Sie ist eine der häufigsten Hummelarten mit einer langen Flugzeit bis in den Herbst hinein. Das Geheimnis ihres Erfolges ist die äußerst flexible Nistplatzwahl. Die Nester können sowohl oberirdisch in Grasbüscheln oder Moospolstern als auch in Mäusenestern, Baumhöhlen, alten Vogelnestern in Meisenkästen und sogar Gebäuden liegen. Ackerhummeln sind äußerst friedliche Tiere und somit bestens geeignet für die Ansiedlung in Nistkästen, die sie gern beziehen.

Lieblingspflanzen

- Berg-Flockenblume (*Centaurea montana*)
- Blut-Johannisbeere (*Ribes sanguineum*)
- Fetthenne (*Sedum*)
- Gefleckte Taubnessel (*Lamium maculatum*)
- Lungenkraut (*Pulmonaria*)
- Rauling (*Trachystemon orientalis*)
- Weiße Taubnessel (*Lamium album*)
- Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)

Förderung

Da die Ackerhummel den Garten die ganze Saison über mit Ihnen teilt, freut sie sich über viele Blüten zu jeder Jahreszeit. Durch ihre oft oberirdischen Nester kommt ihr ein bisschen Wildwuchs mit großen Grasbüscheln sehr gelegen, hier können Sie ihr auch viele hübsche, horstig wachsende, kleinere Ziergräser anbieten.

STECKBRIEF

- die Königin ist 15–18 mm, die Arbeiterin 9–15 mm, der Drohn 12–14 mm lang
- Färbung variabel mit hellbrauner Brust, Hinterleib schwarz-grau mit rötlich brauner Endbinde, ältere Tiere manchmal mehr grau gefärbt
- lange Flugzeit von April bis Oktober
- Volksstärke mit 60 bis 150 Tieren eher klein
- langrüsselig



Baumhummel *Bombus hypnorum*

Die recht häufige Baumhummel ist eine kleine Drama-Queen und die einzige Hummelart, die auch mal sticht, wenn sie einen schlechten Tag hat. Gereizt reagieren die Arbeiterinnen vor allem auf schwülheißen Wetter. Die Gewitterstimmung überträgt sich rasch auf die Tiere, vor allem, weil sie oberirdisch in Vogelnistkästen, Baumhöhlen und an Gebäuden ihre Nester bauen, die oft zu heiß werden und obendrein zu eng sind für das große Volk. Eine hitzige Stimmung ist leicht am lauten Summ-Geräusch zu erkennen, wenn die Tiere ihr Nest ventilieren. Ich habe mehrere Jahre hintereinander Baumhummeln als Nachbarn auf dem Balkon gehabt, die sich aufgrund der schattigen Lage sehr friedlich verhalten haben. Sollte es doch zu bestechenden Begegnungen am Meisenkasten kommen, sind viele Imker gern bereit, das Volk samt Behausung an einen weniger konflikträchtigen Ort zu bringen.

Lieblingspflanzen

- Apfel (*Malus*)
- Brombeere (*Rubus fruticosus*)
- Josta-Beere (*Ribes × nidigrolaria*)
- Wildrosen (*Rosa*)

Förderung

Die Baumhummel bezieht gern Hummelmästen, die sie leicht von selbst findet. Da sie Baumhöhlen mit alten Vogelnestern bevorzugt, ist ihr auch mit größerem Totholz im Garten geholfen.



Baumhummel an
Braunem Storzschnabel.

♀ STECKBRIEF ♂

- die Königin ist 16–20 mm, die Arbeiterin 8–18 mm, der Drohn 14–16 mm lang
- oberseits fuchsbraune Brust, Hinterleib schwarz mit weißer Endbinde
- Flugzeit recht kurz von März bis August
- Volksstärke bis 400 Tiere
- kurzrüsselige Hummel, die am liebsten offene Blüten besucht



Dunkle Erdhummel

Bombus terrestris



Dunkle Erdhummel an
Stinkender Nieswurz.

Sie ist wohl die bekannteste, größte und hübscheste Hummelart mit ihren adretten gelben Streifen im schwarzen Pelz, der weniger strubbelig aussieht als bei manchen Verwandten. Im Frühjahr fallen die großen Königinnen auf, die den Gartenboden akribisch nach Mauselöchern absuchen und jede dunkle Öffnung inspizieren. Dazu gehören auch Komposthaufen, in denen sich oft Mäusenester aufstöbern lassen. Sollte das Nagetier noch zu Hause sein, wird es mit Waffengewalt durch Einsatz des Stachels vertrieben. Die Tiere besuchen eine Vielzahl von Pflanzenarten, bevorzugen mit ihrem kurzen Rüssel aber offene Blüten und wenden bei Blumen mit langen Röhren Blüteneinbruch an.

Lieblingspflanzen

- Akelei (*Aquilegia*)
- Flachblatt-Mannstreu (*Eryngium planum*)
- Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*)
- Klatsch-Mohn (*Papaver rhoeas*)
- Krokus (*Crocus*)
- Lavendel (*Lavandula*)
- Purpur-Sonnenhut (*Echinacea purpurea*)
- Rainfarn-Phacelie (*Phacelia tanacetifolia*)
- Schwertlilie (*Iris*)

Förderung

Erdhummeln nisten vorzugsweise in Mauselöchern, ob unterirdisch oder in Komposthaufen. Da diese aber meist im Frühjahr abgebaut werden, wenn die Beete kahl sind und der dunkle Kompost eine Bodenerwärmung bewirkt, können sich die Tiere im Komposter schlecht ansiedeln, es sei denn, Sie leeren ihn stattdessen im Herbst. Die Königinnen lassen sich in Nistkästen ansiedeln, finden sie aber selten von selbst.

STECKBRIEF

- die Königin ist 20–23 mm, die Arbeiterin 11–17 mm, der Drohn 14–16 mm lang
- schwarz mit zwei gelben Binden und weißem Hinterleibsende
- Flugzeit von Mitte März bis August
- Volksstärke 100 bis 600 Tiere
- kurzrüsselig



Gartenhummel *Bombus hortorum*

Sie hat unter den Hummeln den längsten Rüssel, der bei Arbeiterinnen und Drohnen etwa 15 mm Länge erreicht. So ein Mundwerkzeug ist an Stockrosen etwas hinderlich, an Blüten mit langer Kelchröhre aber äußerst nützlich. Daher findet man die Gartenhummel auch an typischen Schmetterlingspflanzen, wie dem Wald-Geißblatt, das die ähnliche, aber kurzrüsselige Erdhummel meidet. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal zur Erdhummel sind die drei gelben Streifen, wovon zwei sich an der Grenze zwischen Brust und Hinterleib berühren. Drohnen wirken insgesamt noch gelber gefärbt.

STECKBRIEF

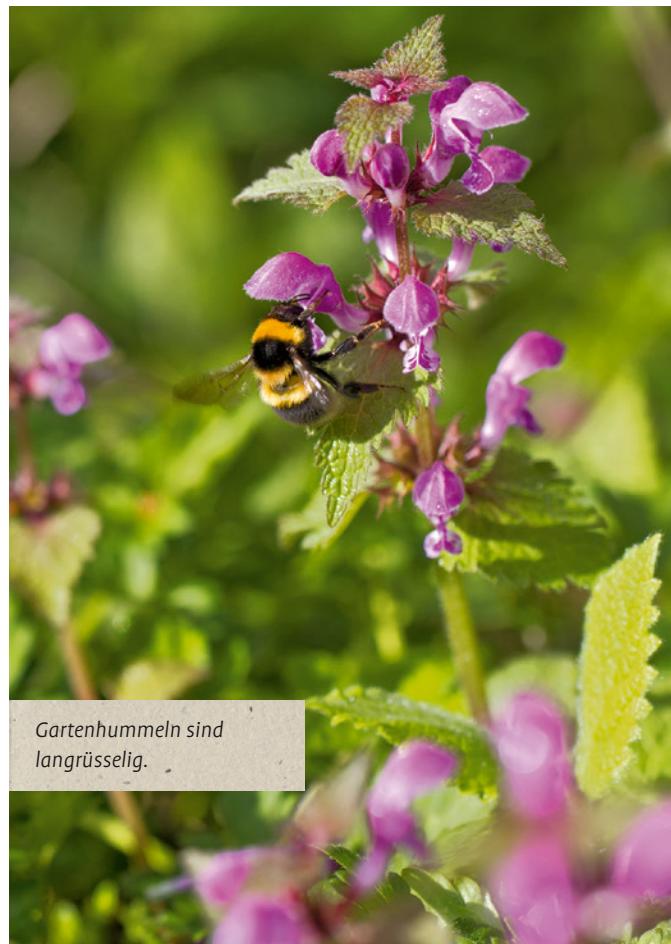
- die Königin ist 18–26 mm, die Arbeiterin 11–16 mm, der Dron 13–15 mm lang
- schwarz mit drei gelben Binden und weißer Abdomenspitze
- Kopf relativ lang
- Flugzeit von Mitte März bis August, manchmal bringen Jungköniginnen noch im Jahr ihres Schlupfes eine zweite Generation hervor, die bis in den Oktober hinein fliegt
- Volksstärke 50 bis 150 Tiere
- langrüsselig

Lieblingspflanzen

- Blauer Eisenhut (*Aconitum napellus*)
- Echter Beinwell (*Sympythium officinale*)
- Gelber Fingerhut (*Digitalis lutea*)
- Roter Fingerhut (*Digitalis purpurea*)
- Schwertlilie (*Iris*)
- Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*)

Förderung

Gartenhummeln sind nicht wählerisch und nisten in Mauselöchern genauso gern wie in Vogelnestern, Scheunen und Dachböden. Hummelkästen gegenüber sind sie durchaus aufgeschlossen. Jungköniginnen finden den Nistkasten im nächsten Jahr oft von allein wieder.



Gartenhummeln sind langrüsselig.



Steinhummel

Bombus lapidarius



Die Steinhummel liebt Wiesenflächen und Magerrasen, wo sie besonders gerne Kleearten besucht. Im Garten kann man sie aber auch mit einem Kiesbeet locken, in dem reichlich Hornklee wachsen darf – wer Steinhummeln unterstützt, fördert so den Gemeinen Bläuling gleich mit. Zum Nisten sucht sie sich ein Mäusenest aus, bezieht aber auch alte Vogelnester in Baumhöhlen oder sucht sich ein Plätzchen in Legesteinshaufen, Mauerspalten oder an Gebäuden – ganz Steinhummel eben. Hummelnistkästen gegenüber ist sie nicht abgeneigt und fällt durch ihr friedliches Wesen positiv auf.

Lieblingspflanzen:

- Disteln (*Carduus spec.*)
- Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*)
- Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*)
- Filz-Klette (*Arctium tomentosum*)
- Kornblume (*Cyanus segetum*)
- Flachblatt-Mannstreu (*Eryngium planum*)
- Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*)
- Wiesenklee (*Trifolium pratense*)
- Gewöhnlicher Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*)

Förderung: Steinhummeln sind bis in den Herbst hinein unterwegs und brauchen daher einen Garten, in dem es immerzu blüht. Eine Blumenwiese wäre ideal für diese Art, aber auch ein mageres Beet mit ihren Lieblingsblumen. Zum Nisten kann eine Trockenmauer oder ein Hummelkasten dienen.

STECKBRIEF

- die Königin ist 20–22, die Arbeiterin 12–16, der Drohn 14–16 mm lang
- Färbung schwarz mit orangefarbenem Hinterleibsende, Drohnen mit zusätzlicher gelber Binde am Thorax
- Flugzeit von März bis Oktober
- Volksstärke bis 300 Individuen
- Rüssel mittellang



Wiesenhummel *Bombus pratorum*

Die Wiesenhummel trägt eindeutig den Titel Schönheitskönigin mit ihren bunten Streifen. Sie ist klein und zierlich, die ersten Arbeiterinnen sind manchmal kaum größer als Stubenfliegen. So früh diese Hummel im Jahr erscheint, so früh ist sie auch fertig mit dem Brutgeschäft – schon im Hochsommer fliegen die Jungköniginnen und sind dann auch bald im Winterquartier verschwunden: Diese Art ist daher der Siebenschläfer unter den Hummeln. Ihr Nest baut sie meist oberirdisch in alten Vogelnestern, in der Dämung von Gebäuden oder sogar in Eichhörnchenkobeln. Gelegentlich werden auch Mäusenester bezogen. Hummelkästen nimmt die Art gerne an, vor allem, wenn vorher Mäuse darin gehaust haben.

Lieblingspflanzen:

- Bärlauch (*Allium ursinum*)
- Berg-Flockenblume (*Centaurea montana*)
- Winterduft-Heckenkirsche (*Lonicera x purpusii*)
- Lungenkraut (*Pulmonaria spec.*)
- Traubenvyazinthe (*Muscari spec.*)
- Sal-Weide (*Salix caprea*)
- Schneebere (*Symporicarpos spec.*)
- Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*)
- Brauner Storzschnabel (*Geranium phaeum*)
- Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*)

Förderung: Die Art freut sich über Trockenmauern, Totholz mit alten Vogelnestern in Baumhöhlen und über einen Hummelnistkasten. Einen guten Start ins Jahr verschafft ihr ein Obstgarten mit Beerensträuchern.



♀ STECKBRIEF ♂

- die Königin ist 15–17, die Arbeiterin 9–14, der Drohn 11–13 mm lang
- Färbung schwarz mit gelber Binde auf dem Thorax, am Hinterleib ebenfalls eine gelbe Querbinde, Hinterleibsende orange, Drohnen insgesamt gelber gefärbt
- Flugzeit nur von März bis Juli oder August
- Volksstärke mit 50 bis 120 Tieren sehr klein
- kurzrüsselig

Akelei *Aquilegia-Arten*



Akeleien sind kurzlebige Stauden, die sich durch eifrige Selbstaussaat im Garten halten und dabei ein Händchen für Gartengestaltung beweisen: Wo auch immer sie auftauchen, stets habe ich das Gefühl, dass sie genau dort gerade gefehlt haben. Sie säen sich sogar in Pflasterfugen aus, wo ihre Pfahlwurzel etwas zweidimensional wird. Hummeln lieben die blauen, violetten oder rosafarbenen Blüten. Eigentlich sieht die Gebrauchsanweisung vor, die Blüte von unten anzufliegen, um Pollen aufzusammeln und an andere Pflanzen weiterzugeben. Da die Sporne an den Blüten aber sehr lang sind, kommen so nur langrüsselige Hummeln an den Nektar. Wer den Kürzeren zieht, beißt einfach oben ein Loch in den Sporn. Erdhummeln sind Meister im Blüten-einbruch und schaffen so einen Direktzugang zum Nektar auch für Honigbienen und kleine Furchenbienen.

Mein Tipp: Akeleien lassen sich aufgrund ihrer Pfahlwurzel nicht teilen. Das macht aber nichts, denn die Samen keimen in sämtlichen Blumenkübeln und lassen sich in früher Jugend zum Lückenschluss in den Beeten nutzen. Äußerst praktisch dabei ist, dass die Stauden von Schnecken weitgehend ignoriert werden. Nur Wühlmäuse können zum Problem werden.

STECKBRIEF

- Höhe 50–60 cm, Breite 30 cm
- mag Sonne oder Halbschatten
- blaue, rosafarbene, weiße oder lila Blüten von Mai bis Juni
- für nicht zu trockene, nährstoffreiche Böden, *A. vulgaris* verträgt Trockenheit gut
- Fruchtstände zur Selbstaussaat nicht vor der Samenreife abschneiden
- wird von Schnecken gemieden



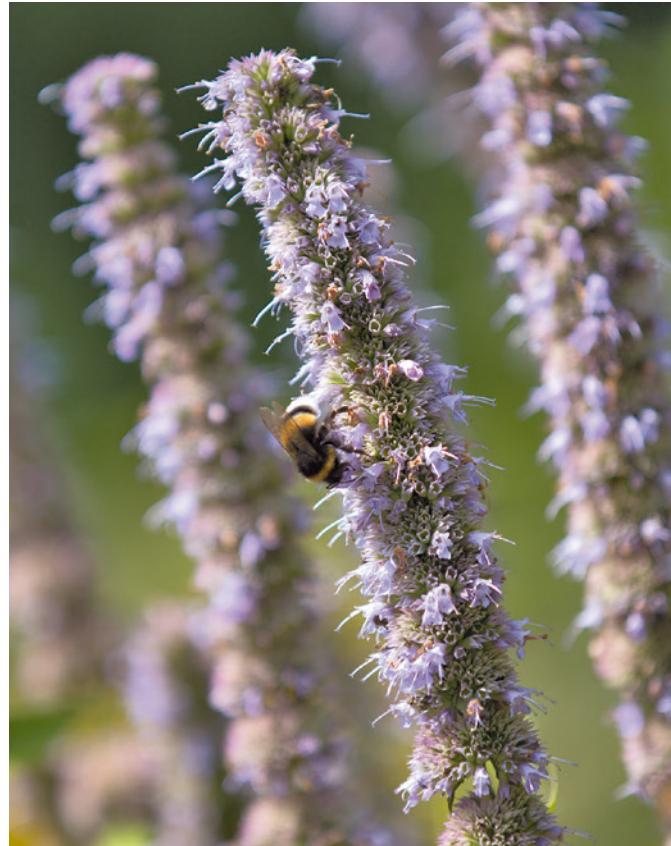
Blaunessel *Agastache rugosa*

Bei dieser Staude haben die Botaniker eine blühende Fantasie bewiesen und ihr zur Sicherheit gleich mehrere treffende Namen verpasst: Ostasiatischer Riesenysop, Korea-minze oder Blaunessel. Obwohl die Pflanze also weitgereist ist, fliegen die heimischen Hummeln, Schwebfliegen und Schmetterlinge sehr auf ihre blauen, straff aufrechten Blütenkerzen, die monatlang Nahrung bieten. Eine Kombination aus weiß blühenden und blau blühenden Sorten ergibt farbenfrohe Sommerbeete, die sich mit bunten Faltern schmücken. Durch die lange Blütezeit ist die asiatische Staude besonders für kleine Gärten empfehlenswert.

Mein Tipp: Die Fruchtstände sind auch den Winter über attraktiv, besonders bei Raureif. Sie halten sich wacker senkrecht und geben dem Garten Struktur. Ein Rück-schnitt erst im Frühjahr lohnt sich also.

Sorten

- 'Alabaster': Weiße Blüten
- 'Alba': Ebenfalls weiß
- 'Black Adder': Große Hybride mit dunklen Blüten und langer Blütezeit
- 'Blue Fortune': Hybride, standfest und kompakt
- 'Golden Jubilee': Gelbliches Laub, blaue Blüten



♀	♂
STECKBRIEF	
<ul style="list-style-type: none"> • Höhe je nach Sorte 60–120 cm, Breite 40 cm • blaue Blüten von Juli bis September, bei mildem Wetter bis Oktober • Staude für volle Sonne • verträgt trockene, sandige Böden, aber auch jeden normalen Gartenboden ohne Staunässe • wächst horstig und wuchert nicht • Duft- und Heilpflanze 	

Blauraute *Perovskia atriplicifolia*



Sie ist eine graue Eminenz mit imposanter Statur und leuchtend blauen Blüten im Hochsommer. Als Halbstrauch der asiatischen Steppen nimmt sie trockene Problemstandorte gelassen hin, solange sie im Winter keine allzu nassen Füße bekommt. Auf gut dräniertem Boden mit Sand- oder Kieseinlage und bei Frühjahrspflanzung ist die Blauraute zuverlässig winterhart und blüht sich auch in der größten Sommerhitze die

Seele aus dem Leib, dabei duftet sie sogar noch. Von den Blüten profitieren nicht nur Hummeln – noch während der Blüte knabbern sich die Spatzen gern durch die schon ausgereiften Samen.

Mein Tipp: In den Standortansprüchen passt die Blauraute gut zu Lavendel, Spornblume, Katzenminze, Woll-Ziest und Echten Salbei. Sollte Ihnen das ein bisschen zu viel Grau in Grau sein, kombinieren Sie die Staude mit Sonnenhut (*Echinacea purpurea*) und Gold-Garbe (*Achillea filipendulina*).

STECKBRIEF

- Höhe je nach Sorte 70–150 cm, Breite 100 cm
- Halbstrauch mit blauen Blüten von August bis September
- liebt die Sonne
- für trockene, kalkhaltige, gern sandige Böden ohne Staunässe
- wird von Schnecken gemieden
- Duftpflanze

Sorten

- ‘Blue Spire’: Mit 100–150 cm Höhe eine der imposantesten Auslesen
- ‘Filigree’: 80–120 cm hoch, kompakt mit vielen Blütenstängeln
- ‘Lacey Blue’: Eine der kleinsten Sorten, bis 50 cm hoch
- ‘Little Spire’: Mit 70–80 cm Höhe eine kompakte Sorte. Auch für große Kübel geeignet



Russel-Brandkraut *Phlomis russeliana*

Rundum etagenweise Blüten in einem unaufdringlich pastellfarbenen Gelbton – das ist die Spezialität vom Russel-Brandkraut aus der Türkei. Die Blütenstände bringen Höhe ins Beet und wirken selbst im verblühten Zustand noch strukturgebend. Die Blütezeit ist lang, immer wieder setzt die robuste Staude noch einen drauf und beginnt an der Spitze eine neue Etage. Die Blüten tragen einen Helm, den nur kräftige Insekten anheben können, um an Pollen und Nektar zu gelangen. Hummeln, insbesondere Erdhummeln, nehmen die Mühe gern auf sich und quetschen sich hinein. Das Brandkraut kann durch Ausläufer mit der Zeit größere Bestände bilden, stellen Sie ihm daher nur andere Stauden mit Ellbogentaktik zur Seite.

Mein Tipp: Schneiden Sie die Fruchtstände erst im Spätwinter herunter, sie wirken den ganzen Winter hindurch dekorativ und werden von Sumpfmeisen nach Samen abgesucht. Die großen Samen keimen leicht und Sie können sie neben dem Abstechen von Ausläufern im Frühjahr zur raschen Vermehrung nutzen.

Alternative

- Knollen-Brandkraut (*Phlomis tuberosa*): Rosa Blütenquirle, bis 1,20 m hoch. Für trockene Böden in der Sonne



STECKBRIEF	
	<ul style="list-style-type: none"> • Höhe 30–100 cm, Bodendecker • gelbe Blüten von Juni bis Juli • immergrüne Staude • verträgt sonnige, halbschattige und lichtschattige Standorte am Gehölzrand • mag nährstoffreiche Böden ohne Staunässe • verbreitet sich über kurze Ausläufer • wird von Schnecken nicht angerührt

Blauer Eisenhut *Aconitum napellus*



Dieses Prachtexemplar von Staude können Sie wildwachsend am zuverlässigsten in den Alpen bewundern, wo sich die Eisenhut-hummel auf ihn und verwandte Arten spezialisiert hat. Doch auch die Nordlichter unter den Hummeln lieben die blauen Blüten. Schneckengeplagte Gärtner können beim Eisenhut aufatmen: Seine Blüten und Blätter werden weitgehend gemieden, womit er dem Rittersporn um Längen voraus ist. In der Standortwahl ist er anspruchslos und wächst selbst am Gehölzrand im Halbschatten oder lichten Schatten gut. Meine Pflanze wächst am Fuße eines Zierapfels. Die Fruchtstände können sich ebenfalls sehen lassen und bleiben lange attraktiv.

Mein Tipp: Zugabe gefällig? Der asiatische Herbst-Eisenhut (*Aconitum carmichaelii*) schließt sich mit der Blüte nahtlos an seine Verwandtschaft an und blüht ab September in Blau. Gibt es erst spät Frost, zieht sich die Blüte bis in den November hinein und erfreut späte Hummeln, vor allem Königinnen. Auch Honigbienen besuchen ihn gern.

Sorten

- Höhe 50–150 cm, Breite 40 cm
- blaue Blüten zwischen Juni und August
- heimische Staude für Sonne, Halbschatten oder lichten Schatten unter Laubgehölzen
- mag nicht zu trockene, nährstoffreiche Böden
- große Exemplare brauchen oft eine Stütze
- Giftpflanze
- keine Gefahr durch Schnecken

STECKBRIEF



Roter Fingerhut *Digitalis purpurea*

Er ist nichts für Ungeduldige: Im ersten Jahr bildet der Fingerhut eine stattliche Blattrosette aus, im zweiten Sommer erscheint ein spektakulärer Blütenstand, der von unten nach oben aufblüht und lange hält. Vor allem die Gartenhummel liebt die Blüten, obwohl sie es ihr nicht leicht machen, denn sie muss die langen Röhren, die innen einer Rutschbahn gleichen, von unten anfliegen. Manche Fingerhüte machen sich einen Spaß daraus, ganz oben eine riesige Blüte ähnlich einer Satellitenschüssel auszubilden. Waren die Hummeln fleißig, bildet die Pflanze massenhaft feine Samen aus, die Sie über leeren Stellen im Beet ausstreuen können. Sie keimen leicht.

Mein Tipp: Roter Fingerhut verabschiedet sich gern nach der Blüte, aber es gibt lebensverlängernde Maßnahmen: Schneiden Sie direkt nach dem Abblühen der letzten Blüte den Fruchtstand an der Basis ab. So vergisst die Pflanze, dass sie schon geblüht hat und hält ein weiteres Jahr. Unten haben sich dann bereits Samen gebildet und so ist auch die Aussaat gesichert.

Weitere Arten

- Großblütiger Fingerhut (*D. grandiflora*): Staude mit gelben Blüten von Juni bis Juli, für Sonne bis lichten Schatten
- Wolliger Fingerhut (*D. lanata*): Zweijährige Pflanze mit weiß-goldenen Blüten von Juli bis August. Mag sonnige und trockene Plätze. Auch für Wollbienen geeignet
- Gelber Fingerhut (*D. lutea*): Heimische Staude, manchmal zweijährig, mit gelben Blüten von Juni bis August, für halbschattige, trockene Plätze



STECKBRIEF

- Höhe 80–100 cm, Breite 30 cm
- rosafarbene oder weiße Blüten von Juni bis Juli
- heimische Zweijährige für Sonne bis Halbschatten, gern am Gehölzrand
- für einen nährstoffreichen Boden, der nicht zu kalkhaltig sein sollte
- sät sich selbst aus
- Giftpflanze

Berg-Flockenblume

Centaurea montana



Kornblumenblaue Blüten sind das Markenzeichen dieser graulaubigen Staude, die aus den mitteleuropäischen Bergen stammt, aber seit Langem auch im Flachland in den Bauerngärten wächst. Schon die korpulenten Knospen sondern aus sogenannten extrafloralen Nektarien Süßigkeiten ab, die besonders gern von Ameisen aufgeschleckzt werden. Im Frühsommer ist die Pflanze dann der Liebling der Hummeln, vor allem Ackerhummeln besuchen die Blüten, die ganz leicht Nektar und Pollen herausrücken. Nach der Bestäubung reifen dicke Samen in einer silbrigen Hülle. Stieglitze sind oft schon vor der Samenreife zur Stelle und verhindern eine Selbstaussaat der Staude durch Knabbern der nahrhaften Früchte.

Mein Tipp: Falls Sie etwas mehr Extravaganz in Ihren Beeten mögen, gibt es gute Nachrichten: Mittlerweile werden außergewöhnliche Sorten angeboten mit weißen bis fast schwarzen Blüten und sogar längerer Blütezeit. Doch Vorsicht: Hier besteht Suchtgefahr – das Sammelfieber lässt grüßen.

Sorten

- Höhe 30–50 cm, Breite 40 cm
- blaue Blüten von Mai bis Juni
- mag einen sonnigen bis halbschattigen Platz, gern auch am Gehölzrand
- für humosen Boden, Trockenheit wird vertragen
- samt sich selbst aus und geht in die Breite

STECKBRIEF

- ‘Alba’: Weiße Blüten mit rosa Mitte von Mai bis Juli
- ‘Amethyst in Snow’: Blüht weiß mit violetter Mitte von Mai bis Juli
- ‘Black Sprite’: Fast schwarze Blüten von Mai bis Juli
- ‘Carnea’: Blüht hellrosafarben von Mai bis Juli
- ‘Gold Bullion’: Gelbliches Laub
- ‘Grandiflora’: Hat größere Blüten als die Art, nach Rückschnitt erneute Blüte im September
- ‘Merel’: Violette Blüten von Mai bis Juli



Wald-Geißblatt *Lonicera periclymenum*

Eigentlich ist dieses rankende, heimische Geißblatt eine typische Schmetterlingsblume mit einer langen Blütenröhre. Zur Kundschaft gehören vorzugsweise Nachtfalter, daher schalten die Blüten abends ihren betörenden Duft ein. Ligusterschwärmer, Gammaeule und das Taubenschwänzchen sind Stammgäste, die letzteren beiden auch tagsüber. Die Gartenhummel kommt mit ihren extralangen Mundwerkzeugen ebenfalls in den Genuss der Blüten. Da die Pflanze unermüdlich durchblüht, hat sie sich einen Platz im Hummelgarten verdient, am besten in Sitzplatznähe, wo Sie den Blütenduft genießen können. Die Beeren sind bei Singvögeln beliebt.

Mein Tipp: Mein Wald-Geißblatt am Rosenbogen bekommt im Sommer gern einen Bad-Hair-Day, indem sich die Triebe oben nur noch um sich selbst drehen. Nach einigem Probieren habe ich nun den Bogen raus und schneide es Ende Februar und Mitte Juni zurück, sodass es immer wieder bündig mit der Oberkante der Rankhilfe abschließt. Dadurch verzögert sich die Blüte zwar etwas, wird aber umso üppiger bei kompaktem Wuchs.



STECKBRIEF

- Höhe 2–6 m, Breite bis 2,5 m
- sonnige bis halbschattige Standorte
- Blütezeit von Juni bis zum ersten Frost
- bevorzugt nicht zu trockene, nährstoffreiche Lehmböden
- glänzend rote, giftige Beeren in Gruppen
- laubabwerfend, früh wieder austreibend
- braucht eine stabile Rankhilfe von mindestens 2 m Höhe mit vielen senkrechten Streben, um die sich die Triebe winden können
- lässt sich mit Stauden unterpflanzen
- Frühjahrstrieben können zur Stecklingsvermehrung genutzt werden

Gelenkblume *Physostegia virginiana*



STECKBRIEF

- Höhe 70–90 cm, Breite 30 cm
- rosafarbene oder weiße Blüten von August bis September
- bevorzugt einen sonnigen bis halbschattigen Standort
- mag nährstoffreiche, gern auch etwas feuchte Böden
- wird von Schnecken verschmäht

Diese auch Etagenerika genannte, nordamerikanische Staude haut so schnell nichts um: Ihre hohen Blütenkerzen halten sich stets wacker aufrecht, wobei die Gelenkblume durch ihr flaches, kriechendes Wurzelwerk langsam Boden gut macht. In meinem Garten war sie die Rettung für einen staunassen, sonnigen Platz im Beet – wo andere Stauden sich kollektiv das Leben nahmen, blühte die Gelenkblume erst richtig auf. Dieser Staude darf man getrost den Kopf verdrehen: Jede einzelne Blüte sitzt auf einem Gelenk und lässt sich so nach links oder rechts verschieben, wo sie dann auch bleibt. Die Hummeln schätzen die späte, fingerhutähnliche Blüte sehr. Auch Taubenschwänzchen schauen garantiert vorbei.

Mein Tipp: Schöne Pflanzpartner für ein spätsommerliches Hummelbeet von impo-santer Höhe sind der Kandelaber-Ehrenpreis (*Veronicastrum virginicum*) und die Herbst-Anemone (*Anemone hupehensis*). Die flachen Blütenchalen der Anemonen werden von Hummeln gern angeflogen und erscheinen reichlich. Nur Schnecken haben an dieser Kombination keine Freude.

Sorten

- ‘Bouquet Rose’: Dunkles Rosa
- ‘Crystal Peak White’: Blüht weiß von Juli bis September, kompakte Sorte
- ‘Summer Snow’: Weiße Blüten
- ‘Vivid’: Späte Sorte mit Blütezeit von September bis Oktober



Goldmelisse *Monarda didyma*

Die altbekannte Zitronenmelisse ist bei Hummeln zwar sehr gefragt, kann aber durch ihren großen Kindersegen lästig werden. Zahmer ist die Goldmelisse aus Nordamerika. Auch ihre aromatischen Blätter können Sie für Tees und zum Würzen verwenden. Hierzu eignet sich die Wildart besonders gut. Sie hat dunkelrote, sehr standfeste Blüten, die von Hummeln und Schmetterlingen besucht werden. Viele Wildbienen nutzen die Blütenstände auch als Schlafplatz. Bei einigen Sorten wird die Blütenfarbe zusätzlich durch rötlich gefärbte Hochblätter ergänzt. Die Staude lässt sich besonders gut mit Gräsern und Blaunesseln (*Agastache*) kombinieren. Ebenso empfehlenswert für den Hummelgarten ist die nah verwandte und sehr ähnliche Indianernessel (*Monarda fistulosa*), bei der es viele rosaarbene Sorten gibt. Die Pferdeminze (*Monarda punctata*) mit ihren rosa gefärbten Hochblättern eignet sich für Sandböden.

Mein Tipp: Die Horste der Goldmelisse werden mit den Jahren langsam breiter, bekommen innen aber irgendwann eine kahle Stelle. Dann ist es Zeit, den Spaten zu schwingen und die Pflanze zu teilen. Das hält sie vital und blühwillig.

Sorten

- 'Alba': Weiße Blüten
- 'Fireball': Leuchtend rote, kleine Sorte, nur 40 cm hoch
- 'Jacob Cline': Sehr große, rote Blüten
- 'Marshall's Delight': Große Sorte mit pinkfarbenen Blüten
- 'Petite Delight': Rosaarbene Blüten, nur 30 cm hoch
- 'Squaw': Großblumig, rot blühend, robust gegen Mehltau



STECKBRIEF	
<ul style="list-style-type: none"> • Höhe 70–150 cm, Breite 50 cm • rote Blüten von Juni bis August • bevorzugt sonnige bis halbschattige Plätze • für einen nährstoffreichen, nicht allzu trockenen Boden • keine Gefahr durch Nacktschnecken • Duft- und Gewürzpflanze 	

Immenblatt *Melittis melissophyllum*



Weil es brav am Platz bleibt und nicht wie die Taubnesseln freigiebig mit Ausläufern um sich wirft, muss das Immenblatt durch Stecklinge oder Samen vermehrt werden. Das dauert recht lang, zumal jede Blüte nur vier Samen produziert, und so ist die heimische Staude sehr selten im Handel zu finden. Genau das Richtige also für einen exklusiven Hummelgarten. Am lichtschattigen Gehölzrand möchte die Pflanze in Ruhe gelassen werden und kann recht alt werden. Sie passt auch in den absonnigen Steingärten oder in den Schatten einer Trockenmauer, da sie wärmeliebend ist. Die Blätter duften zerrieben nach Honig. Die Blüten sind für so eine kleine Staude recht groß und zweifarbig: weiß mit roter Unterlippe.

Mein Tipp: Hummelfreundliche Partner für das Immenblatt sind die Stinkende Nieswurz (*Helleborus foetidus*) und die Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*) – beides heimische Stauden, die ebenfalls kalkhaltige, steinige Plätze im Halbschatten unter Gehölzen lieben.

Sorten

- | | |
|-------------------|---|
| ♀ | ♂ |
| STECKBRIEF | |
- Höhe und Breite 30–50 cm
 - rosa-weiße Blüten von Mai bis Juni
 - geeignet für sonnige, lichtschattige und halbschattige Plätze am Gehölzrand
 - für nährstoff- und kalkreiche Böden, die humos sein sollten
 - mag steinigen Untergrund, der dem Wärmebedürfnis der Pflanze entgegenkommt
 - an sonnigen Standorten färbt sich das Laub dunkel
 - Duftpflanze



Katzenminze *Nepeta × faassenii*

Viele Katzen lieben die graulaubige Staude, doch wir pflanzen sie eher für andere Pelztiere: die Hummeln. Diese mögen die blauen Lippenblüten gern und schätzen die lange Blütezeit, die sich durch einen Rückschnitt nach dem ersten Flor noch verlängern lässt. Honigbienen und Schmetterlinge sind auch immer dabei. Die Pflanze beeindruckt außerdem durch ihre Genügsamkeit und Trockenheitstoleranz. Katzenminzen spielen sich nie in den Vordergrund, sind aber verlässliche Stauden, die durch blaue Blütenwolken überzeugen. Hohe Formen können den kahlen Fuß von Rosen verdecken, niedrige Sorten können sich am Beetrand klein machen. Solange sie auf der Sonnenseite des Lebens stehen, ist eine Katzenminze nicht kleinzukriegen – außer von einer betörten Katze vielleicht.

Mein Tipp: Besonders reizvoll wirken Katzenminzen, wenn Sie ihren duftigen Blütenschleieren die Kugel geben: Im Frühsommer blühende Laucharten, allen voran der Iran-Lauch (*Allium aflatunense*), ergeben schöne Bilder, auch für Bienen.

Sorten

- ‘Dropmore’: 40–60 cm hoch, sehr standfest
- ‘Gletschereis’: Weiß blühend, nur 50–60 cm hoch
- ‘Six Hills Giant’: 60–80 cm hoch, passt gut zu Rosen
- ‘Snowflake’: Niedrige, weiße Sorte, nur 25 cm hoch
- ‘Walkers Low’: 70–90 cm hoch, robust und wuchsrig

STECKBRIEF

- Höhe je nach Sorte 25–90 cm, Breite 40–60 cm
- blaue Blüten von Mai bis Juli, nach Rückschnitt wieder im September
- für einen sonnigen bis halbschattigen Standort
- mag eher magere Böden ohne Staunässe, die auch trocken sein dürfen
- Duftpflanze
- wird von Nacktschnecken größtenteils verschmäht



Gewöhnlicher Natternkopf *Echium vulgare*



Wenn der heimische Natternkopf nicht so kurzlebig wäre, hätte er sicher eine große Fangemeinde. Leider verhält sich die Pflanze meist zweijährig, erhält sich aber zum Glück durch Selbstaussaat. Als echte Pionierpflanze benötigt sie dazu freie Flächen ohne Konkurrenz, wie sie in Kiesbeeten oder auf Schotterrasen zu finden sind. Trockenheit steckt der Natternkopf locker weg. Seine sich von Rosa nach Blau verfärbenden Blüten erscheinen in großer Zahl und über einen langen Zeitraum an imposanten Blütenständen und sind bei Hummeln und auch Schmetterlingen beliebt. Haben Sie es sogar geschafft, die Natternkopf-Mauerbiene (*Osmia adunca*) in Ihrem Garten anzusiedeln, können Sie stolz sein. Diese spezialisierte Biene braucht ein ganzes Arsenal von Natternköpfen, damit Sie bei Ihnen bleibt.

Mein Tipp: In einem trockenen Beet mit Gleichgesinnten, die sich ebenfalls als kurzlebig erweisen, ist der Natternkopf gut aufgehoben, denn hier wird immer mal wieder eine Stelle frei. Empfehlenswert sind Königskerzen (*Verbascum*), Kronen-Lichtnelke (*Silene coronaria*), Graukresse (*Berteroia incana*) und Färber-Hundskamille (*Anthemis tinctoria*).

STECKBRIEF

- Höhe 60–80 cm, Breite 40 cm
- erst rosafarbene, dann blaue, selten weiße Blüten von Juni bis September
- mag Sonne
- für magere, trockene Standorte ohne Staunässe, keine allzu schweren Lehmböden
- zweijährig oder kurzlebige Staude, sät sich selbst aus
- lässt sich in großen Kübeln kultivieren



Nesselkönig *Lamium orvala*

Taubnesseln, allen voran die Gefleckte (*Lamium maculatum*) und die Weiße Taubnessel (*Lamium album*), sollten in keinem Hummelgarten fehlen und siedeln sich auch gern von selbst an. Sie lieben den Gehölzrand und mäandern unter den Sträuchern umher. Das ganze Fußvolk können Sie mit dem Nesselkönig aus den Ostalpen krönen, auch Riesen-Taubnessel genannt. Er ist mit seinem horstigen, hohen Wuchs und den großen Blüten eine echte Majestät und wird von Hummeln geliebt. Die Pflanze wuchert nicht – daher kann sie auch im Staudenbeet punkten, wo sie mit anderen Waldrandpflanzen nicht nur den Insekten gefällt. Sie ist langlebig und verträgt die Nähe zu Gehölzwurzeln ebenso wie einen schattigen Platz – ein wahrer König eben.

Mein Tipp: Ein schöner Kontrast in der Wuchsform und gut für Hummeln sind die Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*) und die Schneeweiße Hainsimse (*Luzula nivea*), die mit ihren Grashalmen und den weißen Blüten Akzente setzt. An halbschattigen Standorten bringt der Purpur-Wiesenkerbel (*Anthriscus sylvestris 'Ravenswing'*) Leichtigkeit in die Pflanzung. Er passt gut zu den dunklen Blüten des Nesselkönigs.

Sorte

- 'Album': Weiße Blüten

STECKBRIEF

- Höhe 40–60 cm, Breite 40 cm
- braun-rote Blüten mit hell rosafarbener Lippe von Mai bis Juni
- für einen halbschattigen bis schattigen Standort
- mag nährstoffreiche Böden, verträgt Trockenheit



Gemeine Ochsenzunge *Anchusa officinalis*



Diese heimische, meist zweijährige Pflanze hat die Hummeln lange am Wickel: Immer neue Blüten entrollen sich am aufrecht stehenden Blütenstand. Die relativ kleinen Blüten sind zunächst violett und verfärben sich dann in ein dunkles Blau, haben aber immer ein weißes Zentrum. Selten kommen purpurfarben oder komplett weiß blühende Pflanzen vor. Im Aussaatjahr entwickelt die Pflanze eine behaarte Blattrosette, die Blüten erscheinen im Sommer nach der Überwinterung. Durch eine Pfahlwurzel ist die Ochsenzunge auch auf trockenen Böden und sogar auf Sand glücklich. Sie lässt sich mit Reseden, Klatsch-Mohn und Natternkopf zu einer bunten Blumenwiese kombinieren, sehr zur Freude von Hummeln und Schmetterlingen. Mehrere Falter legen ihre Eier am Laub ab.

Mein Tipp: Die Gemeine Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*) können Sie zwischen März und April leicht aus Samen heranziehen. Ist sie einmal etabliert, erhält sie sich selbst durch Aussaat. Etwas langlebiger, aber auch frostempfindlicher, ist die leuchtend blau blühende Italienische Ochsenzunge (*A. azurea*).

STECKBRIEF

- Höhe 50–100 cm, Breite 50 cm
- zunächst violette, dann blaue Blüten von Juni bis September
- liebt einen sonnigen bis halbschattigen Platz
- für einen mageren, trockenen Boden, keine Staunässe
- zweijährig, manchmal mehrjährig
- sät sich selbst aus



Kartoffel-Rose *Rosa rugosa*

Diese ostasiatische Art ist die einzige Wildrose, die sich den ganzen Sommer lang nicht auf ihren Lorbeeren ausruht: Ununterbrochen erscheinen neue riesige, duftende Blüten über glänzendem, gesundem Laub, während nebenbei die großen Hagebutten reifen, die gern von Grünlingen geknabbert werden. Hummeln stürzen sich mit Begeisterung in die pollenbeladenen Blüten, die zuverlässig am Strauch zu finden sind. Mit ein bisschen Glück können Sie auch Pinsel- oder Rosenkäfer (siehe Bild) entdecken. Sie müssen einfach nur zuschauen, das Ausputzen der alten Blüten entfällt.

Mein Tipp: Eine Hecke aus rosa- und weißen Sträuchern im Wechsel gepflanzt lässt vom Urlaub am Meer träumen. Die handlichen, vitaminreichen Hagebutten können Sie besonders leicht in der Küche verwenden.

Sorten

- 'Alba': Weiße Blüten, ansonsten wie die Art
- 'Dagmar Hastrup': Blüht hellrosa, 1 m hoch
- 'Foxi': Violettrosafarbene Blüten, 50–80 cm hoch
- 'Moje Hammerberg': Leicht gefüllte, pinkfarbene Blüten
- 'Schnee-Eule': Weiße, halb gefüllte Blüten, 50–80 cm hoch
- 'White Roadrunner': Leicht gefüllte, weiße Blüten. Für kleine Hecken, nur 50 cm hoch und breit



STECKBRIEF
<ul style="list-style-type: none"> • Höhe 1–2 m, Breite 0,5–1,5 m, schnittverträglich • rosa- oder weiße duftende Blüten von 6–8 cm Durchmesser ab Juni bis in den Herbst hinein • orangefarbene bis rote Hagebutten • schöne Herbstfärbung • viele gerade Stacheln • mag Sonne bis Halbschatten • für durchlässige Böden, die nicht kalkhaltig, sondern eher sauer sein sollten, verträgt auch magere, sandige Böden • salztolerant • bildet Ausläufer, für Hangbefestigung geeignet

Echter Salbei

Salvia officinalis



STECKBRIEF

- Höhe 40–80 cm, Breite im Alter bis 1 m
- für einen sonnigen Standort, steht jedoch gern vor Wintersonne geschützt
- blaue Blüten von Mai bis Juli
- für trockene, magere Böden, die nicht staunass sein dürfen
- fühlt sich auf steinigem Untergrund am wohlsten
- sät sich auf offenen Böden selbst aus
- leicht aus Stecklingen zu ziehen

Jeder Salbei ist ein Tummelplatz für Hummeln, dieser kleine Halbstrauch mit seinen aromatischen Blättern wird aber nicht umsonst auch Küchen-Salbei genannt – in mediterranen Gerichten ist er gern gesehen. Noch dazu lässt das Sortenangebot keine Wünsche offen und hält einige extravagante Farbschläge bereit. Der Echte Salbei liebt einen sonnigen Platz mit gut durchlässigem Boden. Sein immergrünes oder besser immergraues Laub hält auch kalten Wintern stand, solange seine Wurzeln nicht zu feucht stehen. Die blauen Blüten ziehen neben Hummeln auch Schmetterlinge und Wollbienen an. Mitunter fressen Raupen der hübschen Gammaeule am Laub.

Mein Tipp: Mit Ysop (*Hyssopus officinalis*), Thymian (*Thymus*-Arten) und Gewöhnlichem Dost (*Origanum vulgare*) entsteht ein hummelfreundlicher Küchengarten, den auch Schmetterlinge lieben.

Sorten

- ‘Berggarten’: Sehr große, rundliche Blätter, aber weniger Blüten als die Art
- ‘Crispa’: Hübsche krause Blätter
- ‘Icterina’: Gelbbuntes Laub
- ‘Mittenwald’: Kompakter Wuchs, sehr aromatisch
- ‘Nana Alba’: Weiß blühende Zwergform, gut geeignet für Kübel
- ‘Purpurascens’: Violettes Laub
- ‘Rosea’: Rosafarbene Blüten
- ‘Tricolor’: Weiß-grau-purpurfarbene Blätter



Pyrenäen-Scheinmohn

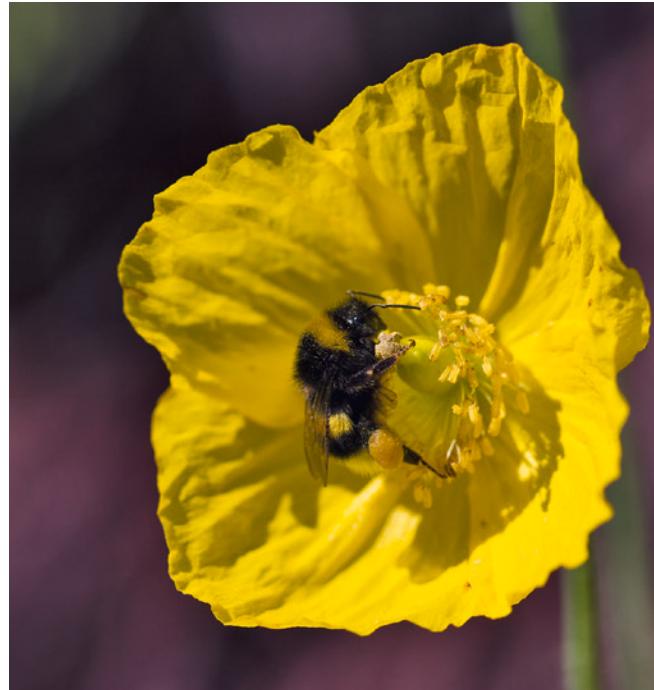
Meconopsis cambrica

Dieser gelb blühende Scheinmohn ist die schattenverträgliche Antwort auf den Klatsch-Mohn. Er ist bei Hummeln und anderen Bienen ebenso begehrt, aber weniger arbeitsintensiv, da die Art sich selbst Nischen sucht, ohne dass der Boden jedes Jahr aufgebrochen werden muss. Die Pflanzen sind mehrjährig, aber nicht sehr ausdauernd. Durch großzügige Selbstaussaat bleibt der Scheinmohn dem Garten aber erhalten, solange er noch freie Plätze vorfindet. Im Bienengarten punktet die Staude durch ihre lange Blütezeit: Immer wieder öffnen sich neue Knospen neben reifenden Samenkapseln, die dekorative kleine Türmchen darstellen.

Mein Tipp: Betrachten Sie den Pyrenäen-Scheinmohn als kreativen Kopf im Garten, der immer neue Lieblingsplätze erobert. Zu viel des Guten ist schnell gejätet – aber wer könnte diesem Goldschatz schon böse sein?

Sorten

- ‘Aurantiaca’: Orangefarbene Variante
- ‘Frances Perry’: Fast rot



? STECKBRIEF ?

- Höhe 30 cm, Breite 20–30 cm
- wächst am liebsten im Halbschatten oder lichten Schatten
- gelbe Blüten von Juni bis September, in milden Wintern oft bis zum ersten Frost
- besiedelt gern lehmigen Boden, aber auch trockenere Bereiche
- keimt sogar in Spalten und Fugen
- für den Gehölzrand, an Mauern oder unter lichten Sträuchern
- mag es kühl
- kurzlebige Staude
- nicht schneckengefährdet
- seine Heimat ist Westeuropa

Durchwachsene Silphie *Silphium perfoliatum*



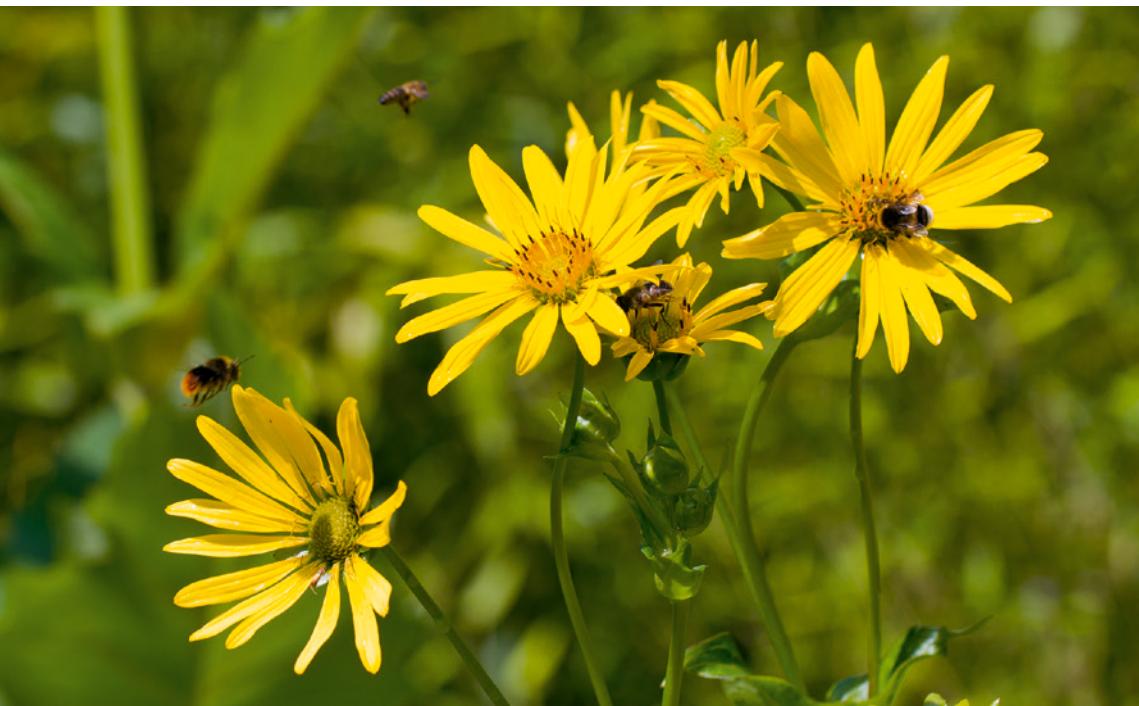
Diese hoch gewachsene nordamerikanische Staude ist der Shooting-Star unter den Energiepflanzen und könnte den langweiligen Mais ersetzen, was die Bienen sehr begrüßen würden. Sie brauchen aber keinen ganzen Acker, um sich die Pflanze in den Garten zu holen – sie sieht auch im sonnigen Beethintergrund oder als Sichtschutz am Zaun gut aus. Die sonnenblumenähnlichen Blüten erscheinen über einen langen Zeitraum im Hochsommer, wenn den Hummeln langsam die Nahrung ausgeht. Eine Besonderheit sind die Blätter, die um den Stängel herum verwachsen sind und einen Becher bilden, in dem sich Regenwasser sammelt, ähnlich wie bei der Wilden Karde.

Mein Tipp: Die Silphie kann aus Samen gezogen werden, was aber nicht so einfach ist wie bei Sonnenblumen. Den besten Keimerfolg erzielen Sie bei Freilandaussaat im Herbst. Im Frühjahr auf der warmen

Fensterbank ist die Ausbeute dagegen gering, wovon ich mich schon selbst überzeugen konnte. Immerhin hatte ich Anfängerglück und gnädigerweise keimte trotzdem ein Samenkorn. Da die Staude aber so rasch wächst, ist eine Pflanze für den Anfang ausreichend.

STECKBRIEF

- Höhe 2–3 m, Breite 1 m
- gelbe Blüten von Juli bis September
- für Sonne oder Halbschatten
- bevorzugt nährstoffreiche Böden, die feucht sein dürfen, aber nicht staunass
- auf trockenen Böden bleibt die Pflanze deutlich kleiner (unter 2 m)
- sät sich aus
- bildet keine Ausläufer



Purpurblauer Steinsame

Lithospermum purpurocaeruleum



Diese heimische Staude ist das Rundum-Sorglos-Paket für lichtschattige Plätze unter Gehölzen oder an trockenen Hängen, die Sie sich selbst überlassen möchten. Im Alleingang nimmt der Steinsame bald den ihm zugeschickten Raum ein und bildet einen grünen Teppich, indem er lange bogenförmige Triebe losschickt, die bei Bodenkontakt bewurzeln. Die Blätter sind spitz und rau behaart. Seine zahlreichen Blüten sind zunächst rosa, verwandeln ihre Farbe aber rasch nach Blau. Hummeln und auch Schmetterlinge lieben die Blüten. Nach der Bestäubung zeigt der Steinsame, woher er seinen Namen hat: Die Samen sind tatsächlich steinhart, weiß und glattpoliert, als wären sie aus Porzellan geformt. So ziert die Staude auch noch lange nach der Blüte und glänzt mit ihrem extravaganten Perlensatz.

Mein Tipp: Haben Sie noch einen Platz im großen Kübel frei? Der Steinsame kann hier zur Unterpflanzung kleiner Gehölze dienen und seine Sprosse hübsch über den Topfrand hängen lassen.

STECKBRIEF	
• Höhe 30–50 cm, Bodendecker	• erst rötliche, sich dann blau verfärbende Blüten von April bis Juni
• mag Sonne, Halbschatten oder lichten Schatten, gern am Gehölzrand	• verträgt magere bis leicht nährstoffreiche Böden, die trocken und kalkhaltig sein dürfen
• verbreitet sich über Absenker rasch	• wird von Schnecken gemieden

Hotspot-Pflanzen

→ hier brummt der Garten



Die Pflanzen in diesem Kapitel sind wahre Bienenmagneten, hier ist immer was los. Sie ziehen entweder viele Individuen an oder viele verschiedene Arten, manchmal sogar beides – Zuschauen und Zuhören lohnt sich auf jeden Fall.



Apfel

Malus-Arten



Während meine Mini-Süßkirsche in den meisten Jahren auf geradezu provozierende Weise von Insekten ignoriert wird, ist ein Apfelbaum kein Kind von Traurigkeit. Egal ob Zier- oder Ertragsapfel, ein üppig blühendes Exemplar brummt wie ein Transformator. Mit dabei sind Honigbienen, Hummeln und Wildbienen, insbesondere Mauer- und Sandbienen. Ein mit Mauerbienen gut besetztes Bienenhotel kann daher die Ernte sichern, auch ohne Honigbienenvolk in der Nähe. Im Gegensatz zu Tafeläpfeln sind die Früchte von Zieräpfeln nur kirschgroß und nicht so schmackhaft, werden aber gern von Vögeln gefressen. Apfelpäume können leicht mit Stauden und Zwiebelblumen unterpflanzt werden. Betagte, blühfaule Gehölze gehören noch lange nicht zum alten Eisen, sondern können durch eine Ramblerrose einen zweiten Frühling erleben, außerdem bieten sie oft Astlöcher für Höhlenbrüter sowie Holzmulm für totholzbewohnende Wildbienen.

Mein Tipp: Ertragsäpfel benötigen eine passende Bestäubersorte in der Nähe. Bei Platzmangel schafft ein Zierapfel Abhilfe, denn die wildhaften Sorten können jeden anderen Apfel bestäuben. Es gibt sie in fast jeder Größe und Wuchsform.

STECKBRIEF

- Höhe und Breite sind sortenabhängig, vom Säulenapfel über einen strauchförmigen Zierapfel bis zum Ertrags-Hochstamm ist alles möglich
- duftende Blüten im April oder Mai, je nach Sorte in Weiß, Rosa oder Violett
- mag einen nahrhaften, humosen Boden, ist im Grunde aber anspruchslos



Gewöhnlicher Dost *Origanum vulgare*

An ihm kommt keiner vorbei: Der Gewöhnliche Dost ist eine der beliebtesten heimischen Stauden. Insekten lassen alles stehen und liegen, um sich in seine rosafarbenen, manchmal weißen Blütenwolken zu stürzen. Dazu haben sie auch viel Zeit, denn die Blütezeit erstreckt sich über mehrere Monate. Durch die violett gefärbten Blütenhüllen wirkt die Pflanze zweifarbig. Honig- und Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen und auch Schmetterlinge gehören zu den regelmäßigen Fluggästen. Als Raupennahrung dient die Staude einigen Falterarten, die meisten davon so winzig, dass ihre Fraßspuren eher dezent anmuten. In meinem Garten hat regelmäßig ein kleiner Edelstein unter den Schmetterlingen an der Pflanze seine Kinderstube, der zierliche Goldzünsler (*Pyrausta aurata*).

Mein Tipp: Der Gewöhnliche Dost hat es trotz seiner Zartheit faustdick hinter den Ohren: Er lässt keine Gelegenheit aus, sich im ganzen Garten durch Samen zu verewigen. Ein Rückschnitt nach der Blüte ist daher empfehlenswert. Immerhin entschädigt er seine Aufdringlichkeit durch würzige Blätter, die jede Nudelsauce aufpeppen.

Sorten

- 'Album': Weiße Blüten
- 'Compactum': Nur 20 cm hoch, buschig und reichblühend
- 'Country Cream': Weißbuntes Laub
- 'Goldtaler': Gelbe Blätter
- 'Thumbles Variety': Grün-gelbes Laub
25 cm hoch. Für absonnige Standorte



STECKBRIEF

- Höhe 20–70 cm, manchmal niederliegend, Breite 40 cm
- blüht lila-rosa zwischen Juli und September
- wintergrüne Blattrosetten
- für Sonne, Halbschatten oder lichten Schatten
- auch für trockene, magere Böden, anspruchslos
- wüchsige Staude, die sich reichlich aussät
- Gewürz- und Heilpflanze

Kandelaber-Ehrenpreis

Veronicastrum virginicum



Ein wahrlich fulminantes Feuerwerk aus gertenschlanken Blütenkerzen brennt diese nordamerikanische Staude ab. Wie ein Ausrufezeichen stehen die hohen Triebe im Beet und locken Insekten in Massen an. Honig- und Wildbienen finden sich ebenso ein wie Schwebfliegen, Hummeln und Schmetterlinge. Das attraktive Laub umgibt den Stängel sternförmig. Auch die Fruchtstände sind sehenswert und dürfen den Winter überdauern. So viel Pracht braucht allerdings reichlich Wasser: Auf trockenem Boden kümmert die Pflanze.

Mein Tipp: Die hohen Blütenkerzen lassen sich vielseitig kombinieren: Mit Kerzen-Knöterich (*Polygonum amplexicaule*) entsteht ein internationales Feuerwerk. Ein All-American-Beet für Bienen können Sie mit Monarden (*Monarda*), Sonnenhut (*Rudbeckia fulgida*) und Durchwachsener Silphie (*Silphium perfoliatum*) schaffen.

Sorten

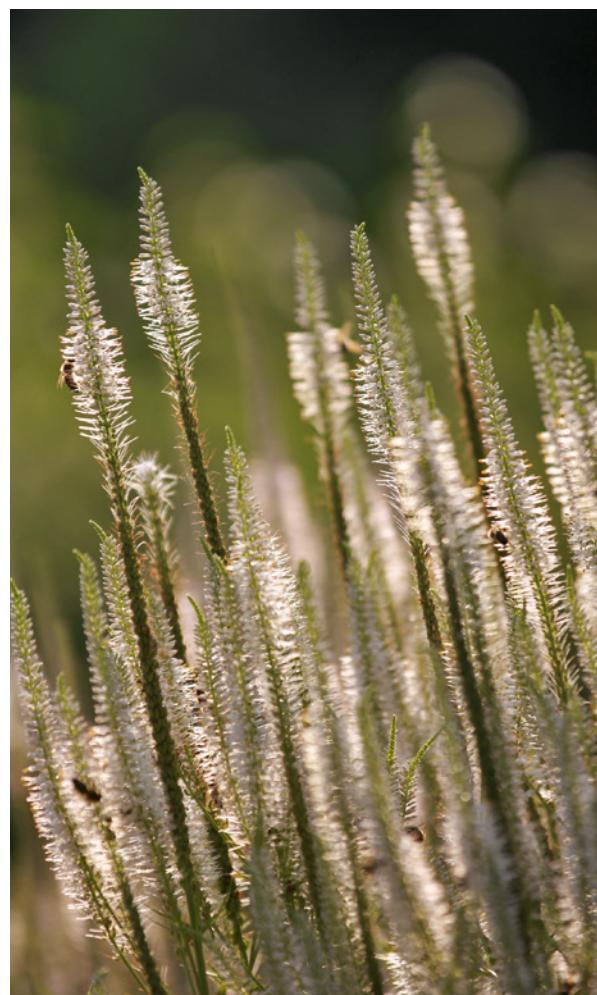
- 'Diana' (siehe Bild): Weiße Blüten. 1,20 m hoch
- 'Erika': Dunkle Knospen und hellrosa-

STECKBRIEF

- Höhe 100–190 cm, Breite 30 cm
- hellblaue bis weiße Blütenkerzen von Juli bis September
- nordamerikanische Staude
- für Sonne und Halbschatten
- mag nährstoffreiche, nicht zu trockene Böden, die sogar eher feucht sein dürfen
- nicht schneckengefährdet
- Heilpflanze

farbene Blüten. Standfest und reichblühend. 1,50 m hoch

- 'Fascination': Blauviolette Blüten, die oft verbändert sind. Bis 1,80 m hoch
- 'Lavendelturm': Hellblaue Blüten. Bis 1,90 m hoch
- 'Pink Glow': Hellrosafarbene Blüten. Bis 1,40 m hoch





Faulbaum *Frangula alnus*

Gar nicht faul ist der Faulbaum und blüht monatelang, was fleißige Bienen zu schätzen wissen, sodass es dort immer geschäftig brummt. Nach den kleinen weißen Blüten bilden sich Beeren, die ihre Farbe von Rot nach Schwarz ändern. Vögel lieben diese Früchte, vor allem zur Zeit des Vogelzuges im September. Auch für Schmetterlinge ist der Faulbaum verlockend, denn die Raupen des Zitronenfalters und die des Kreuzdorn-Zipfelfalters fressen an den Blättern – vielleicht auch in Ihrem Garten. Der heimische Strauch ist mit allen Wassern gewaschen. Er verträgt Sonne bis Schatten in allen Variationen und ist selbst auf moorigen, feuchten oder staunassen Böden obenauf.

Mein Tipp: Der Faulbaum ist zwar anspruchslos und seine Blüten klein, er muss aber deswegen noch lange keine graue Maus sein. Es gibt extravagante, klein bleibende Sorten, die feingliedriges, fast farnartiges Laub haben. Sie können auch in kleinen Gärten gepflanzt werden, sei es als Hecke oder Solitärstrauch. Wenn der Boden in Ihrem Garten an manchen Stellen verdichtet ist, sind diese Auslesen edle Notlösungen.

Sorten

- 'Asplenifolia' (siehe Bild): Kleine Sorte mit schmalen Blättern, bis 2 m hoch und 1,50–2 m breit
- 'Fine Line': Feingliedriges Laub, nur 1,50–2,50 m hoch und 40–70 cm breit



STECKBRIEF	
<ul style="list-style-type: none"> • die Wildform wird 3–5 m hoch und 2–4 m breit • kleine, weiße Blüten im Mai und Juni, Nachblüte bis in den Herbst • für Sonne bis Schatten • anspruchslos an den Boden, solange er nicht zu trocken ist, daher auch für feuchte und sogar verdichtete Böden geeignet • rote Beeren ab Juli, die sich in der Reife schwarz verfärbeten, giftig • gelbe Herbstfärbung • laubabwerfender heimischer Strauch 	



Schöne und Purpur-Fetthenne *Sedum spectabile, S. telephium*



Diese Stauden sind für Insekten die reinste Serengeti, so viele Arten tummeln sich im Spätsommer gleichzeitig auf den rosafarbenen Blütentellern: Bienen, Hummeln, Schnabelfliegen und Schmetterlinge kommen in Scharen. Wildbienenjagende Grabwespen suchen hier gern nach Opfern – eine spannende Insektsafari ist Ihnen also garantiert. Im Verblühen ist die Farbe der Blüten ein intensives Violett. Die dekorativen Fruchtstände können den Winter über stehen bleiben und Vögeln als Nahrungsquelle dienen. Die Stauden sind langlebig und las-

sen sich leicht durch Teilung oder Stecklinge vermehren.

Mein Tipp: Eine minierende Schwebfliege der Gattung *Cheilosia* kann die unteren Blätter im Mai unansehnlich werden lassen. Sie können das befallene Laub mitsamt Larven absammeln, meist ist der Befall aber zu verschmerzen. In meinem Garten haben die Kohlmeisen gelernt, die Maden aus den Blättern zu kauen, und freuen sich über die gut erreichbare Babynahrung für die Jungvögel.

Sorten

- *S. telephium 'Herbstfreude'*: Klassiker, standfest und robust
- *S. telephium 'Matrona'*: Hybride mit violettblauem Laub
- *S. telephium 'Purple Emperor'*: Ähnlich 'Matrona', aber noch dunkleres Laub
- *S. spectabile 'Iceberg'*: Weiße Blüten

STECKBRIEF

- Höhe und Breite 40–70 cm
- rosafarbene Blüten von August bis September
- für Sonne oder Halbschatten – im Schatten keine Blüten
- für normale Gartenböden, gerne auch sommertrocken



Scharlach-Fuchsie *Fuchsia magellanica*

Ich gebe zu, eigentlich gehören Fuchsien nicht zu meinen Lieblingspflanzen. Diese winterharte Art aus den Anden mit ihren schlanken rot-blauen Blüten bei monataler Blütezeit ist aber dermaßen von Honigbienen und Hummeln umschwärmt, dass sie auch mich auf ihre Seite gezogen hat. Die großen Raupen des Mittleren Weinschwärmers fressen außerdem gern am Laub. Ein weiteres Argument für den kleinen Strauch sind die wurstförmigen, essbaren Früchte, die man garantiert in keinem Supermarkt kaufen kann. Da die Pflanze in strengen Wintern bis zur Basis zurückfriert, bleibt ihre Größe überschaubar und empfiehlt sie auch für kleine Gärten. Ins Staudenbeet passt sie ebenso wie an den Gehölzrand.

Mein Tipp: Jungpflanzen sind noch etwas frostempfindlich und werden daher am besten im Frühjahr gepflanzt. Eine Abdeckung mit Herbstlaub hilft zusätzlich. Friert die Fuchsie im Winter komplett zurück, können Sie die toten Triebe im Frühling gänzlich entfernen, sie treibt dann aus der Basis wieder aus, ähnlich einer Staude. Nach milden Wintern müssen Sie die überhängenden Zweige nicht unbedingt schneiden.

Sorten

- *F. magellanica* var. *alba*: Weiße Blüten
- *F. magellanica* var. *globosa*: Mit 50 cm Höhe sehr niedrig bei größeren Blüten
- *F. magellanica* var. *gracilis*: Sehr schmale Blüten



STECKBRIEF
<ul style="list-style-type: none"> • Höhe und Breite 60–100 cm • rot-blau Blüten von Juli bis Oktober • rötliche, essbare Früchte • für Sonne, Halbschatten oder lichten Schatten • liebt einen nährstoffreichen, humosen Boden ohne Staunässe • auch für große Kübel geeignet

Goldlack *Erysimum cheiri*



Für Insekten ist die Pflanze aus dem Mittelmeerraum ein echter Goldschatz: An einem warmen Apriltag habe ich an einem größeren Bestand in kürzester Zeit Frühlings-Pelzbienen, Gemeine Trauerbienen (siehe Bild), Graue Sandbienen, Hummeln, ein Taubenschwänzchen und als Krönung noch einen farblich passenden Zitronenfalter an den gelben Blüten beobachtet. Einige Schmetterlingsarten nutzen die Blätter auch als Raupennahrung, zum Beispiel der Garten-Blattspanner. Der Goldlack ist eine meist zweijährige Pflanze, die aber an warmen Mauern oder an trockenen Stellen unter der Dachtraufe recht alt werden kann und dann als Halbstrauch wächst. Trockenheit toleriert sie tapfer und kann so selbst in Mauerfugen wachsen. Nicht selten sieht man sie an alten Burgmauern in schwindelerregender Höhe. Zugunsten des Duftes ist eine nicht ganz so entlegene Pflanzstelle zu bevorzugen.

Mein Tipp: Im Garten meiner Mutter wachsen Goldlack-Methusalems seit Jahrzehnten in einem Beet an der Hauswand, das durch den Dachvorsprung kaum Regen erhält und extrem trocken ist – diese Kombination aus Futterpflanze und lockerer Erde ist ideal für erdbewohnende Bienen.

STECKBRIEF

- Höhe 20–60 cm, Breite 30 cm
- gelbe, rote, orangefarbene oder bräunliche Blüten mit Duft von April bis Juni
- mag sonnige Standorte
- verträgt selbst magere, trockene Gartenböden aber keine Staunässe
- wenig Schneckenbefall
- immergrün
- Vermehrung durch Aussaat ist leicht möglich

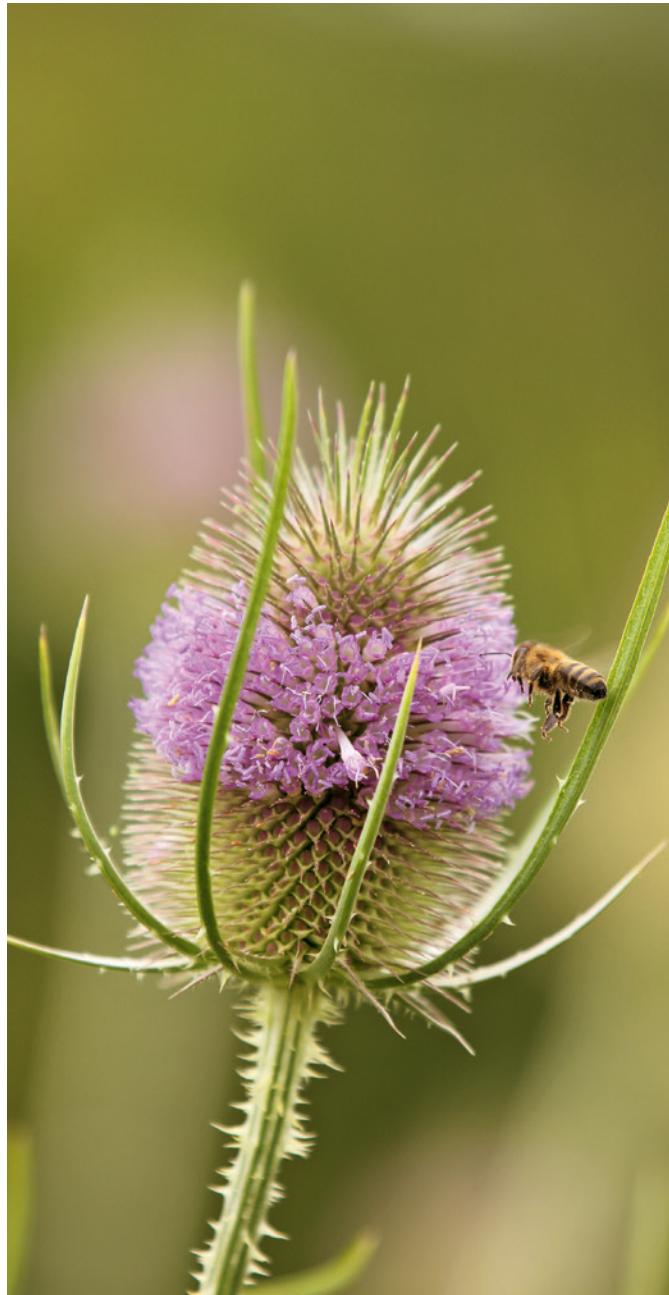


Wilde Karde *Dipsacus fullonum*

Die Wilde Karde und die nah verwandte Weber-Karde gehören zu den Riesen der heimischen Flora. Die stachligen Blütenköpfe blühen in der Mitte ringförmig auf, dabei wandert ein Ring nach oben und einer nach unten. Hummeln, Schwebfliegen, Wild- und Honigbienen wandern in Scharen auf diesen rosafarbenen Umlaufbahnen im Kreis. Auch Schmetterlinge werden angezogen. Die Blätter sind um den Stängel herum miteinander zu einem Trichter verwachsen, der Regenwasser sammeln kann, zumindest so lange die Karde nicht kippt. Die imposante Pflanze ist zweijährig und stirbt nach der Blüte ab. Sie können die Samen im Frühjahr aussäen, auf geeigneten Böden findet aber auch Selbstaussaat statt.

Mein Tipp: Lassen Sie die verblühten Stängel den Winter über stehen. Sie sehen nicht nur großartig aus, sondern lassen sich auch noch bunte Vögel zu Kopfe steigen: Stieglitze, auch Distelfinken genannt, fressen gern die Samen und können sich ergiebige Kardenstandorte über Jahre merken.

STECKBRIEF	
<ul style="list-style-type: none"> • Höhe 150–200 cm, Breite 80–100 cm • rosafarbene Blüten von Juli bis August • für Sonne oder Halbschatten • liebt einen nährstoffreichen Boden, der gern auch etwas feucht sein darf, doch auch Trockenheit wird gut vertragen • wintergrüne Blattrosette • zweijährig 	



Kerzen-Knöterich *Polygonum amplexicaule*



Dieser kolossale Knöterich aus dem Himalaya ist eine beeindruckende Staudenpersönlichkeit mit roten Blütenkerzen und großen herzförmigen Blättern. Er blüht ab Hochsommer bis zum Frost unermüdlich durch, als würde er einen Weltrekord aufstellen wollen, und begeistert so Gärtner und Bienen gleichermaßen. Feldwespen und Schwebfliegen gehören ebenfalls zur Kundenschaft. Schädlinge, besonders Schnecken, sucht man bei dieser Staude vergeblich. Es sind Sorten mit weißen, rosafarbenen und weinroten Blüten im Handel erhältlich, sodass Sie auch als bekennender Pastellfarben-Gärtner zu Ihrem Lieblings-Kerzen-Knöterich kommen.

Mein Tipp: Grandios ist eine Vergesellschaftung mit Wilder Karde und Wasserdost. Dieses unschlagbare Trio passt von der Größe und den Standortansprüchen her gut zusammen, setzt aber in Blütenform und -farbe herrliche Kontraste. Wenn sich im Herbst Blätter und Früchte der Pfaffenhütchen rot färben, blüht der Knöterich dazu passend immer noch und macht dann auch neben Herbst-Astern eine gute Figur.

Sorten

- 'Album': Weiße Blüten
- 'Atropurpureum': Rubinrote Blüten
- 'Blackfield': Dunkelrote Blüten. Laub mit roter Herbstfärbung
- 'Firetail': Besonders reich- und langblühend in Lachsrot
- 'Roseum': Rosafarbene Blüten

STECKBRIEF

- Höhe 60–140 cm, Breite 80 cm
- rote Blüten von Juli oder August bis Oktober
- Staude
- für Sonne oder Halbschatten
- mag nährstoffreiche, lehmige, nicht zu trockene Böden, ist aber durchaus flexibel
- wird von Schnecken gemieden



Klatsch-Mohn Papaver rhoeas



Er ist der Inbegriff des Sommers: Knallrot mit Blütenblättern wie aus Seide. Besonders den Erdhummeln, aber auch Honig- und Wildbienen, können Sie mit dem Klatsch-Mohn eine große Freude machen – obwohl die Hummeln nicht immer sicher in der Handhabung der flatterhaften Blumen sind und die schwarzen Flecken an der Basis der Blütenblätter gern mal von der falschen Seite aus angehen. Die wie Salzstreuer aufgebauten Samenkapseln sind noch lange dekorativ. Die ein- bis zweijährige Pflanze braucht offenen Boden zum Keimen und mag keine Konkurrenz. Die Samen können Jahrzehnte im Boden ausharren, bis das Erdreich endlich umgegraben wird und die Saat ans Licht kommt. Der rote Zauber lässt sich also nur durch erneutes Umbrechen des Bodens oder eine Neueinsaat im März erhalten.

Mein Tipp: Falls Ihnen die jährliche Neueinsaat zu mühsam ist, gibt es eine bei In-

sekten ebenso beliebte Alternative aus dem Reich der Stauden, den Türkischen Mohn (*Papaver orientale*) mit ähnlicher Blütezeit. Er ist auch in dezenteren Farbtönen erhältlich. Sein Laub zieht nach der Blüte ein und erscheint erst im Herbst wieder, also die ideale Pflanze, wenn Sie im Sommer verreisen.

STECKBRIEF

- Höhe 20–90 cm, Breite 20–30 cm
- rote Blüten von Mai bis Juli
- ein- bis zweijährig – wenn der Boden im Herbst umgegraben wird, wachsen die Pflanzen über den Winter heran
- für Sonne bis Halbschatten
- mag einen durchlässigen, gern auch mageren Boden
- Trockenheit wird gut vertragen

Drüsenträchtige Kugeldistel *Echinops sphaerocephalus*



Der Garten wird zum Ballsaal mit den kugelrunden Blüten der Kugeldisteln über stachligem, graugrünem Laub. Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Schwebfliegen streiten sich geradezu um die besten Plätze beim Rundlauf. Auch verblüht bleiben die Kugeln lange attraktiv, ein Rückschnitt ist also nicht nötig, zumal die Pflanzen sich keine Nachblüte leisten. Die Staude ist sehr trockenheitsverträglich, auch heiße Sommer machen ihr nichts aus. Gut eignet sie sich am

Fuße von Trockenmauern oder im Kiesbeet. Die Drüsenträchtige Kugeldistel stammt aus Süd- und Osteuropa und ist bei uns an manchen Stellen eingebürgert.

Mein Tipp: Kugeldisteln lassen sich gut mit anderen trockenheitsliebenden Stauden kombinieren. Spannung bauen Schafgarben mit ihren Blütentellern auf. Auch Spornblumen und der heimische Flachblatt-Mannstreu (*Eryngium planum*) sind ebenbürtige Partner.

STECKBRIEF

- Höhe 60–150 cm, Breite 60 cm
- blaue Blüten von Juli bis August
- für sonnige oder halbschattige Beete
- für magere, trockene Böden, die gern steinig sein dürfen
- normaler, nährstoffreicher Gartenboden wird ebenso vertragen, nur keine Staunässe
- wärmeliebend

Sorten und weitere Arten

- *E. sphaerocephalus* ‘Arctic Glow’ (siehe Bild): Weiße Blüten von Juli bis August, bis 100 cm hoch
- *E. ritro* ‘Veitch’s Blue’: Ohne Stacheln. Niedriger als die Art, 50–80 cm hoch. Stahlblaue Blüten
- *E. banaticus* ‘Taplow Blue’: Strahlend blaue Blüten, bis 120 cm hoch, reichblühend



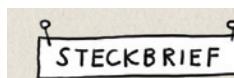
Lavendel Lavandula-Arten

Alle lieben Lavendel. Uns Menschen wickelt er mit seinem Duft um den kleinen Finger – einfacher kann man sich den mediterranen Sommer nicht nach Hause holen. Insekten begeistern sich für das Meer aus blauen Blüten, sodass an den immergrünen Sträuchern stets eine Großversammlung aus Hummeln, Bienen und Schmetterlingen stattfindet. Solange Lavendel auf ausreichend durchlässigem Boden steht, übersteht er selbst harte Winter und kann recht alt werden. Pflanzen Sie mehrere Arten mit unterschiedlicher Blütezeit, so können Sie die Gastfreundschaft für Insekten enorm verlängern: Der Echte Lavendel (*Lavandula angustifolia*) beginnt den Blütenreigen, es folgt der Provence-Lavendel (*Lavandula intermedia*).

Mein Tipp: Ein Rückschnitt direkt nach der Blüte mitsamt der obersten Blätter und ein weiterer im Frühjahr etwa um die Hälfte sorgen dafür, dass die Pflanzen unten herum nicht verkahlen. Das Schnittgut mit Blüten können Sie noch für Duftkissen oder ähnliche Sommersaisonartikel verwenden.

Arten und Sorten

- *L. angustifolia* 'Hidcote Blue': Dunkelblaue Blüten, kompakt und wuchsig, bis 40 cm hoch
- *L. angustifolia* 'Two Seasons': Blüte im Juni und ein zweites Mal im September, 40–50 cm hoch
- *L. intermedia* 'Fragrant Memories': Blüte von Juli bis August, bis 80 cm hoch. Starker Duft
- *L. intermedia* 'Hidcote Giant': Blüht von Juli bis August, bis 60 cm hoch. Besonders gute Bienenweide



- je nach Sorte 40–80 cm hoch und 50–80 cm breit
- blaue Blüten je nach Art von Juni bis Juli oder Juli bis August
- nadelartiges, graugrünes Laub, das duftet
- liebt einen sonnigen Standort
- für magere, trockene Böden, auch auf Mauern
- wird von Schnecken gemieden

Rainfarn-Phacelie *Phacelia tanacetifolia*



Man könnte diese amerikanische Einjährige nur als Gründüngung betrachten, da sie den Boden tief lockert und die Regenwürmer erfreut. Man kann sie aber auch ganz selbstlos als hübsche, blaue Bienenweide säen, die den ganzen Sommer über blüht und

reichlich Nektar und Pollen bietet. Ob groß oder klein: Alle lieben die auch Bienenfreund genannte Pflanze – von der Hummel über die Honigbiene bis zur winzigen Furchenbiene, die sich einfach an die langen Staubgefäß mit dem blauen Pollen hängt. Schwebfliegen machen es genauso, bis ihr Magen voll ist und von innen bläulich durchscheint. Bunte Sommerbeete erhalten Sie mit gleichzeitiger Aussaat von Klatschmohn.

STECKBRIEF

- Höhe 30–120 cm, Breite 20 cm
- blaue Blüten von Juni bis September
- einjährig, bei Selbstaussaat im Herbst auch zweijährig überwinternd
- für Sonne bis Halbschatten
- mag jeden Gartenboden ohne Staunässe, kommt mit wenig Nährstoffen und Trockenheit zurecht
- leicht aus Samen zu ziehen, Aussaat direkt ins Beet von März bis Juli
- sät sich selbst aus
- Gründünger

Mein Tipp: Ich schneide die verblühten Pflanzen erst im Frühjahr oberirdisch ab und überlasse das Verdauen der Wurzeln den Regenwürmern. So kommt es zur Selbstaussaat. Die Sämlinge überleben den Winter meist auch bei starkem Frost, legen einen Frühstart hin und kommen rasch zur Blüte. Säen Sie im Frühling an noch freie Stellen nach, so wird die Blütezeit deutlich verlängert.



Bibernell-Rose *Rosa spinosissima*

Sie möchte stets die Erste sein und blüht im Mai meist vor allen anderen heimischen Wildrosen. Dabei wird sie von vielen verschiedenen Insekten besucht. Hummeln, Schwebfliegen, Sand- und Honigbienen werden von den reinweißen Blüten mit den gelben Staubgefäßern ebenso angelockt wie eine Vielzahl kleinerer Käfer. Der Strauch ist robust und trockenheitsverträglich. Eine Besonderheit sind die schwarzen Hagebutten, die früh reifen, und das besonders feingliedrige Laub mit schöner Herbstfärbung. Weniger tugendhaft sind die kratzbürstigen Ausläufer.

Mein Tipp: Die zierliche Gestalt der Rose täuscht: Unterirdisch strebt sie die Welt herrschaft an und treibt viele Ausläufer. Für die Hangbefestigung ist dies ideal, aber nicht im Blumenbeet. Verwenden Sie entweder veredelte Sorten oder setzen Sie unveredelte Sträucher so, dass sie von Pflaster oder einer Rhizomsperrre begrenzt werden. Da nicht alle Wildformen gleich gut blühen, schauen Sie sich die Sträucher zur Blüte an und vermehren Sie gute Exemplare durch Ausläufer.

Sorten

- 'Frühlingsgold': Gelbe Blüten im Juni. Ohne Ausläufer, da veredelt
- *R. spinosissima* var. *lutea*: Hellgelbe Blüten, 90 cm breit und hoch
- 'Red Nelly'/'Single Red': 1,50 m hoch, tiefviolette Blüten, als Veredelung ausläuferfrei



STECKBRIEF
<ul style="list-style-type: none"> • je nach Standort 50–200 cm hoch und 150 cm breit • weiße duftende Blüten im Mai, manchmal eine kleine Nachblüte im Spätsommer • sehr kleine Blätter, die sich im Herbst bunt färben • viele nach unten gerichtete, gerade Stacheln, die an jungen Zweigen rot gefärbt sind • schwarze Hagebutten • mag sonnige bis halbschattige Standorte • für sandige, magere, trockene Plätze, aber auch für normale Gartenböden • treibt viele Ausläufer

Vielblütige Rose *Rosa multiflora*



Diese asiatische Wildrose findet sich in vielen Gärten, meist aber inkognito als Veredelungsunterlage. Da ist sie auf kleinen Grundstücken auch ganz gut aufgehoben, denn sie wächst zu einem gigantischen Strauch heran, der nur durch einen Auslichtungsschnitt nach der Blüte einigermaßen gebändigt werden kann. Während der überschäumenden Blüte verzeiht man ihr jedes größtenwahnsinnige Gebaren. Honigbienen, Hummeln und etliche Wildbienen lieben die kleinen weißen Blüten so sehr, dass der Strauch vor allem in den Morgenstunden nur so brummt. Hornissen nutzen die Rose daher gern als Jagdrevier und fangen hier auch mal eine Honigbiene. Die winzigen Hagebutten, die wie die Blüten in Büscheln angeordnet sind, werden von Singvögeln gern verspeist.

Mein Tipp: Viele Ramblerrosen stammen von der Vielblütigen Rose ab, obwohl sie selbst nicht gut klettern kann. Falls Sie einem alten oder gar toten Baum also zu neuer Blüte verhelfen wollen, sind Multiflora-Rambler wie der schneeweisse 'Rambler Rector' oder die violette 'Veilchenblau' eine gute Wahl, da ihre Blüten nicht ganz gefüllt sind.

STECKBRIEF

- Höhe und Breite 3 m, schnittverträglich
- kleine, weiße Blüten mit gelben Staubblättern in Büscheln von Juni bis Juli, mit Duft
- erbsengroße, rote Hagebutten
- wenig Stacheln
- für Sonne oder Halbschatten
- mag jeden humosen, durchlässigen Gartenboden
- sät sich aus
- treibt keine Ausläufer
- leicht aus Stecklingen zu ziehen

Sorte

- 'Nana': Kleiner Strauch mit bis zu 1 m Höhe



Samthaarige Stinkesche

Tetradium daniellii

Es ist wirklich eine Schande, dass die heimische Flora nicht etwas ähnlich Fantastisches wie die auch Bienenbaum genannte Stinkesche hervorgebracht hat. So gehen Ruhm und Ehre nach Asien, wo dieses Gehölz zu Hause ist. Auch bei uns ist es winterhart und kann zur Freude zahlreicher Insekten als kleiner Hausbaum die Gärten bereichern. Der Bienenbaum stopft passgenau das Sommerloch mit seinen üppigen weißen Blüten, wenn die heimischen Bäume eine Blühpause einlegen. Hummeln, Honigbienen, Schmetterlinge, Fliegen, Wespen und auch kleine Wildbienen nehmen das Angebot dankbar an und ernten Nektar und Pollen. Die Früchte werden später von Vögeln gefressen.

Mein Tipp: Aus den Samen lassen sich leicht Jungpflanzen ziehen, die in ihren ersten zwei Wintern vor strengem Frost geschützt werden müssen. Da die Sämlinge aber erst nach etwa fünf Jahren die ersten Blüten zeigen, haben Sie mit einem gekauften Baum einen großen Vorsprung.

STECKBRIEF

- Höhe 4–8 m (selten 10 m), Breite 3–5 m
- große, weiße Blütenrispen von Juli bis August, Nachblüte oft bis September
- leuchtend rote Fruchtstände ab September
- glänzend schwarze Samen
- für einen sonnigen oder halbschattigen Standort
- mag einen nährstoffreichen Boden, der lehmig oder sandig sein kann
- Frühjahrspflanzung wird empfohlen



Gewöhnliche Stockrose *Alcea rosea*



Stockrosen gehören zum Sommer wie Eis am Stiel. Die alles überragenden Malven finden trotz ihrer Gestalt überall noch einen Platz. Selbst aus Fugen an der sonnigen Hauswand können Stockrosen-Riesen spritzen. Sie bieten Masse und Klasse und können pro Stängel über 50 Blüten produzieren. Ihr großes Laub lässt es kaum vermuten, doch dank ihrer Pfahlwurzel sind die kurzlebigen Stauden sehr trockenheitsverträglich, was ihnen am Extremstandort Pflasterfuge weiterhilft. Honigbienen besuchen die großen Blüten gern, Hummeln müssen hier regelrecht Warteschleifen fliegen. Am Blütengrund befinden sich dreieckige Nektarquellen. Beim Naschen bepudern sich Insekten über und über mit reichlich Pollen. Einige lustige Rüsselkäferarten, wie das Stockrosen-Spitzmäuschen, fressen sich durch die Knospen.

Mein Tipp: Ist der Standort nicht sonnig und luftig genug, leiden Stockrosen an Malvenrost, der die Blätter schädigt. Kommen die Pflanzen in Ihrem Garten nicht auf einen grünen Zweig, versuchen Sie es einfach mit den neuen Hybriden aus Stockrose und Eibisch, zum Beispiel der Sorte 'Parkallee', die weniger empfindlich gegenüber dem Pilz sind.

STECKBRIEF

- Höhe 100–250 cm, Breite 50 cm
- weiße, gelbe, rosafarbene, rote oder schwarze Blüten von Juli bis September
- für sonnige bis halbschattige Standorte
- mag nährstoffreiche Böden, Trockenheit wird gut vertragen
- manchmal nur zweijährig, meist aber mehrjährig
- Blüten erst im zweiten Jahr, ab dem dritten Jahr oft mehrere Blütenstängel
- Aussaat gelingt leicht



Storzschnabel 'Rozanne'

Geranium-Hybride

So lange so blau sein, das können nur wenige Storzschnäbel. Die Sorte 'Rozanne', die früher auch unter dem bezeichnenden Namen 'Jolly Bee' erhältlich war, blüht in guten Jahren von Mai bis Oktober durch. Das kann sie sich leisten, weil sie steril ist und nicht mühsam in die Samenbildung investieren muss. Die blauen Blüten mit heller Mitte sind groß und wachsen an langen Ranken, sodass ein Exemplar locker einen Quadratmeter Beet für sich haben möchte und zur Not in andere Pflanzen hineinklettert. Zur Kundschaft gehören Honigbienen, Schmetterlinge und viele kleine Wildbienen, darunter Masken- und Furchenbienen. Die Männchen der Glockenblumen-Scherenbiene lieben diese Sorte sehr. In Verbindung mit Glockenblumen wird sie zum Gesamtpaket für diese Wildbienenart.

Mein Tipp: Keine Angst, diese Sorte treibt zwar spät aus, kommt aber doch immer in alter Form wieder. Durch den rankenden Wuchs eignet sich die Staude auch für geräumige Balkonkübel und Blumenampeln. Im Spätsommer besinnt sich 'Rozanne' wieder auf ihr Kerngeschäft und treibt von unten neue Triebe, sodass Sie die alten krakenartigen Blütenstände entfernen können.

STECKBRIEF

- Höhe 30–60 cm, Breite 100–150 cm
- blaue Blüten von Mai bis zum Frost
- für sonnige bis halbschattige Standorte
- mag humose, nicht zu trockene Böden
- ist für Kompostgaben dankbar
- nicht schneckengefährdet



Gewöhnlicher Wasserdost *Eupatorium cannabinum*



Der Wasserdost ist nicht nur eine der imposantesten heimischen Stauden, sondern auch für Insekten aller Arten ein ganz Großer: Bienen, Hummeln und Schwebfliegen landen gern auf den reichlich vorhandenen rosafarbenen Blüten, die den ganzen Sommer über erscheinen. Auch Schmetterlinge

stehen ihm ganz ausgezeichnet, besonders Admiral, Tagpfauenauge und Kleiner Fuchs lassen sich auf ihm sehen. Die Staude ist außerdem Raupenfutterpflanze für viele Falterarten, was sie zur Idealbesetzung in naturnahen Gärten macht. Da die Art feuchten Boden liebt, ist sie am Teichrand gut aufgehoben, wächst aber auch in jedem feuchtigkeitsspeichernden lehmigen Boden.

STECKBRIEF

- Höhe 1–1,50 m, Breite 1 m
- rosafarbene Blüten von Juli bis September, die Intensität des Farbtöns kann dabei von Pflanze zu Pflanze variieren
- Staude
- mag Sonne oder Halbschatten
- für nährstoffreiche, feuchte Böden
- sät sich selbst aus

Mein Tipp: Der Wasserdost macht sich breit und sät sich gern aus, was ihn eher für größere Gärten empfiehlt. Da er monatelang blüht, ist er aber auch auf kleineren Grundstücken eine Bereicherung – Sie können ihn dann einfach anstelle eines Strauches pflanzen, Sichtschutz inklusive.



Immerblühende Mandel-Weide

Salix triandra 'Semperflorens'

Weiden sind mit ihrer frühen Blüte sehr wertvoll und stets eine willkommene Mahlzeit für die ersten Bienen der Saison. Diese Sorte aber vergisst einfach, dass der Frühling auch mal zu Ende geht und blüht immer weiter bis zum Herbst. Ihre Hauptblütezeit liegt dabei im Sommer, wenn viele andere Sträucher das Blühen schon eingestellt haben. So ist diese Weidensorte eine zuverlässige Anlaufstelle für Honig- und Wildbienen. Meist werden männliche Pflanzen verkauft, die besonders schöne gelbe Kätzchen mit reichlich Pollen haben. Das Gehölz nimmt mit jedem Boden vorlieb, verträgt aber sogar nasse Füße und wächst gern an Flussufern. Die Mandel-Weide ist in Europa heimisch und eine gute Futterpflanze auch für Schmetterlingsraupen, wie die Zackeneule oder den Rotbauchigen Weiden-Glasflügler, der im Holz frisst.

Mein Tipp: Diese Weide kann ungeschnitten recht groß werden, lässt sich aber wie eine Kopfweide behandeln. Dafür schneiden Sie sie im Frühjahr stark zurück, aus den Trieben können Sie Zäune flechten oder Staudenstützen bauen.



STECKBRIEF

- Höhe 2–6 m, Breite 2–4 m, schnittverträglich
- sehr schlanken Blüten von April bis Oktober, männliche Blüten mit gelbem Pollen, weibliche grün
- laubabwerfender Strauch bis kleiner Baum mit schmalen Blättern
- für Sonne und Halbschatten
- für feuchte Böden geeignet, verträgt aber auch trockene Standorte
- flach wurzelnd
- kann durch Steckholz vermehrt werden
- gelbe Herbstfärbung

Füllpflanzen

➤ eine geht noch



Als Lückenbüßer passen sie
immer noch irgendwo dazwischen,
auch an schattigeren Plätzen.
Bei diesen Nischenprodukten
herrscht vielleicht kein großer
Andrang, aber abseits vom
Getümmel finden hier
Sandbienen oder andere
Individualisten eine Mahlzeit.



Bärlauch *Allium ursinum*



Bärlauch ist eine Pflanze für gelassene Gärtnner: Wo das Herbstlaub in Würde unter den Gehölzen verrotten kann und der Boden nicht umgegraben wird, fühlt er sich so richtig wohl. Er ist daher für neu angelegte Beete weniger geeignet als für ältere, die schon mehrere Jahre an einem humosen Boden arbeiten konnten. Die kleine Staude mit den weißen Blütenkugeln zieht ihr glänzendes

Laub im Frühsommer ein und verweigert so erfolgreich die Teilnahme an der großen Sommerhitze. Allein schon wegen seiner kulinarischen Aspekte sollte der Bärlauch in schattigen Gartenpartien nicht fehlen, wo er einen guten Bodendecker in Teilzeit abgibt. Unter den Bienen sind es vor allem kleinere Wildbienen, die die Blüten besuchen. In meinem Garten lockt er hauptsächlich Sandbienen an. Auch Hummelschweber lassen sich blicken (siehe Bild).

STECKBRIEF

- Höhe 20–40 cm, Breite 20 cm
- weiße Blüten von April bis Mai
- Staude, die nach der Blüte einzieht
- für Halbschatten oder Schatten
- liebt nährstoffreiche Böden mit guter Humusauflage
- für den Gehölzrand und unter Laubbäumen
- samt sich selbst aus

Mein Tipp: Kaufen Sie getopfte Pflanzen oder lassen Sie sich Ableger schenken, denn der Bärlauch ist zickig, wenn man ihn aus Samen heranziehen möchte. Er ist nicht nur ein Kaltkeimer, sondern auch noch eine echte Diva und kann mehrere Jahre bis zur Keimung brauchen. Ist er aber einmal im Garten ausgepflanzt, überwindet er seine Scheu und taucht plötzlich an allen möglichen und unmöglichen Ecken auf.



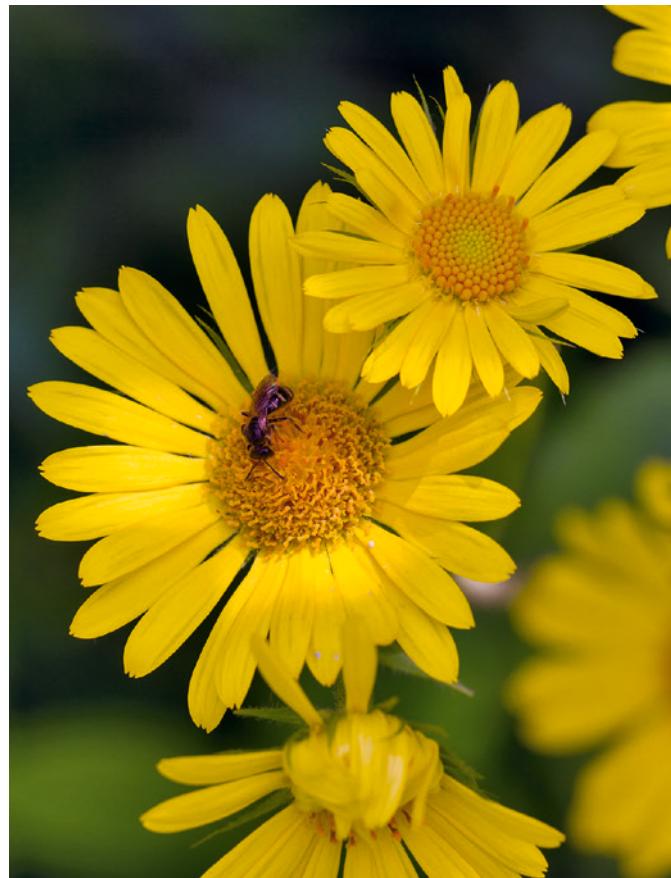
Kriechende Gemswurz *Doronicum pardalianches*

Gemswurzen haben seit jeher einen Stammplatz im Frühlingsgarten, doch diese Art ist eher selten zu finden. Sie ist im Blumenbeet wenig planbar, denn sie treibt Ausläufer (die aber nicht lästig werden) und lässt sich ungern festlegen. Ständig wechselt sie ihren Platz, was am lichtschattigen Gehölzrand sogar von Vorteil ist, wo sie mit ihren kleinen Sonnenblüten Leben unter die Sträucher bringt. Besonders praktisch ist ihre An gewohnheit, im Sommer nach erfolgreicher Abnabelung ihrer zahlreichen Flugsamen komplett einzuziehen, sodass Sie sich bei Sommer trockenheit nicht um die Staude bemühen müssen. Das herzförmige Laub erscheint im Herbst wieder in alter Frische auf der Bildfläche und überdauert den Winter. Schwebf liegen und Wildbienen finden sich gern auf den gelben Blüten ein, z. B. Löcherbienen, Rotschopfige Sandbienen, Masken- und Furchenbienen sowie *Osmia leiana*.

Mein Tipp: Die Staude passt zu anderen wankelmütigen Gehölzrandpflanzen, wie Wald-Vergissmeinnicht, Schöllkraut oder Akeleien. Als Kontrast eignen sich auch Vielblütige Weißwurz, Bärlauch oder Kaukasus-Vergissmeinnicht.

Sorte

- 'Goldstrauß': Reich verzweigter Blütenstand



STECKBRIEF	
<ul style="list-style-type: none"> • Höhe 50–80 cm, Breite 40 cm • gelbe Blüten von Mai bis Juli • Staude • für Halbschatten oder lichten Schatten • liebt nährstoffreiche Böden, trockenheitsverträglich • perfekt am Gehölzrand • treibt Ausläufer • auch für Kübel und Kästen geeignet 	

Gundermann *Glechoma hederacea*



Wenn es irgendwo neben meinen Füßen brummt, dann ist der Gundermann nicht weit – und Bienen, Schwebfliegen und Hummeln immer in seinem Gefolge. Besonders Pelzbienen lieben ihn sehr. Die blauen Blüten der heimischen Wildstaude strecken sich an aufrechten Trieben nach oben, während die Pflanze ansonsten als Bodenpersonal dicht über dem Erdreich entlangkriecht und unter Sträuchern Insekten anlockt. Schmetterlinge wie Weißlinge, Zitronen- und Auroraer Falter saugen Nektar an den Blüten, mehrere Falter ernähren sich als Raupe vom Laub. Der Gundermann macht keine Mühe und kann als wartungsarmer Bodendecker viele Gartentiere ganz nebenbei beköstigen.

Mein Tipp: Bei vielen Gärtnerinnen ist der Gundermann als Unkraut in Ungnade gefallen, weil er rasch große Flächen mit seinen vorwitzigen Ranken bedecken kann. Doch er hält nicht nur den Boden feucht, sondern ist auch ein würziges Wildkraut für Salate und Gemüsegerichte. Seit ich ihn probiert habe, begrüße ich jeden neuen Trieb wie eine seltene Delikatesse.

Sorte

- ‘Variegata’: Weißbuntes Laub. Nicht immer winterhart, zur Sicherheit Überwinterung im Haus als Steckling

STECKBRIEF

- Höhe 5 cm, mit Blüten bis 20 cm, Bodendecker
- blaue Blüten von März bis Mai
- Staude mit duftenden Blättern
- für Sonne, Halbschatten oder lichten Schatten
- mag nährstoffreiche, nicht allzu trockene Böden
- wächst gern unter Sträuchern
- treibt Ausläufer
- für die Wildkräuterküche



Hasenglöckchen *Hyacinthoides*

In England heißen sie Bluebells und verwandeln Wälder gekonnt in ein blaues Blütenmeer. Dort sind es die heimischen Atlantischen Hasenglöckchen (*H. non-scripta*). Wer das einmal auch nur auf Bildern gesehen hat, der will so eine wogende Wiese auch sofort im Garten haben, wenn auch in bescheidenerem Rahmen. Im Handel ist eher das Spanische Hasenglöckchen (*H. hispanica*) zu finden oder Kreuzungen aus beiden Arten (*H. × massartiana*). Auch die Spanier sind zuverlässig winterhart. Möchten Sie zur Arterhaltung der heimischen Hasenglöckchen beitragen, dann lohnt sich die Suche nach Anbietern, die diese Art vermehren. Unter laubabwerfenden Gehölzen mit Kompostauflagen finden die Zwiebelblumen überall einen Platz, verwildern mit der Zeit und locken vor allem Wildbienen an. In meinem Garten sind es meist Sandbienen.

Mein Tipp: Bei uns im Stadtpark gibt es eine geheime Stelle mit einem traumhaften Trio unbekannten Ursprungs: Dort wachsen Hasenglöckchen zusammen mit Elfen-Krokus (*Crocus tommasinianus*) und Schneeglanz (*Chionodoxa*) unter Ahornbäumen. Diese Pflanzen vertragen sich auch im Garten und liefern Blüten von März bis Mai.



STECKBRIEF	
• Höhe 20–30 cm, Breite 20 cm	• blaue, rosafarbene oder weiße Blüten von April bis Mai
• Zwieelpflanze	• für Halbschatten oder Schatten, im Frühjahr gern heller
• liebt humose Böden, die ausreichend feucht, aber nicht staunass sein dürfen	• für den Gehölzrand und unter Laubbäumen und Sträuchern
• Pflanzzeit der Zwiebeln ist September bis November	• das Laub muss bis zum Vergilben stehen bleiben

Iran-Lauch *Allium aflatunense*



Dieser große Lauch ist ein Lückenfüller mit Köpfchen für sonnige Standorte. Schon aus der Entfaltung seiner Knospen veranstaltet er eine große Show. Die violetten Blütenbälle sehen gut zu Akeleien aus. Hummeln, Honig-, Sandbienen und andere tummeln sich gern am Lauch. Goldwespen, die Wildbienennester am Insektenhotel parasitieren, suchen das Zentrum des Blütenstands gern als Schlafplatz auf. Während die Samen heranreifen, entsteht eine grüne Kugel, die sich später braun verfärbt und dann für reichlich Sämlinge sorgt. Schneiden Sie Verblühtes daher nicht ab, der Lauch ist lange dekorativ. Manchmal bilden sich Brutzwiebeln am Blütengrund, die Sie einpflanzen können. Getrocknet können die hohlen Stängel im Bienenhotel eine zweite Karriere starten.

Mein Tipp: Als der Iran-Lauch und ich uns noch nicht so gut kannten, war ich ganz erschrocken, als bereits während der Blüte das Laub gelb wurde. Auch durch eine Extrapolation Wasser ließ sich der Verfall nicht aufhalten. Nun weiß ich, dass er nicht vertrocknet, sondern seine Blätter einfach nicht mehr braucht. Er hat dann schon genug Proviant in seine Zwiebel eingelagert und erleidet Blüte und Samenreife auf Kredit.

STECKBRIEF

- Höhe 50–90 cm, Breite bis 20 cm
- lilafarbene Blüte von Mai bis Juni
- ausdauernde Zwiebelpflanze, die schon im Mai einzieht
- für Sonne oder Halbschatten
- anspruchslos bezüglich des Bodens, solange er nicht staunass ist
- verträgt Trockenheit
- versamt sich gut, Keimung im Frühjahr
- die Zwiebeln werden im Herbst gepflanzt

Sorten und weitere Arten:

- ‘Purple Sensation’: Große, violette Blüten auf langen Stielen
- Berg-Lauch (*A. lusitanicum*): Rosafarbene Blüten von Juli bis September. Für steinige, extrem trockene Standorte
- Kugelköpfiger-Lauch (*A. sphaerocephalon*): Lila Blüten im Juli. Sehr schlanke, heimische Art, bis 1 m hoch

Märzenbecher

Leucojum vernum



Der Name Märzenbecher ist ein Etiketenschwindel: Er blüht oft schon im Februar, auf jeden Fall zeitgleich mit den Schneeglöckchen. Tapfer kämpft er sich durch die Schneedecke und lässt sich selbst durch Nachtfröste nicht abschrecken. Sie können ihn mit Schneeglöckchen kombinieren, er ist aber nicht ganz so genügsam und vermehrungsfreudig wie die Verwandtschaft. Um einen großen Bestand zu etablieren, braucht es Geduld und Zeit. Das Warten lohnt sich aber, denn wenn die wunderschönen weißen Blüten mit den grünen Zipfeln über den Schneeglöckchen tanzen, kommen Bienen und andere Insekten gern.

Mein Tipp: Wie die Schneeglöckchen lassen sich auch Märzenbecher am besten mit Laub vermehren, also im Frühjahr nach der Blüte. Auf dem Weg in den eigenen Garten dürfen die Pflanzen nicht austrocknen. Die Vermehrung durch Samen ist ebenfalls möglich, aber nichts für Ungeduldige, da die Sämlinge mehrere Jahre bis zur ersten Blüte brauchen. Für eine Zufallsverteilung legen Sie reife Samenkapseln einfach neben ein Ameisenbett und lassen die sechsbeinige Laufkundschaft die Arbeit machen.

STECKBRIEF

- Höhe 10–30 cm, Breite bis 20 cm
- weiß-grüne Blüten zwischen Februar und März
- ausdauernde heimische Zwiebelpflanze
- für Wiesen, am Gartenteich, unter sommergrünen Sträuchern und an Gehölzrändern
- liebt einen nährstoffreichen, lehmigen Boden, der feucht sein darf und humusreich sein sollte
- die Samen werden von Ameisen verbreitet



Großer Odermennig

Agrimonia procera



Bestimmt haben Sie den Gewöhnlichen Odermennig schon einmal auf Wiesen blühen sehen. Sein großer Bruder ist weniger bekannt, aber in Gärten gut aufgehoben, denn dort geht diese stattliche Erscheinung nicht verloren und ist kaum zu übersehen. Er verträgt auch mehr Schatten als die Verwandtschaft. Die gelben Blüten, die von Bienen und Schwebfliegen besucht werden, trägt er dicht an dicht an langen Kerzen, die sich ein wenig verzweigen. Das Laub duftet bei Berührung. Wenn die Samen reifen, schmeißt sich die Pflanze gern an den Gärtner heran, denn die Früchte sind kleine Kletten, die besonders gern an Wollpullovers haften und so im ganzen Garten herumkommen. Die Samen keimen leicht.

Mein Tipp: Die Pflanze bildet eine kräftige Wurzel, die ihr das Leben an trockenen Plätzen erleichtert, aber das Umpflanzen schwer macht. Durch den markanten Duft der Blätter können Sie die Sämlinge aber rasch identifizieren und sie so rechtzeitig an geeignete Stellen versetzen. Besonders schön sieht die Pflanze als kleine Gruppe aus, denn so bekommen die Blütenkerzen Fernwirkung.

STECKBRIEF

- Höhe 50–180 cm, Breite 20 cm, schlank-aufrechter Wuchs
- heimische Staude mit gelben Blüten von Juli bis August
- duftende Blätter
- für Sonne, Halbschatten oder lichten Schatten
- verträgt einen nährstoffarmen, trockenen Boden, anspruchslos
- wächst gern am Gehölzrand
- sät sich selbst aus
- wird von Nacktschnecken gemieden



Kleines Schneeglöckchen *Galanthus nivalis*



Schneeglöckchen finden sich zum Glück in vielen Gärten, doch oft muss man sie mit Argusaugen beobachten, um Insektenbesuch an ihnen zu entdecken. Ist das allgemeine Blütenangebot an warmen Vorfrühlingstagen noch gering, schauen Fliegen, Honig- und Sandbienen und manchmal auch Schmetterlinge vorbei. Dazu braucht es keine teuren Sammlersorten: Am liebsten ist den Blütenbesuchern sowieso das Feld-Wald-und-Wiesen-Schneeglöckchen. Die kleinen Zwiebelblumen wachsen gern unter Sträuchern, Bäumen und in schütteren Rasenflächen. Nach der Samenbildung verschwinden sie wieder unter der Erde und lassen sich daher auch in schattigen Gartenecken noch gut integrieren.

Mein Tipp: Im Herbst angebotene Blumenzwiebeln wachsen meist nicht an, da sie leicht austrocknen. Besser klappt die Vermehrung nach dem Prinzip „teile und

herrsche“, denn Schneeglöckchenhorste lassen sich nach der Blüte gut mit dem Spaten aufnehmen und halbieren. Die perfekte Pflanze also, um sie sich von befreundeten Gärtnerinnen schenken zu lassen. Zu dichte Tufts werden sowieso blühfaul und daher nach dem Zerteilen gern abgegeben.

STECKBRIEF

- Höhe 10–20 cm, Breite bis 20 cm
- weiß-grüne Blüten zwischen Februar und März
- ausdauernde Zwiebelpflanze, die graugrünen Blätter sind im Frühsommer verschwunden
- für sommerschattige Bereiche unter Gehölzen
- mag einen kalkhaltigen, nährstoffreichen, nicht zu trockenen Boden
- die Samen werden von Ameisen verbreitet

Schöllkraut *Chelidonium majus*



Das heimische Schöllkraut ist bei vielen Gärtnerinnen nicht gerade beliebt, da es sich stark versamt und beim Jäten durch seinen orangefarbenen Milchsaft negativ auffällt, der die Haut färbt. Man muss ihm aber zugutehalten, dass es selbst schwer zu begründende Standorte einnimmt, sei es ein Schattenplatz oder eine Mauerfuge. Sogar die Nähe zu großen Nadelgehölzen kann es in seinem Enthusiasmus nicht bremsen. Ich lasse hinten im Garten immer ein bis zwei der nicht sehr langlebigen Mohngewächse stehen, sehr zur Freude der Hummeln und Honigbienen, die die lange Blütezeit schätzen. Das Laub wird außerdem von einigen Nachtfaltern zur Eiablage genutzt.

Mein Tipp: Sehr kleine Sämlinge können mit der Akelei verwechselt werden, die übrigens gestalterisch sehr gut zum Schöllkraut passt. Charakteristisch sind die graugrüne Färbung der Schöllkraut-Blätter und das Austreten des orangefarbenen Milchsaftes. Schnell entwickelt man ein Auge für die Sämlinge und kann ein Zuviel-des-Guten in früher Jugend wegjäten – dann werden auch die Finger nicht so stark gefärbt wie bei älteren Pflanzen.

STECKBRIEF

- Höhe 20–80 cm, Breite bis 40 cm
- gelbe Blüten von Mai bis Oktober
- kurzlebige Staude
- für Sonne bis Schatten
- für jeden Boden, selbst magere, trockene oder sandige Böden werden besiedelt
- die Samen werden von Ameisen verbreitet
- keine Gefahr von Schneckenfraß
- Heilpflanze, der Milchsaft wurde früher gegen Warzen eingesetzt



Knotiger Storzschnabel

Geranium nodosum

Dieser zarte Storzschnabel aus den Bergen Europas ist ein Phänomen. Er hat schöne glänzende Blätter, blüht ununterbrochen an den schattigsten Stellen und ist recht trockenheitsverträglich, sogar unter Gehölzen. Selbst die reifenden Früchte sind hübsch mit ihrer roten Spitze. Mit dieser Staude lassen sich Hecken und laubabwerfende Gehölze unterpflanzen, wo seine rosaarbenen Blüten aus dem Dunkel herausleuchten. Hummeln, Schwebfliegen, Sand- und Furchenbienen (siehe Bild) besuchen die Blüten gern. Mäuse knabbern die noch grünen Spaltfrüchte.

Mein Tipp: Diese Art ist wie alle Storzschnäbel ein Meister im Weitwurf: Seine Samenkataapulte schleudern die Saat mehrere Meter weit von sich. Zielen kann er freilich nicht, und so treffen nicht alle auf Erdreich. Wo es aber klappt, geht die Saat sofort auf, zur Not auch im Tomatenkübel. An ihren glänzenden Blättern erkennt man die Staude schon im Jugendstadium. So konnte ich bereits reichlich Ableger verschenken, denn kaufen kann man die Art im Gartencenter nicht.

Sorten

- 'Clos du Coudray': Dunklere Blüten, weißer Rand
- 'Silverwood': Weiße Blüten
- 'Simon': Reich- und großblütiger als die Art
- 'Svelte Lilac': Intensiver gefärbt als die Art, aber nicht so wuchsrig



STECKBRIEF	
	<ul style="list-style-type: none"> • Höhe 40–50 cm, Breite bis 50 cm • rosa Blüten mit lilaarbenen Streifen von Mai bis Oktober • Staude • für Halbschatten bis Schatten • mag humose, durchlässige Standorte, wächst auch auf sauren Böden • wird von Nacktschnecken verschmäht

Wald-Vergissmeinnicht *Myosotis sylvatica*



Ohne das heimische Vergissmeinnicht wären meine neu angelegten Beete damals ziemlich kahl gewesen. Die meist zweijährige Pflanze, die als Blattrosette überwintert und im zweiten Jahr blüht, springt immer gern in die Bresche und füllt Lücken rasch auf. Die noch im März zierlich wirkenden Pflänzchen explodieren förmlich und bilden rasch buschige Blütenstände, die sich monatelang verausgaben. Honig-, Sand- und Mauerbienen finden hier eine zuverlässige Nektarquelle, die auch von Tagfaltern genutzt wird. Die glänzend schwarze Saat wird von Gimpeln und anderen Finken geknabbert. Da die klebrigen Samenbehälter sehr anhänglich sind und an der Kleidung haften, machen sie im Garten ordentlich Strecke. Sie säen sich auch selbst reichlich aus und werden zusätzlich durch Ameisen verbreitet – also besteht keine Gefahr, dass man jemals zu wenig himmelblaue Blüten im Garten hat.

Mein Tipp: Werden die Pflanzen im Juni unansehnlich mit nur noch vereinzelten Blüten, entferne ich sie und schüttle sie über allen Beeten aus. Dann werfe ich sie auf den Kompost, von wo aus die verbliebenen Samen später auf Reisen gehen.

STECKBRIEF

- Höhe 15–30 cm, Breite bis 40 cm
- hellblaue, selten weiße Blüten mit gelbem Zentrum von April bis Juni
- für Sonne bis Halbschatten
- für jeden Boden, der nicht staunass ist
- reichliche Selbstaussaat
- auch für Töpfe und Balkonkästen geeignet
- keine Gefahr von Schneckenfraß



Wald-Ziest *Stachys sylvatica*

Wenn die Blüten doch nur ein bisschen größer wären, würde die heimische Staude sicher eine große Karriere vor sich haben, immerhin wächst sie an jedem Platz im Garten, ist robust und kerngesund. So aber fristet sie ein Nischendasein in Hecken und unter Sträuchern. Wo er darf, mändert der Wald-Ziest auch durch Staudenbeete. Überzählige Pflanzen lassen sich leicht mit einem Ruck herausziehen. Hummeln lieben die violetten Blüten mit den aparten weißen Markierungen. Finden sich größere Bestände im Garten und dazu ein gerüttelt Maß an Totholz in der Nähe, fliegen Wald-Pelzbienen (*Anthophora furcata*, siehe Bild) ein, deren Lieblingspflanze der Wald-Ziest ist. Noch nicht überzeugt? Dann schauen Sie sich die behaarten Blütenstände im Gegenlicht an – so sehen sie einfach großartig aus.

Mein Tipp: Obwohl die Blätter etwas fremdlich riechen, lassen sie sich roh im Salat verwenden. Sie schmecken erst würzig nach Zitrone, dann wie rohe Champignons.

STECKBRIEF

- Höhe 30–120 cm, Breite 20 cm
- lilafarbene Blüten mit weißen Flecken von Juni bis August
- weich behaarte, stark duftende Blätter, die in der Form an Brennnesseln erinnern
- für Sonne bis Schatten
- mag nährstoffreiche, nicht allzu trockene Standorte unter Gehölzen und in Hecken
- bildet Ausläufer und neigt zur Selbstaussaat
- wächst auch in Kübeln





Service



Zugabe gefällig? Hier gibt es weitere Pflanzvorschläge sortiert nach Zielgruppen. Bezugsquellen für Bienenweiden und Nisthilfen finden Sie hier ebenso wie ergänzende Literatur und bestechende Webseiten.



BESUCHSZEITEN

JANUAR FEBRUAR MÄRZ APRIL

BIENEN

ZWEIFARBIGE SANDBIENE <i>ANDRENA BICOLOR</i>				
ROTPELZIGE SANDBIENE <i>ANDRENA FULVA</i>				
WEIDEN-SANDBIENE <i>ANDRENA VAGA</i>				
GROSSE WOLLBIEENE <i>ANTHIDIUM MANICATUM</i>				
FRÜHLINGS-PELZBIENE <i>ANTHOPHORA PLUMIPES</i>				
GEMEINE SEIDENBIENE <i>COLLETES DAVIESANUS</i>				
EFEU-SEIDENBIENE <i>COLLETES HEDERAE</i>				
FURCHENBIENE <i>HALIGTUS SPEC., LASIOGLOSSUM SPEC.</i>				
MASKENBIENE <i>HYLAEUS SPEC.</i>				
AUEN-SCHENKELBIENE <i>MACROPIS EUROPAEA</i>				
WALD-SCHENKELBIENE <i>MACROPIS FULVIPES</i>				
HEIDE-BLATT SCHNEIDER-BIENE <i>MEGACHILE ERICETORUM</i>				
SCHWARZBÜRSTIGE BLATT SCHNEIDER-BIENE <i>MEGACHILE NIGVENTRIS</i>				
ROTE u. GEHÖRNTE MAUERBIENE <i>OSMIA BICORNIS, -CORNUTA</i>				
GLOCKENBLUMEN-SCHERENBIENE <i>OSMIA RAPUNCULLI</i>				
GEWÖHNLICHE LÖCHERBIENE <i>OSMIA TRUNCORUM</i>				
GROSSE HOLZBIENE <i>XYLOCOPA VIOLACEA</i>				



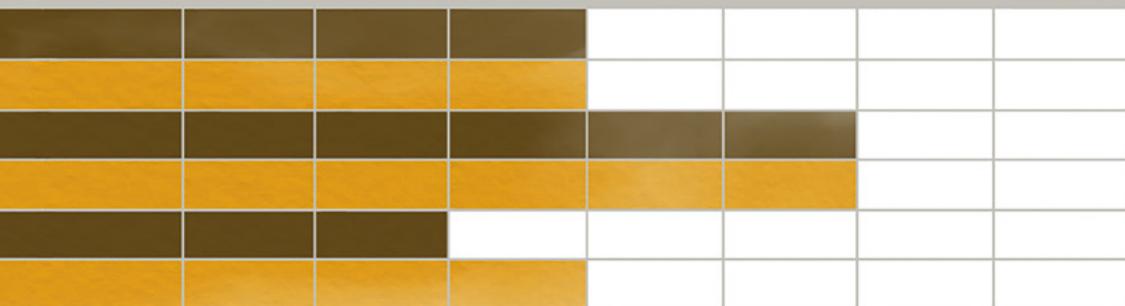
HUMMELN

GARTENHUMMEL <i>BOMBUS HORTORUM</i>				
BAUMHUMMEL <i>BOMBUS HYPERNUM</i>				
STEINHUMMEL <i>BOMBUS LAPIDARIUS</i>				
ACKERHUMMEL <i>BOMBUS PASCUORUM</i>				
WIESENHUMMEL <i>BOMBUS PRATORUM</i>				
DUNKLE ERDHUMMEL <i>BOMBUS TERRESTRIS</i>				





MAI JUNI JULI AUGUST SEPTEMBER OKTOBER NOVEMBER DEZEMBER





Noch mehr Bienenpflanzen

Stauden für Hummeln

Deutscher Name	Botanischer Name	Blütezeit	Besonderheiten
Brauner Storzschnabel	<i>Geranium phaeum</i>	V–VII	Sät sich aus. Einige Sorten mit gefleckten Blättern
Blauer Beinwell	<i>Sympytum azureum</i>	IV–V	Himmelblaue Blüten
Echter Beinwell	<i>Sympytum officinale</i>	V–VII	Heimisch, für feuchte Böden
Echter Thymian	<i>Thymus vulgaris</i>	VII–IX	Für trockene Plätze
Edeldistel, Mannstreu	<i>Eryngium</i>	VII–IX	Bizarre Blüten
Frühlings-Platterbse	<i>Lathyrus vernus</i>	IV–V	Heimische Waldrandstaude
Gefleckte Taubnessel	<i>Lamium maculatum</i>	V–VII	Viele Blattschmucksorten
Gewöhnliche Seidenpflanze	<i>Asclepias syriaca</i>	VI–VIII	Aus Nordamerika, papageienähnliche Früchte
Großblumiger Ziest	<i>Stachys grandiflora</i>	VII–VIII	Für Sonne oder Halbschatten
Hain-Salbei	<i>Salvia nemorosa</i>	VI–IX	Nach Rückschnitt Nachblüte
Herbst-Anemone	<i>Anemone hupehensis</i>	VII–X, sortenabhängig	Verbreitet sich rasch über Ausläufer
Hoher Rittersporn	<i>Delphinium elatum</i>	VI–VII	Vorsicht vor Schnecken
Kaukasus-Gamander	<i>Teucrium hircanicum</i>	VI–X	Für trockene Plätze von Sonne bis lichtem Schatten. Sät sich aus
Klebriger Salbei	<i>Salvia glutinosa</i>	VII–IX	Blüht gelb, heimische Waldrandstaude
Kleinblütige Bergminze	<i>Clinopodium nepeta</i>	VII–IX	Dauerblüher für Sonnenplätze
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i>	IV–VI	Heimische Staude für den Schatten, wuchert
Krokus	<i>Crocus</i>	II–III	Zum Verwildern auf schütteren Rasenflächen
Purpur-Kratzdistel 'Atropurpureum'	<i>Cirsium rivulare</i>	VII–VIII	Sterile Sorte der heimischen Art
Quirlblütiger Salbei	<i>Salvia verticillata</i>	VI+IX	Nach Rückschnitt erneute Blüte
Stinkende Nieswurz	<i>Helleborus foetidus</i>	II–IV	Immergrün, heimische Art für den Halbschatten
Traubenzypresse	<i>Muscati</i>	IV	Sät sich selbst aus
Vielblättrige Lupine	<i>Lupinus polyphyllus</i>	VI–VIII	Viele Sorten
Vielblütige Weißwurz	<i>Polygonatum multiflorum</i>	V–VI	Blaue Beeren für die Vögel
Weisse Geißraute	<i>Galega hartlandii 'Alba'</i>	VI–IX	Sterile Sorte, die sich nicht versamt
Weisse Taubnessel	<i>Lamium album</i>	IV–X	Langblühend im Schatten
Wiesen-Salbei	<i>Salvia pratensis</i>	VI–VIII, IX	Heimische Staude für magere Wiesen

<< Besuchszeiten (Seite 134–135): Viele wilde Bienen fliegen nicht das ganze Jahr über durch den Garten, sondern sterben, nachdem alle Nachkommen gut mit Proviant versorgt in ihrer jeweiligen Einzelzelle verstaут sind, ob unter der Erde oder in der Nisthilfe. Hummelvölker sterben ab, sobald die Jungköniginnen das Nest verlassen haben, diese überwintern und gründen im nächsten Frühjahr einen neuen Staat.



Sträucher für Hummeln

Deutscher Name	Botanischer Name	Blütezeit	Besonderheiten
Besen-Ginster	<i>Cytisus scoparius</i>	V–VII	Sorten in verschiedenen Farben, heimisch
Blut-Johannisbeere	<i>Ribes sanguineum</i>	IV–V	Essbare Beeren
Blut-Johanniskraut	<i>Hypericum androsaemum</i>	VI–VIII	Kleiner Strauch mit großen, gelben Blüten
Echter Seidelbast	<i>Daphne mezereum</i>	III–IV	Heimischer Zwergstrauch, giftig
Gewöhnliche Berberitze	<i>Berberis vulgaris</i>	IV–VI	Essbare Beeren, heimisch
Gewöhnliche Felsenbirne	<i>Amelanchier ovalis</i>	IV–V	Essbare Beeren, heimisch
Gewöhnliche Mahonie	<i>Mahonia aquifolium</i>	III–VI	Aus Nordamerika, essbare blaue Beeren
Kopf-Zwergginster	<i>Chamaecytisus supinus</i>	V–VIII	Gelb blühend und kompakt für trockene Böden
Purpur-Zwergginster	<i>Chamaecytisus purpureus</i>	V–VI	Kleinstrauch für Trockenmauern
Rote Heckenkirsche	<i>Lonicera xylosteum</i>	V–VI	Rote Beeren für Vögel
Sal-Weide	<i>Salix caprea</i>	III	Frühe Bienenweide, schnittverträglich
Schneebiere	<i>Symporicarpos</i>	VI–VIII	Sorten mit weißen und roten Beeren für Vögel
Sieben-Söhne-des-Himmels	<i>Heptacodium miconioides</i>	VI, VIII–XI	Aus China, lange Blütezeit im nahrungsarmen Sommerloch
Sommerflieder	<i>Buddleja davidii</i>	VII–IX	Auch für Falter interessant
Sommerspire	<i>Spiraea bumalda</i>	VII–IX	Lange Blütezeit
Sonnenröschen	<i>Helianthemum</i>	V–VII	Für den Steingarten, Zwergstrauch
Strauch-Eibisch	<i>Hibiscus syriaca</i>	VII–IX	Viele Sorten



Bienenfreundliche Kletterpflanzen

Deutscher Name	Botanischer Name	Blütezeit	Besonderheiten
Alpen-Waldrebe	<i>Clematis alpina</i>	IV–V	Auch für große Kübel geeignet
Blauregen	<i>Wisteria</i>	V–VI	Starkwüchsiger Schlinger
Breitblättrige Platterbse	<i>Lathyrus latifolius</i>	VI–IX	Trockenheitsverträgliche Staude
Gewöhnlicher Efeu	<i>Hedera helix</i>	IX–X	Für Sonne bis Schatten
Kletter-Hortensie	<i>Hydrangea petiolaris</i>	VI–VII	Klettert mit Haftwurzeln an Mauern oder Baumstämmen
Kriechrose	<i>Rosa arvensis</i>	VII	Heimische Wildrose, die in Zäune gelenkt werden kann
Wilder Wein	<i>Parthenocissus</i>	VI–VII	Klettert je nach Art mit Haftscheiben oder Ranken

Pflanzen für spezialisierte Wildbienen

Deutscher Name	Botanischer Name	Besonderheiten	Bienenart
Acker-Witwenblume	<i>Knautia arvensis</i>	Staude für nährstoffreiche Plätze	Knautien-Sandbiene (<i>Andrena hattorfiana</i>)
Garten-Silberblatt	<i>Lunaria annua</i>	Zweijährig, sät sich aus	Schöterich-Mauerbiene (<i>Osmia brevicornis</i>)
Gewöhnlicher Gilbweiderich	<i>Lysimachia vulgaris</i>	Staude für feuchtere Böden	Schenkelbienen (<i>Macropis</i>)
Gewöhnlicher Natternkopf	<i>Echium vulgare</i>	Zweijährige für magere Böden in voller Sonne	Natternkopf-Mauerbiene (<i>Osmia adunca</i>)
Glockenblume	<i>Campanula</i>	Viele heimische Stauden für verschiedene Lebensbereiche	Glockenblumen-Sägehornbiene (<i>Melitta haemorrhoidalis</i>), Glockenblumen-Scherenbiene (<i>Osmia rapunculi</i>)
Kugelköpfiger Lauch	<i>Allium sphaerocephalon</i>	Heimische Art für sonnige Plätze	Lauch-Maskenbiene (<i>Hylaeus punctatissimus</i>)
Resede	<i>Reseda</i>	Ein- oder zweijährige Arten	Reseden-Maskenbiene (<i>Hylaeus signatus</i>)
Sal-Weide	<i>Salix caprea</i>	Schnittfähiger Strauch, auch veredelt als Hängeform	Weiden-Sandbiene (<i>Andrena vaga</i>)
Skabiosen-Flockenblume	<i>Centaurea scabiosa</i>	Staude für trockene, magere Sonnenplätze	Distel-Wollbiene (<i>Anthidium nanum</i>)
Zaunrübe	<i>Bryonia</i>	Heimische kletternde Staude, sät sich stark aus	Zaunrüben-Sandbiene (<i>Andrena florea</i>)

Bienenpflanzen für Terrasse und Balkon*

Deutscher Name	Botanischer Name	Blütezeit	Besonderheiten
Berg-Bohnenkraut	<i>Satureja montana</i>	VIII-IX	Winterhart
Dachwurz	<i>Sempervivum spec.</i>	VI-VII	Vermehrt sich gut über Kindel, sehr trockenheitsverträglich
Dahlien (ungefüllt)	<i>Dahlia spec.</i>	VII-X	Im Topf sind Schnecken kein Problem
Duftsteinrich	<i>Lobularia maritima</i>	VI-X	Kleiner Dauerblüher. Keimt leicht aus Samen, Aussaat ab April ins Freiland
Gewöhnlicher Dost	<i>Origanum vulgare</i>	VII-IX	Wächst gut im Balkonkasten, noch kleiner ist die Sorte 'Compactum'
Gewürztagetes	<i>Tagetes tenuifolia</i>	VII-IX	Einjährig, essbar
Karpaten-Glockenblume	<i>Campanula carpatica</i>	VI-VIII	Nur 20-25 cm hoch
Polster-Glockenblume	<i>Campanula poscharskyana</i>	VI-VII, IX	Rankt nach unten
Teppich-Glockenblume	<i>Campanula portenschlagiana</i>	VI-IX	Trockenheitsverträglich, treibt Ausläufer, was im Topf kein Problem ist
Topf-Himbeere	<i>Rubus idaeus 'Lowberry', 'Ruby Beauty'</i>	V-VIII	60-100 cm breit, 90-100 cm hoch, für große Kübel
Topf-Johannisbeere	<i>Ribes nigrum 'Lowberry Little Black Sugar'</i>	IV-V	Nur 80-100 cm hoch
Zwerg-Johanniskraut	<i>Hypericum polypodium 'Grandiflorum'</i>	VI-VII	Bei strengem Frost an die Hauswand rücken
Kapuzinerkresse	<i>Tropaeoleum majus</i>	VI-X	Kann klettern oder nach unten ranken, bei Hummeln beliebt
Männertreu	<i>Lobelia erinus</i>	V-IX	Dauerblüher in Blau, hängende oder aufrechte Sorten erhältlich
Mauerpfeffer	<i>Sedum acre</i>	VI-VII	Klein und trockenheitsverträglich, braucht nur wenig Substrat
Gewöhnlicher Natternkopf	<i>Echium vulgare</i>	V-X	Zweijährig, für volle Sonne
Teppich-Schafgarbe	<i>Achillea tomentosa 'Aurea'</i>	V-VII	Nur 5-10 cm hoch, braucht wenig Dünger, bei zu viel kurzlebig, also ideal für Töpfe
Schnittlauch	<i>Allium schoenoprasum</i>	VI-VII	Blüten auch interessant für Schmetterlinge
Tauben-Skabiose	<i>Scabiosa columbaria 'Pink Mist'</i>	VII-X	Nur 30-40 cm hoch
Thymian	<i>Thymus spec.</i>	VI-VIII	Trockenheitsverträglich, essbar, niedrig
Zitronenmelisse	<i>Melissa officinalis</i>	VI-VIII	Für einen großen Topf, essbar

* Pflanzen Sie in torffreie Erde, um Moore als Lebensraum für Insekten zu schützen.



Pflanzen, die Bienen und Schmetterlinge Nektar bieten und in kleine Gärten passen

Deutscher Name	Botanischer Name	Blütezeit	Besonderheiten
Echter Alant	<i>Inula helenium</i>	VII-IX	Für einen nicht trockenen, nährstoffreichen Boden
Blaukissen	<i>Aubrieta spec.</i>	III-IV	Für Mauern
Blaunessel	<i>Agastache rugosa</i>	VII-IX	Lange Blütezeit
Gewöhnlicher Dost	<i>Origanum vulgare</i>	VII-IX	Verträgt Trockenheit, sät sich selbst aus
Gefingerter Lerchensporn	<i>Corydalis solida</i>	III-IV	Liebt humose Plätze unter Laubgehölzen, zieht im Mai ein
Goldlack	<i>Erysimum cheiri</i>	IV-V	Kleiner Halbstrauch, oft nur zweijährig, trockenheitsverträglich
Gewöhnlicher Hornklee	<i>Lotus corniculatus</i>	V-IX	Für magere Böden und Blumenwiesen
Katzenminze	<i>Nepeta spec.</i>	V-VII	Verträgt magere, trockene Böden
Kugelköpfiger Lauch	<i>Allium sphaerocephalon</i>	VII	Zwiebelblume, sehr schmal
Gewöhnlicher Natternkopf	<i>Echium vulgare</i>	VI-IX	Zweijährige für magere Böden an sonniger Stelle
Seidelbast	<i>Daphne mezereum</i>	III-IV	Kleiner Strauch, 1,5 m hoch und breit, giftig

KENNEN SIE SCHON UNSERE
BIENENWELT?

www.faszination-wildbienen.de



Zum Weiterlesen

- Amiet, Felix; Krebs, Albert: Bienen Mitteleuropas. Haupt, 2. Auflage 2019
- David, Werner: Lebensraum Totholz: Gestaltung und Naturschutz im Garten. Pala, 2018
- Goulson, Dave: Und sie fliegt doch: Eine kurze Geschichte der Hummel. Carl Hanser Verlag 2016
- Goulson, Dave: Wenn der Nagekäfer zweimal klopft: Das geheime Leben der Insekten. Carl Hanser Verlag 2016
- Günzel, Wolf Richard: Das Wildbienenhotel: Naturschutz im Garten. Pala, 2. Auflage 2011
- Günzel, Wolf Richard: Der hummelfreundliche Garten: Nisthilfen – Blütenpflanzen – Gartengestaltung. Pala, 2010
- Hintermeier, Helmut; Hintermeier, Margrit: Bienen, Hummeln, Wespen im Garten und in der Landschaft. Obst- u. Gartenbauverlag, 2017
- Kremer, Bruno: Mein Garten – ein Bienenparadies: Die 200 besten Bienenpflanzen. Haupt, 2018
- Schwarzer, Elke: Mein Schmetterlingsgarten. Verlag Eugen Ulmer 2019
- Schwarzer, Elke: Heimische Pflanzen für den Garten. Verlag Eugen Ulmer 2. Auflage 2019
- Von Hagen, Eberhard; Aichhorn, Ambros: Hummeln: bestimmen, ansiedeln, vermehren, schützen. Fauna-Verlag 2014
- Von Orlow, Melanie: Ideenbuch Insektenhotels: 30 Nisthilfen einfach selbst gebaut. Verlag Eugen Ulmer 2013
- Von Orlow, Melanie: Mein Insektenhotel: Wildbienen, Hummeln & Co. im Garten. Verlag Eugen Ulmer, 2. Auflage 2015
- Westrich, Paul: Wildbienen: Die anderen Bienen. Verlag Dr. Friedrich Pfeil, 2015
- Westrich, Paul: Die Wildbienen Deutschlands. Verlag Eugen Ulmer 2. Auflage 2019
- Witt, Reinhard: Natur für jeden Garten. 10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten. Das Einsteigerbuch. Verlag Naturgarten, 2018

Im Netz

www.wildbienen.info

Alles über Lebensweise und Schutz von Wildbienen mit Artporträts und Hinweisen zum Thema Gartengestaltung und Nisthilfen.

www.wildbienen.de

Artenporträts von Wildbienen und Hummeln.

www.bombus.de

Informationen zur Lebensweise von Hummeln, Gefährdung, Futterpflanzen und Nisthilfen.

www.naturgarten.org

Webseite des Naturgarten-Vereins mit vielen Informationen rund um artenreiche Gärten.



Rieger-Hofmann

Saattmischungen Wildpflanzenwiesen
In den Wildblumen 7
74572 Blaufelden-Raboldshausen
www.rieger-hofmann.de

Bioland-Rosenschule Ruf

Zum Sauerbrunnen 35
61231 Bad Nauheim-Steinfurth
www.rosenschule.de

Stauden Stade

Beckenstrang 24
46325 Borken-Marbeck
www.stauden-stade.de

Gärtnerei Strickler

Lochgasse 1
55232 Alzey-Heimersheim
www.gaertnerei-strickler.de

Syringa Samen

Wildblumenmischungen für Wildbienen
Bachstraße 7
78247 Hilzingen-Binningen
www.syringa-pflanzen.de

Nisthilfen

Das Hummelhaus
Nistkästen mit Wachsmottenklappe
Weißdornweg 1
47877 Willich
www.das-hummelhaus.de

Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte
Hummelkasten aus Holzbeton und Nistblock für Wildbienen
Heinkelstr. 35
73614 Schorndorf
www.schwegler-natur.de

wildbiene.com

Nistblock für Wildbienen aus Ton
Heimersfeld 77
46244 Kirchhellen
www.wildbiene.com



Bildquellen

Alle Fotos, inkl. dem Titelfoto, stammen von der Autorin, mit Ausnahme der folgenden:
mauritius images: Seite 31, 85, 117
Die Zeichnung auf Seite 17 fertigte die Autorin.
Alle sonstigen Zeichnungen stammen von Susanne Dinkel, Reutlingen.



Machgeschlagen

Acanthus

- *hungaricus* 65
- *mollis* 65
- Achillea**
- *filipendulina* 40, 41, 48, 62, 78
- *millefolium* 40
- Ackerhummel** 82
- Aconitum**
- *carmichaelii* 80
- *napellus* 73, 80
- Agastache** 85
- *rugosa* 77
- Agrimonia procera** 126
- Ajuga reptans** 34, 136
- Akanthus** 64
- Akelei** 8, 72, 76, 121, 128
- Alant** 62
- Echter 63
- Allium**
- *afлатunense* 87, 124
- *lusitanicum* 124
- *sphaerocephalon* 48, 124, 138
- *ursinum* 120
- Anchusa**
- *azurea* 90
- *officinalis* 90
- Andrena**
- *bicolor* 22
- *florea* 138
- *hattorfiana* 138
- *vaga* 26, 138
- Anthemis tinctoria** 40, 42, 62, 63, 88

Anthidium

- *manicatum* 28
- *nanum* 138
- Anthophora plumipes** 34
- Apfel** 56, 71, 98
- Aquilegia** 72, 76
- Aubrieta deltoidea** 34, 56, 64

Ballota nigra

- Baptisia australis** 52, 54
- Bärenklaue**
- Echter 65
- Ungarischer 65
- Bärlauch** 120, 121
- Beinwell** 8
- Blauer 136
- Echter 34, 73, 136
- Großblütiger 36

Bergminze

- Kleinblütige 136
- Bienenbaum** 113
- Blasenstrauch, Gewöhn-**
- licher 52, 53
- Blattschneiderbiene** 19, 61
- Garten- 19
- Heide- 52
- Schwarzährstige 10, 52, 54
- Blaukissen** 34, 56, 64
- Blaunessel** 77, 85
- Blauraute** 67, 78
- Blauregen** 64, 138
- Chinesischer 66
- Blaustern** 23
- Sibirischer 18, 56
- Bombus**
- *hortorum* 73
- *hypnorum* 71
- *lapidarius* 74
- *pascuorum* 70
- *pratorum* 75
- *terrestris* 72
- Brandkraut**
- Knollen- 79
- Russel- 79
- Buchsbaum, Gewöhnli-**
- cher 24
- Buddleja davidii** 64, 137
- Buphtalmum specio-**
- sum 62
- Buxus sempervirens** 24

Campanula

- *glomerata* 31, 58, 59
- *latifolia* 58, 61
- *persicifolia* 58
- *poscharskyana* 58, 60
- *rapunculus* 58
- *rotundifolia* 58
- *trachelium* 58
- Centaurea montana**
- 46, 70, 82
- Colletes**
- *daviesanus* 40
- *hederae* 44
- *similis* 40, 42
- Colutea arborescens** 52, 53
- Corydalis**
- *cava* 34, 37, 72
- *solida* 34, 37

Digitalis

- *grandiflora* 81
- *lanata* 28, 81
- *lutea* 73, 81
- *purpurea* 28, 81
- Dipsacus fullonum** 70, 105
- Doronicum parda-**
- lianches** 121
- Dost, Gewöhnlicher** 31, 46, 92, 99

Echinacea purpurea

- Echinops**
- *banaticus* 108
- *sphaerocephalus* 108
- Echium**
- *plantagineum* 7
- *vulgare* 7, 88, 138
- Efeu, Gewöhnlicher** 44, 45, 138
- Ehrenpreis, Kandela-**
- ber 84, 100
- Eisenhut** 8
- Blauer 73, 80
- Herbst- 80
- Erdhummel** 79
- Eryngium** 136
- *planum* 72, 108
- Erysimum** 56
- *cheiri* 34, 104
- Eupatorium canna-**
- binum** 116

Faulbaum

- 101
- Fetthenne** 41, 70
- Purpur- 102
- Schöne 102
- Fingerhut** 8
- Gelber 73, 81
- Großblütiger 81
- Roter 81
- Wolliger 28, 81
- Flockenblume**
- Berg- 7, 46, 70, 82
- Skabiosen- 138
- Frangula alnus** 101
- Fuchsia magellanica** 103
- Fuchsie, Scharlach-** 103
- Fuchenbiene** 46, 110, 115, 129

Galanthus nivalis

- Gamander**
- Edel- 28
- Kaukasus- 136
- Gämswurz,**
- Kriechende 121
- Garbe, Gold-** 7, 40, 41, 48, 62, 78
- Gartenhummel** 73, 83
- Geißblatt, Wald-** 73, 83
- Gelenkblume** 84
- Geranium** 46, 48
- *nodosum* 129
- *phaeum* 136
- Geranium 'Rozanne'** 115
- Gilbweiderich**
- Gewöhnlicher 51
- Glechoma hederacea** 34, 122
- Glockenblume** 7, 9, 138
- Knäuel- 31, 58, 59
- Nesselblättrige 58
- Pfirsichblättrige 58
- Ranken- 58, 60
- Rapunzel- 58
- Rundblättrige 58
- Wald- 61
- Goldlack** 34, 41, 104
- Goldmelisse** 85
- Gundermann** 34, 122
- Günsel, Kriechender** 34, 136

Halictus

- 46
- Hasenglöckchen** 66, 123
- Atlantisches 123
- Spanisches 123
- Hauhechel, Dornige** 28, 52
- Hedera helix** 44, 45, 138
- Heidelbeere** 24
- Herzgespann**
- Echtes 30
- Holzbiene** 10, 65, 66, 67
- Große 55, 64
- Hortensie, Kletter-** 138
- Hummel**
- Acker- 70
- Baum- 71
- Dunkle Erd- 72
- Garten 73
- Stein- 74
- Wiesen- 75



- Hummelkasten 16
Hundskamille, Färber- 40,
42, 62, 63, 88
Hyacinthoides 123
– *hispanica* 123
– *non-scripta* 123
Hylaeus 48
– *communis* 48
– *nigritus* 48
– *punctulatissimus* 10,
48, 138
– *signatus* 48, 138
Hyssopus officinalis 92
- I**mmenblatt 86
Indianernesel 85
Indigolupine 52, 54
Inula 62
– *helenium* 63
- J**ohannisbeere
– Alpen- 24, 25
– Rote 24
Johanniskraut
– Blut 137
- K**arde
– Wilde 12, 70, 94, 105,
106
Katzenminze 7, 78, 87
Knöterich, Kerzen- 44,
100, 106
Kratzdistel, Purpur- 136
Krokus 9, 18, 56, 72, 136
– Elfen- 123
Kugeldistel, Drüsenblät-
rige 108
- L**amium 34
– *album* 70, 89, 136
– *maculatum* 89, 136
– *orvala* 89
Lasioglossum 46
Lathyrus
– *latifolius* 52, 55, 64,
138
– *odoratus* 52
– *vernus* 86, 136
Lauch
– Iran- 87, 124
Lavandula 28, 52, 72, 109
– *angustifolia* 109
Lavendel 28, 52, 67, 72,
78, 109
Leinkraut, Purpur- 28
- Leonurus cardiaca* 28, 30
Lerchensporn 8
– Gefingerter 34, 37
– Hohler 34, 37, 72
Leucojum vernum 125
Lithospermum purpurocae- ruleum 95
Löcherbiene
– Gewöhnliche 42, 43,
62
Lonicera
– *periclymenum* 73, 83
– *xylosteum* 137
Lungenkraut 34, 38, 70
– Echte 38
Luzula nivea 89
Lysimachia vulgaris 51,
138
- M**acropis 138
– *europaea* 50
– *fulvipes* 50
Malus 56, 71, 98
Mannstreu 136
– Flachblatt- 72, 108
Markhaltige Stängel 12
Märzenbecher 125
Maskenbiene 48, 61, 115
– Gewöhnliche 48
– Lauch- 10, 48, 138
– Rainfarn- 7, 43, 48
– Reseden- 48
Mauerbiene 14, 130
– Gehörnte 56
– Rote 56
– Schöterich- 138
Meconopsis cambrica 93
Megachile
– *ericetorum* 52
– *nigriventris* 52
– *willughbiella* 19
Melitta haemorrhoa- lis 7, 138
Melittis meliso- phyllum 86
Mohn 8
– Klatsch- 72, 90, 107
– Türkischer 107
Monarda 100
– *didyma* 85
– *fistulosa* 85
– *punctata* 85
Monarde 100
Mutterkraut 40
Myosotis sylvatica 130
- N**atternkopf 10, 90
– Gewöhnlicher 7, 88, 138
– Wegerichblättriger 7
Nepeta × faassenii 87
Nesselkönig 89
Nieswurz, Stinkende 86,
136
- O**chsenzunge
– Gemeine 90
Odermennig
– Gewöhnlicher 126
– Großer 126
Ononis spinosa 28, 52
Origanum vulgare 31, 99
Osmia
– *adunca* 7, 88, 138
– *bicornis* 56
– *brevicornis* 138
– *cornuta* 56
– *florisomnis* 9
– *rapunculi* 58, 61, 138
– *truncorum* 62
- P**apaver
– *orientale* 107
– *rheas* 72, 107
Pelzbiene 122
– Frühlings- 34, 104
– Wald- 10, 131
Perovskia atriplicifolia 78
Phacelia tanacetifolia 72,
110
Phacelia, Rainfarn- 72, 110
Phlomis
– *russeliana* 79
– *tuberosa* 79
Physostegia virginiana 84
Platterbse
– Breitblättrige 52, 55,
64, 138
Polygonatum multi- florum 36, 89, 136
Polygonum amplexi- caule 44, 100, 106
Pulmonaria 34, 38, 70
– *officinalis* 38
– *rubra* 38
– *saccharata* 38
- R**ainfarn 7, 40, 43, 62
Rauling 34, 38, 39, 70
Reseda 48, 138
– *alba* 48
– *lutea* 48
– *luteola* 48
- S**ägehornbiene
– Glockenblumen- 7, 138
Salbei 7, 8, 41
– Echter 28, 30, 67, 78, 92
– Hain- 136
– Klebriger 136
– Muskateller- 30, 64, 67
– Quirlblütiger 136
– Wiesen- 9, 31, 136
Salix 24, 46, 56
– *caprea* 27
– *triandra 'Semper- florens'* 117
Salvia
– *glutinosa* 136
– *nemorosa* 136
– *officinalis* 28, 30, 92
– *pratensis* 31, 136
– *sclarea* 30, 64, 67
– *verticillata* 136
Sandbiene 61, 111, 120,
123, 129, 130
– Graue 104
– Kautien- 138
– Weiden- 26, 138
– Zaunrüben- 138
– Zweifarbige 22
Schafgarbe 108
– Gewöhnliche 40, 62
Scheinmohn, Pyre- näen- 93
Schenkelbiene 50, 138
Scherenbiene
– Glockenblumen- 7, 58,
61, 115, 138
– Hahnenfuß- 9
Schneeglöckchen,
Kleines 127
Schöllkraut 121, 128

- Scilla siberica* 23
Sedum 70
 – *spectabile* 102
 – *telephium* 102
Seidenbiene
 – Efeu- 44
 – Gemeine 40
 – Rainfarn- 40, 42
Silene coronaria 88
Silphie 8
 – Durchwachsene 94,
 100
Silphium perfoliatum 94,
 100
Sonnenhut 8, 78, 100
 – Purpur- 72
Spornblume 78
 – Rote 41
Stachys
 – *byzantina* 28, 33, 52,
 64
 – *germanica* 28, 31
- *grandiflora* 136
 – *officinalis* 28, 32
 – *recta* 28
 – *sylvatica* 131
Steinsame, Purpur-
 blauer 95
Stinkesche, Samt-
 haarige 113
Stockrose, Gewöhn-
 liche 114
Storhschnabel 8, 46, 48,
 58
 – Brauner 136
 – Knotiger 129
 – ‘Rozanne’ 115
 – Stinkender 19
 – Wiesen- 7
Sympyrum
 – *asperum* 34
 – *azureum* 136
 – *grandiflorum* 34, 36
 – *officinale* 34, 73, 136



Die in diesem Buch enthaltenen Empfehlungen und Angaben sind von der Autorin mit größter Sorgfalt zusammengestellt und geprüft worden. Eine Garantie für die Richtigkeit der Angaben kann nicht gegeben werden. Autorin und Verlag übernehmen keinerlei Haftung für Schäden und Unfälle.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

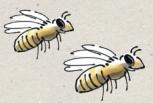
© 2017, 2020 Eugen Ulmer KG
Wollgrasweg 41, 70599 Stuttgart (Hohenheim)
E-Mail: info@ulmer.de
Internet: www.ulmer-verlag.de
Lektorat: Doris Kowalzik, Bettina Brinkmann, Sabine Drobik
Herstellung: Gabriele Wieczorek
Umschlagentwurf: Antje Warnecke, nordendesign.de
Satz: Atelier Reichert, Stuttgart
Reproduktion: timeRay Visualisierungen, Jettingen
Druck und Bindung: Westermann Druck, Zwickau
Printed in Germany

ISBN 978-3-8186-0948-1 (Print)
ISBN 978-3-8186-1068-5 (PDF)

- Tanacetum**
 – *parthenium* 40
 – *vulgare* 40, 43, 62
Taubnessel 8, 34
 – Gefleckte 70, 89, 136
 – Riesen- 89
 – Weiße 70, 89, 136
Tetradium daniellii 113
Trachystemon orientalis 34, 39, 70
Trauerbiene, Ge-
 meine 104
Weide 8, 24, 46, 56
 – Immerblühende
 – Mandel- 117
 – Sal- 27, 137, 138
Weißwurz, Vielblütige 36,
 89, 121, 136
Wiesenknopf, Kleiner 31
Wisteria 64, 138
 – *sinensis* 66
Wollbiene 67
 – Distel- 138
 – Große 28

- Vergissmeinnicht**
 – Wald- 121, 130
Veronicastrum virginicum 84, 100
Vogelnester 71, 73
Wasserdost 106
 – Gewöhnlicher 116
Wau, Gelber 48
- Xylocopa violacea** 55, 64
- Ziest**
 – Aufrechter 28
 – Deutscher 28
 – Echter 28, 31, 32
 – Großblumiger 136
 – Wald- 131
 – Woll- 28, 33, 52, 64, 78







So summt der Garten



Mit diesen Bausteinen werden Bienen für Ihren Garten schwärmen. Vom Nistplatz bis zur Nahrungspflanze ist alles dabei. Die gezeigten Elemente passen auch gut in kleine Gärten.



Kräuterspirale

>> Oben wird geblüht, unten wird gebuddelt: Eine Kräuterspirale dient Wildbienen als Nistplatz.





Rosenbogen

>> Am Rosenbogen ranken in trauter Zweisamkeit Wald-Geißblatt und Breitblättrige Platterbse.



Baumstämme

>> Wildbienen-WG:
Totholzbewohnende Arten
nutzen die Baumstämme,
andere graben sich in den
sandigen Boden.



Bienenhotel

>> Bienenhotels lassen sich platzsparend an der Wand vom Gartenschuppen oder an der Terrassensichtschutzwand anbringen.



>> Nicht nur Bienen und Hummeln mögen Purpur-Sonnenhut, auch dem Distelfalter schmeckt's.



>> Ein Zitronenfalter perfekt getarnt auf Goldlack. Seine Raupen fressen gern am Faulbaum.

Storhschnabel 'Rozanne' blüht den ganzen Sommer lang, auch für diesen C-Falter, dessen Raupe vielleicht an einer Stachelbeere groß geworden ist.



Der Echte Ziest ist ein echter Renner bei den Insekten. Auch Dickkopffalter lieben ihn.



>> Am Gewöhnlichen Dost geht keiner vorbei ohne zu naschen – das Landkärtchen jedenfalls nicht.





... und was ist mit uns?

Keine Sorge, in einem Garten für Bienen werden sich auch Schmetterlinge eingeladen fühlen. Die bunten Rüsseltiere besuchen viele Bienenweiden gern und ihre Raupen lassen sich so manches Blatt schmecken.

>> Lassen Sie ruhig ein bisschen Klee im Rasen wachsen, das lockt Bienen und Falter, hier einen Schwabenschwanz, an. Seine Raupen fressen Fenchel, Möhre und Dill.



>> Die winzigen Gold- und Purpurzünsler (Pyrausta) schmücken den Kräutergarten. Ihre Raupen sind genauso klein wie ihr Appetit, sodass sie keinen Schaden anrichten.

